

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 180

BAND XXIV

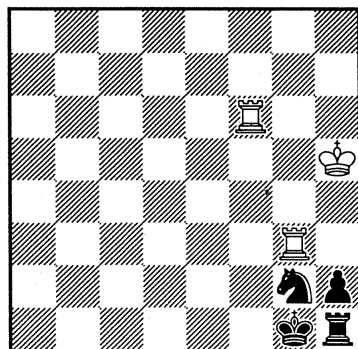
DEZEMBER 1999

85 Jahre Wechseltürme

von Arno Tüngler, Tiflis

Es ist genau 25 Jahre her, da hatte die Schwalbe auch gerade Jubiläum, und Dr. Werner Speckmann schickte mir als erste *Schwalbe* das Dezember-Heft 1974. Da faszinierte mich vor allem ein Artikel von Manfred Zucker: *60 Jahre Wechseltürme*. Der erste Problembegriff, den ich richtig verstand! Besonders anregend waren drei Probleme, die hier die ersten Beispiele sein sollen. Die 1 beweist, daß Wechseltürme sogar in Miniaturform gehen: 1.Tg8? patt! Darum 1.Tgf3! Se1 2.Tg6+ Sg2 3.Kg4! Se1 4.Kh3+ Sg2 5.T:g2#. Leicht erkennbar das „Wechselturmthema“, das eine Definition von J. Halumbirek aus dem Jahre 1930 wie folgt erläutert: *Eine Darstellung des Wechselturmthemas liegt nur dann vor, wenn 1. die Wechseltürme die Linien, auf denen sie in der Ausgangsstellung gestanden haben, im Lösungsverlauf vertauschen und 2. damit der Erfolg verbunden ist, daß jeder Turm den anderen in der ursprünglich von diesem wahrgenommenen Funktion ablöst.* Die beiden nächsten Beispiele betonen das Paradoxe des Vorwurfs: die Türme wechseln zweimal die Wirkungslinien, so daß sie am Schluß wieder dieselben Linien beherrschen wie zu Beginn. 2 (1.Td4? patt! und nicht 2.Td5 e:d5 3.T:h3#. Darum mittels Beschäftigung und doppeltem Wechselturm: 1.Tcc4! Kg3 2.Ta3+ Kh2 3.Ta7 Kg3 4.Tg7+ Kh2 5.Td7 Kg3 6.Td3+ Kh2 7.Tdd4! Kg3 8.Tc3+ Kh2 und endlich 9.Td5 e:d5 10.T:h3#. In der 3 kommt es durch die Wechseltürme zur Rückkehr beider Türme, weil die erste Wechselei den herangeführten Läufer verstellt: 1.Le6? patt! Also 1.Tdc4! Kd2 2.Td8+ Kc1 3.Ld7 Kd2 4.Le6+ Kc1 5.Tdc8! Kd2 6.Td4+ Kc1 7.Lb3 a:b3 8.c:b3#.

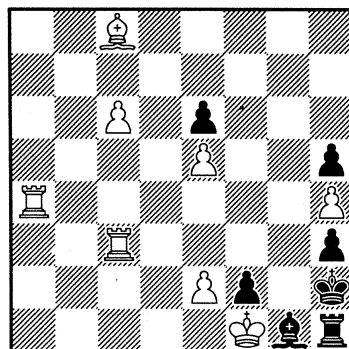
1 Werner Speckmann
Neues Österreich 1957



#5

(3+4)

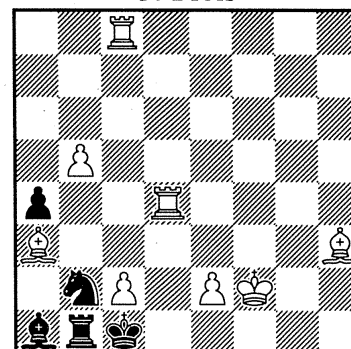
2 Stefan Schneider
II. FIDE-Turnier 1959
3. Preis



#10

(8+7)

3 Stefan Schneider
Schach 1953
3. Preis

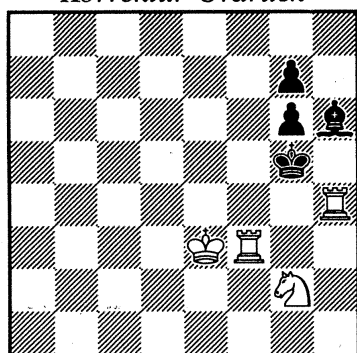


#8

(8+5)

Meine Versuche auch eine Miniatur zum Thema zu bauen, führten zur Publikation der 4, nur stand da noch kein Läufer auf h6! Diesen Miniaturverhinderer habe ich erst jetzt dazugestellt, nachdem sich auch nach 24 Jahren noch keine Möglichkeit anbietet, dieses Schema in Miniatur korrekt zu bekommen (1.Thf4! Kh5 2.Th3+ Kg5 3.Sh4 Kh5 4.Sf3# – der Springer betritt die beiden von den Türmen verlassenen Felder). Meine Versuche mit dem doppelten Wechselturm waren ebenso nebenlösungsreich, doch als ich diese anlässlich eines Besuches bei Hanspeter Suwe in Norderstedt zeigte, war dort auch bernd ellinghoven, und die beiden fanden nicht nur die Inkorrektheiten, sondern auch eine interessante Idee, um das Wechselturmmotiv zu vertiefen: durch die Vorschaltung eines (peri-)kritischen Zuges, d. h. eines Kritikus auf der Parallelen.

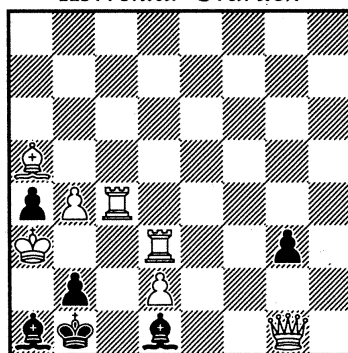
4 Arno Tüngler
Mainzer Allgemeine
Zeitung 1975
Korrektur-Urdruck



#4

(4+4)

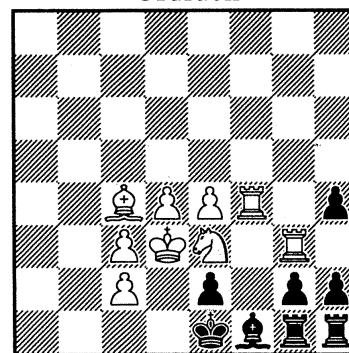
5 bernd ellinghoven
feenschach 1976
Lob
W. Dittmann & W. Weber
gewidmet
Korrektur-Urdruck



s#8

(7+6)

6 bernd ellinghoven
Urdruck



s#8

(9+8)

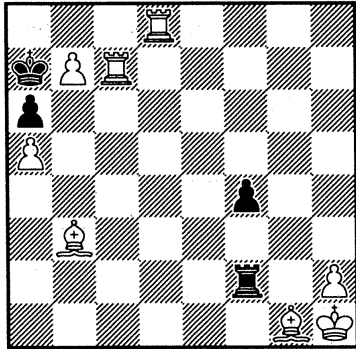
Die 5 zeigt die gelungenste Verknüpfung mit dem doppelten Wechselturmmotiv: 1.Lc7? g2 2.Le5 patt! und nicht 3.L:b2 L:b2#. Das legt den kritischen Zug 1.Tc8?! nahe, aber nach 1.- g2 2.Lc7 Kc2! 3.Le5+ K:d3! sieht man, daß der d-Turm schlecht steht. Will man das mittels Wechselturmes direkt korrigieren: 1.Tcd4?! funktioniert alles wie geschmiert nach 1.- Kc1,2? 2.Tc3+ Kb1 3.Tc8! g2 4.Lc7 Kc2 5.Le5+ usw. wie Lösung, aber Schwarz hat die Parade 1.- g2! Darum perikritisch mit der Schutzflucht des weißen Turmes als Auswahlkombination im Vergleich zum kritischen (1.Tc8?) Manöver: 1.Td8!! g2 2.Tcd4! Kc2 3.Tc8+ Kb1 4.Lc7 Kc2 5.Le5+ Kb1 6.Tcd8! Kc2 7.Tc4+ Kb1 8.L:b2 L:b2#. Auch bernd brauchte für die Korrektur dieser Aufgabe, die sogar ins FIDE-Album kam, über 20 Jahre! Beim Experimentieren mit diesem Schema kam er zu der witzigen 6, die hier auch noch gezeigt werden soll: Die Probe 1.Tf8? scheitert nicht etwa an 1.- h:g3?, weil nach 2.Lf7! Kf2 3.Lh5+ das Feld g3 geblockt ist, also nur 1.- h3! Bei falscher schwarzer Wahl führt das Probespiel zum Erfolg! Darum 1.Tg8! h3 2.Tfg4 Kf2 3.Tf8+ usw., die Schlagflucht des wT im Schlüssel ist natürlich trotz der originellen Auswahl suspekt ... Meine 7 hat die selben Proben wie 5, und ist sogar noch ökonomischer: 1.Le6? f3 2.Lh3 patt! 1.Th8?! f3 2.Lg8 Kb8 3.Le6+ K:c7! Darum 1.Tdd7?! Kb8? 2.Tc8+ Ka7 3.Th8! usw., aber 1.- f3! Also 1.Th7! f3 2.Tdd7! Kb8 3.Th8+ Ka7 4.Lg8 Kb8 5.Le6+ Ka7 6.Thh7! Kb8 7.Td8+ Ka7 8.Lc8 Kb8 9.Lh3+ Ka7 10.Lg2 f:g2#. Dadurch, daß die Verstellung der Turmlinie zweimal gebraucht wird, ist leider das Probespiel 1.Th8? etwas verwässert: Schwarz kann abwarten, und erst nach 1.Th8? f3 2.Lg8 Kb8 3.Le6+ Ka7 4.Lc8 Kb8 5.Lh3+ K:c7! zugreifen. Diesen kleinen Makel hat auch die erste Darstellung dieses Themas im direkten Mehrzüger Nr. 8: 1.Ta8? d3 2.La7 Ka2 3.Lc5+ K:b3! (oder erst nach 3.- Kb1 4.La3 Ka2 5.L:b2+ K:b3!), also perikritisch 1.Tb8! d3 2.Tab4! Ka2 3.Ta8+ Kb1 4.La7 Ka2 5.Lc5+ Kb1 6.Tab8! Ka2 7.Ta4+ Kb1 8.La3 Ka2 9.L:b2+ Kb1 10.Ta1#. Interessant, daß Heinz Zander in seinem Preisbericht in *feenschach* das vorgeschaltete kritische

Manöver gar nicht erwähnt, sondern nur auf ein anderes Selbstmatt mit doppeltem Wechsel-
turm verweist 9: Hier muß der wLa6 erst nach g2 geführt werden, um das Schlußspiel zu
ermöglichen: 1.Tdc8! Kd1 2.Td4+ Kc1 3.Ld3 Kd1 4.Le4+ Kc1 – jetzt stehen die Türme
schon wieder falsch: 5.Tdc4! Kd1 6.Td8+ Kc1 7.Ld5 Kd1 8.Lg2+ Kc1 und endlich 9.Lg3
h:g3 10.Td2 K:d2#.

7 Arno Tüngler

feenschach 1976

Lob
Version

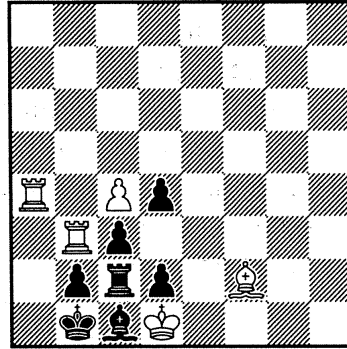


s#10

(8+4)

8 Arno Tüngler

Die Schwalbe 1978



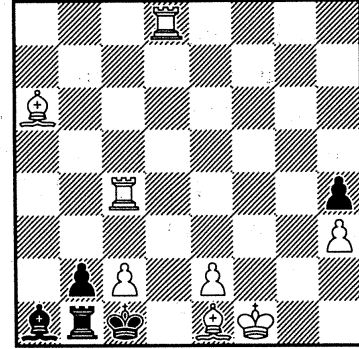
#10

(5+7)

9 Horst Böttger

Schach 1976

Verbesserung
Lob



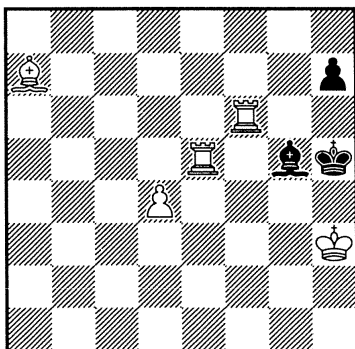
s#10

(8+5)

Auch in der Lösungsbesprechung der 8 in der *Schwalbe* gab es keinen Kommentar zum Perikritikus. Das legt den Gedanken nahe, daß der doppelte Wechsel-
turm an sich als Thema schon so herausragt, daß der Vorschaltzug nur als wenig bedeutsames Anhängsel erscheint. Die 10
entstand in Folge dieser Überlegungen (und wäre fast eine Miniatur geworden – in der Stel-
lung mit wTe5 auf c5 und ohne Bd4 findet Popeye leider die NL 1.Kg3 2.Kf3 3.Lb8!). Auch
hier gibt es die bekannten Proben 1.Lc5? h6 2.Lf8 patt! Darum kritisch 1.Tb5?! h6 2.Lc5 L~
3.Lf8+ Lg5 4.T:h6#, aber 2.- L:f6! Also wiederum perikritisch 1.Tb6! Zzw., was den sowieso
schon abseits stehenden Läufer fast vollständig einsperrt 1.- h6 2.Tee6! L~ 3.Tb5+ Lg5 und
nachdem die Türme so ihre Wirkungslinien vertauscht haben, geht das geplante 4.Lc5 L~
5.Lf8+ Lg5 6.T:h6# bzw. 4.- Lf6 5.T:f6 Kg5 6.Le7#. Verzichtet man auf den Kritikus erhalten
wir die gewünschte Miniatur: (Arno Tüngler, Urdruck: wKh3, Tb6, e5, La3 – sKh5, Lg5,
Bh6; #5; Lösung: 1.Tee5! L~ 2.Tb5+ usw.), womit sich dieser Kreis schließt.

10 Arno Tüngler

*Schachmatnaja
Kompozizija 1999*

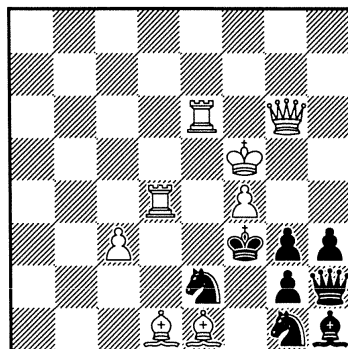


#6

(5+3)

11 Arno Tüngler

Die Schwalbe 1979
3. Preis

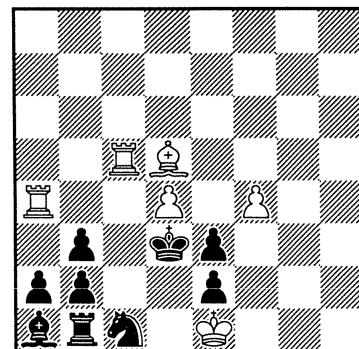


s#10

(8+8)

12 Arno Tüngler

Die Schwalbe 1986
2. Lob



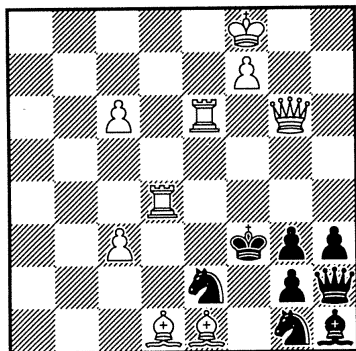
#5

(6+9)

Eine ganz andersartige Variation des Themas ergibt sich durch die Erkenntnis, daß ein Turm
immer zwei senkrecht zueinander verlaufende Wirkungslinien hat. Die 11 zeigte erstmals
den doppelten Wechsel-
turm auf jeweils beiden Wirkungslinien der Türme: 1.L:g3? D:g3

2.Tf4?? macht klar, daß der wBf4 stört. Nachdem der wK mittels 1.Ke5! Ke3 2.Kf6+ Kf3 die Deckung von f4 aufgegeben hat, könnte ein beliebiger Zug des Td4 auf der d-Linie mit anschließender Rückkehr nach d4 das Hindernis beseitigen, aber nach beispielsweise 3.Td8? K:f4 4.Td4+ macht S:d4! einen Strich durch die Rechnung. Darum wechseln die Türme erst auf den waagerechten – 3.Tdd6! K:f4 4.Te4+ Kf3 und dann auf den senkrechten Linien – 5.Ted4! Ke3 6.Te6+ Kf3, wonach sich der Monarch zurückbegibt 7.Ke5 Ke3 8.Kf5+ Kf3 und es geht 9.L:g3 D:g3 10.Tf4+ D:f4#. Auf diese Weise kommt es im Laufe der Lösung zu einem einwandfreien Platzwechsel der Türme, was in den üblichen Darstellungen nicht möglich ist. Auch die einzige Aufgabe dieses Typus im direkten Matt **12** zeigt diesen Platzwechsel: 1.Le4+? K:e4! Also Beseitigung des wBd4 mittels 1.Taa5! K:d4 2.Tc4+ Kd3 3.Tca4! Kc3 4.Tc5+ Kd3 und 5.Le4#. Preisrichter bernd ellinghoven wies auf die Schwäche des Stückes hin (die auch in abgemildeter Form in der **11** zu finden ist): 3.Tca4 ist nur durch den Brettrand motiviert, der Erfolg ist also nicht, wie in Punkt 2 der Definition von Halumbirek gefordert, „damit ... verbunden ... , daß jeder Turm den anderen in der ursprünglich von diesem wahrgenommenen Funktion ablöst“, vor 3.Tca4 hat wTa5 eigentlich gar keine „Funktion“ auf der a-Linie, die vom Tc4 übernommen werden müßte. So ist also das Wechselturm-Motiv hier nur formal (gemäß Teil 1 der Definition) doppelt dargestellt. Das Schema der **11** erlaubt aber sogar eine weitere Verdoppelung in Nr. **13** (wer findet die Nebenlösungen?): Der König muß nach f5, also 1.Td8! Kf4 2.Te4+ Kf3 3.Ted4! Ke3 4.Te8+ Kf3 5.Ke7 Ke3 6.Kf6+ Kf3 und nun alle Türme zurück: 7.Td6! Kf4 8.Te4+ Kf3 9.Ted4! Ke3 10.Te6+ Kf3 11.Ke5 Ke3 12.Kf5+ geschafft! Kf3 13.L:g3 D:g3 14.Tf4+ D:f4#. Beide Türme vollführen also unterschiedliche vollständige schlagfreie Rundläufe – die Wechseltürme (wenn auch nicht in ihrer „reinen“ Form) machen es möglich!

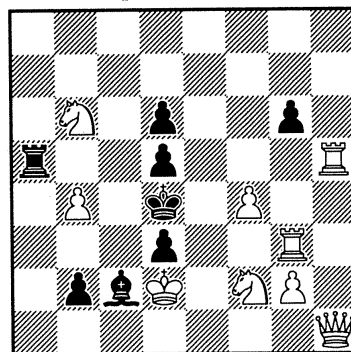
13 Arno Tüngler
Urdruck
Sonja gewidmet



s#14

(9+8)

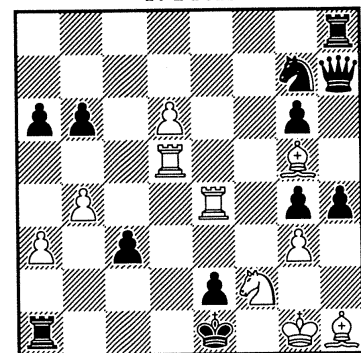
14 Erich Brunner
Deutsche Schachblätter
1914
D. Przepiorka gewidmet



#4

(9+8)

15 Alois Szerencsics
Schach-Aktiv 1985-86
1. Preis



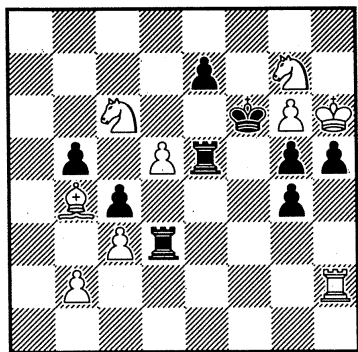
#8

(10+12)

Schon diese Probleme zeigen interessante Möglichkeiten auf, die noch von niemandem aufgegriffen worden sind. Wo sind weitere Perspektiven? Unsere bisherigen Beispiele arbeiten sämtlich mit Zugzwang. Kritische Manöver, wie in den Nummern **5** bis **7** erfordern natürlich dieses Mittel, aber schon der Erfinder Erich Brunner zeigte in seinem nun schon 85-jährigen Pionierstück **14**, daß es auch mit Drohwang geht: 1.T:d3+? L:d3 2.Dh8??, also 1.Thh3! (2.T:d3+ L:d3 3.T:d3# – 1.- b1S+,D 2.D:b1) Ta3 2.Tg5 (3.T:d5#) Ta5 (2.- b1S+ 3.D:b1 Ta5 4.Db2#) und jetzt kann man die Linie freilegen 3.T:d3+ L:d3 4.Dh8#. Es gibt wohl erst eine doppelte Themendarstellung mit Drohwang! Das ist die **15** von Alois Szerencsics: 1.Lf6? verbietet sich noch wegen Tc8! Der wLh1 muß darum die c-Linie verstellen, wofür die Türme aus der Diagonalen verschwinden müssen: 1.Tde5! (2.T:e2#) Ta2 2.Td4 (3.Td1#) Ta1 und nach 3.Lc6! droht 4.Sd3+ Kd1 5.La4+ c2 6.Sb, f2+ Ke1 7.Ld2#. Nach der einzigen Verteidigung 3.- b5 ist nun aber dem Lg5 der Weg nach c3 verstellt weswegen die Türme ein zweites

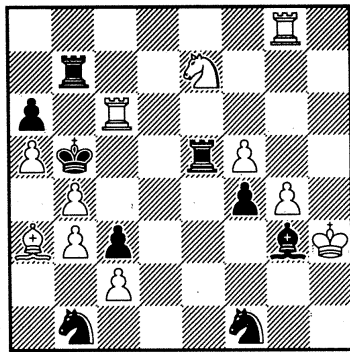
Mal wechseln müssen – 4.Tde4! Ta2 5.Td5 Ta1 und jetzt erst 6.Lf6! und nach dem verbliebenen 6.- Tc1 folgt 7.L:c3+ T:c3 und 8.Td1#. Nur der wLc6 steht ein wenig deplaziert im Schlußbild herum ... Wer nutzt die doppelten Wechseltürme noch subtiler im Drohschpiel? Da scheint doch einiges an Vertiefung möglich zu sein!

16 Erich Brunner
Ranneforths
Schachkalender 1918
Version



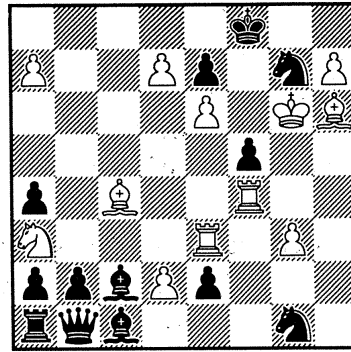
#4 (9+9)

17 Hans Peter Rehm
Die Schwalbe 1982
1. Preis
Verbesserung



#12 (11+9)

18 Hartmut Laue
feenschach 1994
1. Preis

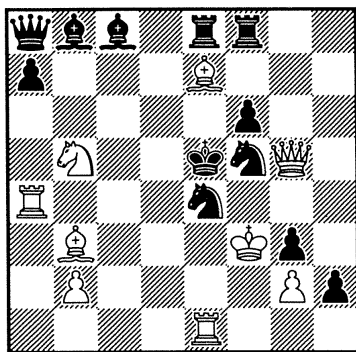


s#21 (12+13)

Manfred Zucker wies auch auf die **16** Brunners mit dem Wechselturmmotiv bei Schwarz hin (den sBc4 habe ich wegen der sonstigen Widerlegung der Lösung durch 1.- Te2 oder Te4 hinzugefügt – oder war er im Original sowieso vorhanden?): 1.Th1! (2.Ta1 ~ 3.Ta8 und 4.Tf8#) Tde3! 2.Ta1 Te:d5! (3.Ta8? Td8!), aber 3.Tf1+! Tf3/Tf5 4.L:e7/T:f5#. So ist das natürlich nicht sonderlich aufregend, aber wenn es ein Probespiel oder eine Verführung gäbe, die nur an diesem schwarzen Manöver scheitert und zu Vorplan oder Auswahl zwingt – das wäre schon etwas!

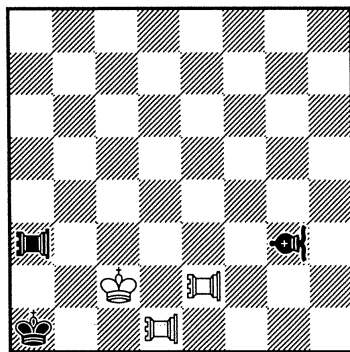
Auch gibt es interessante Möglichkeiten, wenn der erste Teil der oben zitierten Definition nicht zu eng als der *sofortige* (in zwei aufeinanderfolgenden Zügen stattfindende) Wechsel der (Angriffs-) Linien interpretiert, sondern erweitert auch auf schrittweise Überführung der Türme und Wechsel ihrer Funktionen angewandt wird. In der genialen **17** zielt der Tg8 zu Beginn auf b8, Tc6 kontrolliert b6 (und c5). Im Laufe des Spiels wechseln die Türme zweimal ihre Aufgaben: Stünde Tg8 schon auf d8, ginge sofort 1.Te6 Tc5 2.Tdd6 mit 3.Tb6+. Nach 1.Tc7! Tb6 2.Tg6! Tb8 3.Tc8! Tb7 haben die Türme ihre Wachen der Felder b8 und b6 vertauscht, jetzt geht 4.Te6! Td5 5.Td6! Te5 und der Wechsel zurück, um nach d8 zu kommen: 6.Td7! Tb6 7.Tc6! Tb8 8.Td8! Tb7 und endlich 9.Te6! Tc5 10.Tdd6 usw.

19 Arno Tüngler
Sadachi i etudi 1997
Verbesserung



s#22 (9+12)

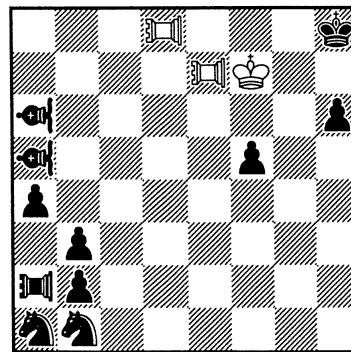
20 Hans Peter Rehm
Urdruck



#4 (3+3)

♖, ♜ = Paos
♙ = Leo

21 Hans Peter Rehm
Urdruck



#7 (3+11)

♖, ♜ = Paos
♙ = Leo

Die im Artikel gezeigten Selbstmatts waren bisher allesamt „nur“ Übertragungen aus dem direkten Bereich, wie die verschiedenen Vergleichsstücke zeigen. In der erwähnten erweiterten Interpretation des Wechselturmmotivs lassen sich aber auch interessante selbstmatttypische Schemata finden. In der **18** scheitert das Probespiel mittels 1.Te5? Ld1, b3 2.T:e2 Lc2 3.Te1!? den Schwarzen auf Zugzwang zu setzen, an 3.- Ld3 4.Te5 Lf1! 5.Te2 Lh3! Das legt nahe den wL auf g2 zu stellen, um im voraus die Linie f1-h3 zu sperren: 1.Tef3! (2.T:f5+ L:f5+ 3.T:f5+ D:f5#) Ld1! (Lb3? 2.T:b3 und 3.T:f5+) 2.Tb3 (3.T:f5+ D:f5#) Lc2 3.Tb5 Ld1, und jetzt die Stellungsverbesserung des wL mittels 4.Ld5! Lc2 5.Lg2!! Ld1. Aber jetzt fehlt der Läufer auf c4, wenn direkt 6.Tb3? Lc2 7.Tbf3 Ld1 8.Te3 Lc2 9.Te5 Ld1 10.T:e2 Lc2 gespielt wird, wie die Folge 11.Te1!? Ld3 12.Te5 Lb5! 13.Tc4 L:d7! zeigt (14.T:f5+? Ke8 und aus ist es mit den Selbstmattträumen!). Darum wird der wS vorsorglich zur Deckung von e8 nach c7 beordert, wobei unser Motiv des Wechselturms zum Zuge kommt: 6.T:a4! Lc2 7.T4a5! Ld1 8.Tb4 Lc2 9.Tf4 Ld1 10.Sb5! Lc2 11.Sc7 Ld1! Und jetzt zurück mit 12.Ta3 Lc2 13.Taf3 Ld1 14.Te3 Lc2 („nun haben die beiden weißen Türme Plätze und Funktionen getauscht“ bemerkt hierzu Hans Gruber in der *feenschach*-Lösungsbesprechung) und endlich der Hauptplan 15.Te5 Ld1 16.T:e2 Lc2 17.Te1! mit Zugzwang – 17.- Se2 18.T:e2 Ld3! 19.Te5! L-a6 20.Tc4 bzw. 19.- L-f1 20.Te2, jeweils mit 21.T:f5+ D:f5#. Die **19** nutzt den selben Mechanismus zu einer minimalen Stellungsverbesserung bei mehrfachem Funktionswechsel der Türme. Im Diagramm zielt ein Turm von der Horizontalen, der andere von der Vertikalen nach e4, wobei der letztere den Se4 fesselt und so von Dummheiten abhält. Stünde der Te1 auf e3 ginge sofort 1.L:f6+ T:f6 2.D:g3+ S:g3#. Mittels 1.Lc4! (2.T:e4+) Lb7 2.La2 (3.T:e4+ L:e4+ 4.T:e4+) Lc8! (2.- La6? 3.T:a6! und 4.T:e4+) öffnet sich Weiß die dritte Reihe für 3.Ta3 Lb7 4.Tae3 La6! (4.- Lc8? 5.L:f6+! T:f6 6.D:g3+) und nach 5.Td1 Lb7 6.Td4 La6! haben die weißen Türme erstmals ihre Angriffslinien vertauscht. Danach 7.Td2! Lb7 8.Tde2 La6! 9.Ta3 Lb7 10.Ta4 Lc8!; jetzt haben die Türme wieder ihre ursprünglichen Linien inne, dann 11.Lc4 Lb7 12.Lb3 Lc8! öffnet die a-Linie für 13.Ta1! Lb7 14.Tae1 La6, c8 15.Td2 Lb7 16.Td4 La6, c8 der dritte thematische Wechsel und nach 17.Td3 Lb7 18.Tde3 La6! 19.Ta1! Lb7 20.Ta4 der vierte. Und damit kann Schwarz nur noch zwischen 20.- La6 21.T:a6 ~ 22.T:e4+ D:e4# und 20.- Lc8 21.L:f6+ T:f6 22.D:g3+ S:g3# wählen. In den beiden letzten Selbstmatts machen gerade die Wechseltürme, das heißt der Tausch der Wirkungen und Funktionen von prinzipiell absolut gleichwertigen Figuren, den Hauptreiz des Spieles aus.

Und im weiten Feld des allgemeinen, sogenannten *Märchenschachs* haben die Wechseltürme wohl erst nach diesen 85 Jahren Premiere; pardon, es sind Wechselpaos! Paos ziehen ja bekanntlich wie Türme, schlagen aber auf der Turmlinie hinter einem anderen Stein auf dieser Linie. Vaos tun das entsprechende auf Läuferlinien. Sowohl diese märchenhaften Eigenschaften, als auch unser Thema, demonstriert vortrefflich die einfache **20**: Sofort 1.Kb3? mit der Drohung 2.Pee1# scheitert noch daran, daß Schwarz das Drohfeld besetzt – 1.- Ve1 und der Pao kann dort nicht hin! Darum wechseln zunächst die Paos ihre Linien mittels 1.Pee1+ Ka2 2.Pd2+ Ka1 und jetzt steht 3.Kb3 und 4.Pd1# nichts mehr im Wege. Nach dieser Einführung haben Sie vielleicht Lust, die **21** selbst zu lösen?! Wenn nicht, dürfen Sie weiterlesen: 1.Kg6? Vd3+!, also 1.Pee8+ Kh7 2.Pd4 (droht 3.Ph4#) f4 3.Pd7+ Kh8 (einmal gewechselt; wenn jetzt voreilig 4.Kg6?, folgt Vd8!, also zurück) 4.Pdd8+ Kh7 5.Pe7+ Kh8 (zweimal gewechselt) 6.Kg6 nebst 7.Pee8# Dazu das Nebenspiel 2.- Ve2 3.Ph4+ Vh5 4.Pe5! f4 (4.Pe1? Vc7!) 5.Pe1 6.Ph1, das eingebaut werden mußte, damit der Zugumstellungsversuch 1.Pee8+ 2.Pd7+? 3.Pd4 an 3.- Ve2! scheitert.

Die Türme sind wirklich eine besondere Spezies auf den 64 Feldern, und es lohnt sich herauszufinden, welche Darstellungsmöglichkeiten die Brunnerschen Wechseltürme noch bereithalten. Wie vor allem die letzten Beispiele zeigen, eignet sich die Idee, Türme Linien wechseln zu lassen, vorzüglich als Baumaterial für logische Mehrzüger, so daß die Wechseltürme weniger als Thema, sondern eher als Mechanismus dienen. Ich bin schon gespannt auf den Artikel

100 Jahre Wechseltürme (von wem?) in der Dezember-Schwalbe des Jahres 2014! — Zum Schluß vergebe ich noch ehrende Erwähnungen an -be-, Hans Gruber und Günter Büsing für ihre große Unterstützung bei der Vorbereitung dieses Artikels. Und wünsche der *Schwalbe* und mir, daß sie auch weiterhin nach Tiflis fliegt!

AKTUELLE MELDUNGEN

November/Dezember-Jubilare: Am 18. November wurde unser mittlerweile ältestes deutsches Mitglied **Rudolf Queck** aus Hennef 89 Jahre alt. Seinen 85. Geburtstag konnte **Prof. Oscar Bonivento** aus Bologna am 27. November begehen. Der seit vielen Jahren als Problem-Redakteur von *L'Italia Scacchistica* tätige Jubilar hat in den letzten Jahren daneben auch Sammlungen der Probleme von Stocchi und, erst kürzlich, Alberto Mari herausgegeben. Ihren 83. Geburtstag feiern **Hans Henneberger** aus Luzern am 16. und **László Lindner** aus Budapest am 23. Dezember. Am 10. Dezember kann **Rudolf Erlbeck** aus Stuttgart auf ein Dreiviertel Jahrhundert zurückblicken. **Josef Retter** aus Jerusalem, regelmäßiger Teilnehmer der PCCC-Treffen und dort mehrfach als sehr erfolgreicher Komponist in diversen Kompositionsturnieren aufgefallen, wird am 18. Dezember 65 Jahre alt. **Wolfgang Proband** aus Roßdorf wurde am 5. November 60 Jahre, der Hannoveraner **Dieter Berlin**, Organisator des Schwalbe-Treffens in Bad Gandersheim 1981 (so lange ist das schon zurück!), am 10. Dezember 50 Jahre. **Richard Thomaier** aus Stuttgart wurde 45 am 7. November, und unser Zweizüger-Sammlungsexperte **Udo Degener** aus Potsdam konnte am 23. November seinen 40. Geburtstag feiern, was **Dr. Erhard Seipp** aus Hürth am 2. Weihnachts-Feiertag noch bevorsteht. Zum Abschluß sei zwei Dreißigjährigen gratuliert: **Mike Naumann** aus Klaffenbach (14.12.) und einen Tag später dem in letzter Zeit sehr erfreulich gestarteten Jungkomponisten **Martin Wessels** aus Osnabrück. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfall: Am 15. Oktober verstarb kurz nach Vervollendung seines 79. Lebensjahres **Heinz Winterberg** aus Haan. Er gehörte bis vor wenigen Jahren zur Stammbesetzung der Märchenschachtreffen, die er von Anfang an besuchte. Vor einigen Jahren erzählte er noch von den Schwierigkeiten der Vor-Andernach-Zeit, Treffen zu organisieren und erwähnte dabei, daß Peter Kniest Anfang der 70er Jahre in ein Lokal am Düsseldorfer Bahnhof geladen hatte, wo das geplante Treffen aber ein schnelles Ende fand, weil die Schachkundschaft nicht genügend Umsatz machte und daher hinausgebeten wurde. H. Winterberg war lange Jahre aktiver Löser (*feenschach*, *Schach-Echo* und komponierte insbesondere auf dem Gebiet des Märchenschachs mit besonderer Vorliebe für Circe und Miniaturen. Das Haaner Schach geht auf ihn zurück; ausgewählt ist hier ein Hilfsdoppelmatt mit neutralen Steinen: 1.nT:h3 (nLf1) nTa3 2.K:h6 (nBh2) nLd3 3.nBh1=nD+ nD:h4 (nLf8)##.



Kalenderblatt — **Max Lange** war im letzten Jahrhundert nicht nur einer der besten deutschen Spieler (1962 Sieger im ersten Deutschen Schachturnier) und wichtigsten Funktionäre (1894–98 Präsident des Deutschen Schachbunds), sondern ist auch als Buchautor und Problemist hervorgetreten. Insbesondere sein *Handbuch der Schachaufgaben* (1862) ist ein Klassiker. Darin ist auch Lange's erstmals im Dezember 1854 – vor genau 145 Jahren – in der *Schachzeitung* veröffentlichte Überlegung zur „Mattzusammenstellung“ enthalten, die ihn zum geistigen Vater des Hilfsmatts macht. Lange, Jahrgang 1832,

starb vor 100 Jahren am 8. Dezember. — Erinnert sei an einige Komponisten, die im November/Dezember vor 100 Jahren geboren wurden: Auf die Studienkomponisten **Paul Heuäcker** (16.12.1899 – 10.7.1969) und **Samuel Isenegger** (2.11.1899 – 15.11.1964) geht unser Studien-Sachbearbeiter J. Fleck in einem separaten Beitrag in diesem Heft ein. Gleichaltrig war auch der Dortmunder **Heinrich Jambon** (17.11.1899 – 5.11.1966), der in den 30er Jahren zur Schwalbe stieß und auf Westfälischen Schachkongressen Lösungsturniere initiierte (1935 Sieger, 1939 Zweiter – hinter Dr. W. Speckmann!), sowie **Leonid Antonowitsch Issajew** (24.11.1899 – 2.9.1932), Erfinder des nach ihm benannten Zweizüger-Themas, das eine Kombination der Themen A und B darstellt. Der 1800 geborene **Julius Brede**, dessen Todestag sich am 15. Dezember zum 150. Mal jährt, wurde – so Grasemann in seinem *Reverend* – zum Urvater des Variantenproblems, weil er 1844 in seinem *Almanach für Freunde des Schachspiels* zur Variantenbildung durch stille Züge aufrief: „Bietet Weiß nicht mit jedem Zuge Schach, dann wird das Endspiel umso interessanter, weil sowohl Komposition als auch Lösung mehr Schwierigkeiten darbietet, indem die Gegenzüge von Schwarz weit mannigfaltiger und alle wohldurchdacht werden müssen...“.

König & Turm – ein neues Schachmagazin aus Schleswig-Holstein.

Das Team RST [Rothwell / Suwe / Thoma] startet im Frühjahr 2000. Gesucht werden Rochade-Probleme, Längstzüger-Aufgaben, interessante Schachartikel aus allen Bereichen und Abonnenten ab sofort. Geplant sind 3 Ausgaben pro Jahr, ein Informalturnier für Rochadekompositionen und mindestens ein Thematurnier. — Abo-Preis für 2000: 30 DM bzw. 14 DM pro Einzelheft — Zuschriften aller Art zunächst an: Hanspeter Suwe, Klein Winsen 20, D-24568 Winsen in Holstein. Abo-Einzahlungen aufs Konto Suwe Nr. 1505505 bei der Norderstedter Bank (BLZ 200 691 11).

10. Sächsisches Problemschachtreffen: Das traditionelle Treffen der sächsischen Problemschachfreunde findet im Jahr 2000 vom 31.3.-2.4. im Hotel „Lockwitzgrund“ in Schellerhau, Hauptstr. 50 statt (nahe Altenberg/Osterzgebirge). Vorgesehen sind Vorträge, Konstruktions-, Rekonstruktions- und Lösewettbewerb sowie ein Schach-Quiz. Recht herzlich eingeladen zum Treffen sind ausdrücklich auch alle „Nichtsachsen“. Übernachtungen mit Frühstück sind im Tagungshotel ab 35 DM möglich. Anmeldungen und Informationen über Sven Trommler, Talstr. 11 in 01773 Rehefeld oder per e-Mail: S.Trommler@web.de

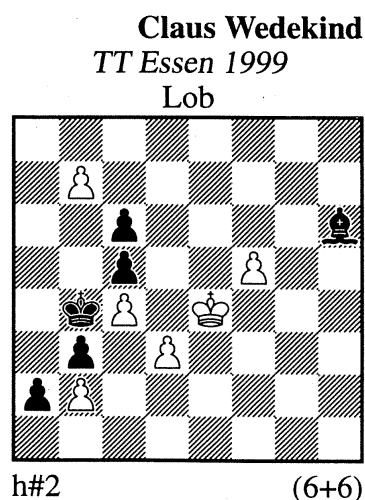
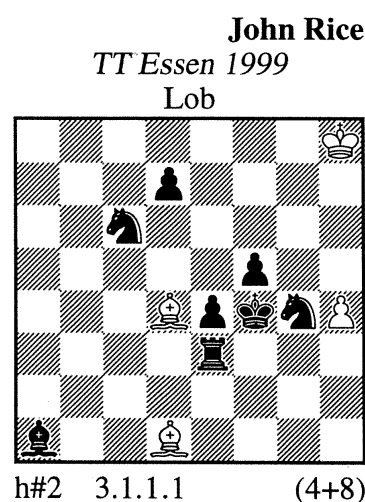
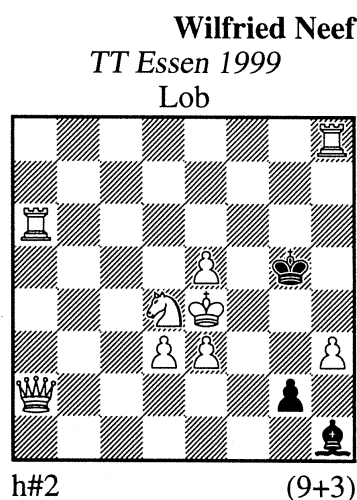
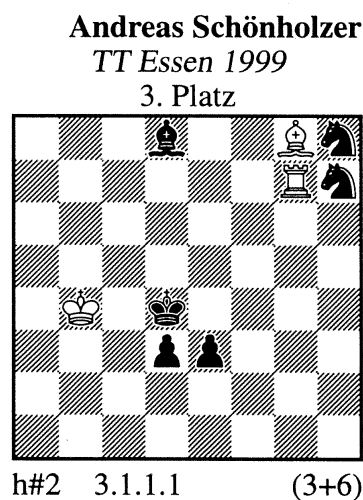
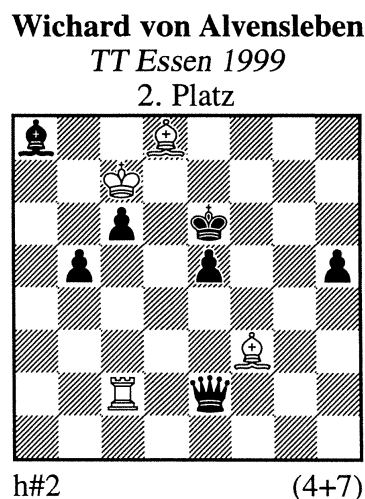
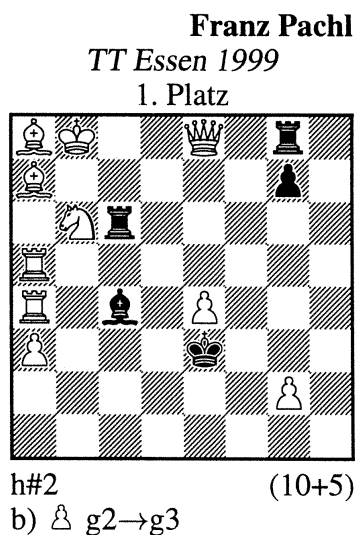
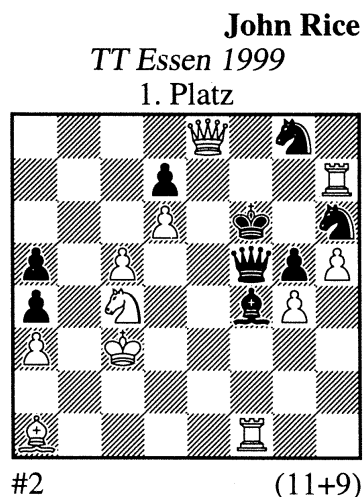
Frank Richter, Herausgeber der Vierteljahres-Zeitschrift **Harmonie**, ist umgezogen und erhält noch viel Post an seine alte Adresse. Er bittet alle Autoren, bei Zuschriften seine neue Anschrift zu beachten: Ahrenshäger Str. 20, D-18320 Trinwillershagen.

Bericht vom Schwalbe-Treffen 1.-3.10.1999 in Essen **von Günter Büsing, München**

Zum Jubiläumstreffen fanden sich am ersten Oktoberwochenende ein gutes halbes Hundert Problemisten am Gründungsort Essen ein und konnten feststellen, daß die Organisatoren Heinz Curth und Karlheinz Bachmann für einen sehr schönen Rahmen gesorgt hatten: Das Tagungshotel war angenehm und dessen Personal sehr um uns bemüht. Der Essener Oberbürgermeister Reiniger, der erst wenige Tage im Amt war, stattete uns am Samstag-Nachmittag im Hotel einen Besuch ab. Neben seiner Ansprache und der unseres 1. Vorsitzenden, verbunden mit dem Austausch von Erinnerungsgeschenken, gab es einen Sektempfang und kleine Häppchen – beides wurde zu unserer großen Überraschung vom Hotel gestiftet; vermutlich,

weil das Management sich Publicity davon verspricht, den neuen OB bei einer seiner ersten öffentlichen „Amtshandlungen“ in ihrem Mauern zu haben.

Nachdem der Freitag der Anreise und abendlichem geselligen Beisammensein vorbehalten war, wurde am Samstag vormittags ein Schnell-Kompositionsturnier (4 Stunden) in zwei Abteilungen ausgeschrieben. In sehr freier Anlehnung an das Schwalbe-Thema wurden direkte orthodoxe Zweizüger, in denen ein wStein in mindestens zwei Phasen jeweils den 1. Zug und mindestens einen Mattzug ausführt, verlangt oder Hilfsmatt-Zweier, bei denen mindestens eine Partei in allen Phasen mit nur einem einzigen Stein zieht.



Keine größeren Probleme bereitete dem Richterteam (Hemmo Axt, Hans Gruber und der Berichterstatter), den ersten Platz in der Zweizügerabteilung an John Rice zu vergeben, der den wK als Themafigur einsetzte und neben drei thematischen Phasen im Satz gleich deren sechs in der Lösung zeigt. (Dia; Satz: 1.- Dc2+/Dd3+/Ld2+/D, Le5+ 2.K:c2/K:d3/K:d2/D:e5#; 1.Kb2? Db1+/Dd3/D:c5, Dd5/D:h7/Lc1+ 2.Kb1/De5/Dg6/Ka2/K:c1, aber 1.- De4!; 1.Kd4! Dd3+/De4+/D:c5+/Dd5+/D:h7/Le3+ 2.K:d3/K:e4/K:c5/K:d5/K:e3). Leider war dies auch die einzige eingereichte Bearbeitung des Zweizügerthemas. In der h#2-Abteilung gab es 9 Bewerbungen. Den 1. Platz erzielte Franz Pachl mit einem ausgereiften Stück, dem man nicht ansieht, daß es in so kurzer Zeit entstanden ist (Dia, a: 1.Le6 Sc4+ 2.K:e4 Sb2#, nicht

Se5#?; b: 1.Te6 Sd5+ 2.K:e4 Sf4#, nicht Sb4#?). En Patentschema fand Wichard von Alvensleben, der auf den 2. Platz kam (Dia, 1.D:c2 Ld1, 2.Df5 Lb3# und 1.D:f3 Tf2 2.Dd5 Tf6#). Unser erstmals an einem Treffen teilnehmendes schweizerisches Mitglied Andreas Schönholzer kam mit einer dreiphasigen Themabearbeitung mit jeweils Dualvermeidung auf Platz 3 (Dia, 1.Lf6 (Lc7?) Tc7 2.Le5 Tc4#; 1.Sf6 (Sg5?) Tg5 2.Se4 Td5# und 1.Sg6 (Sf7?) 2.Se5 Tf4#). Daneben gab es noch Lobe – hier in alphabetischer Reihenfolge – für Wilfried Neef (Satz 1.- Dg8# und 1.- Sf3#; Lsg. 1.g1T+ Dg2+ 2.T:g2 Sf3# und 1.g1S+ Sf3+ 2.S:f3 Dg8#), John Rice (Tc3 Lg1 2.Se3 Lh2; 1.Sf6 Lc5 2.Sd4 Ld6 und 1.Tg3 Lf6 2.Sce5 Lg5#) und Claus Wedekind (S: 1.a1T b8S 2.Ta4 S:c6#; W: 1.b8L a1D 2.Le5 Dh1#).

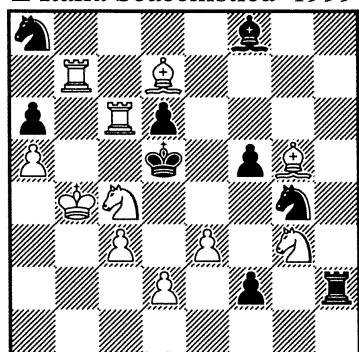
An der nachmittäglichen Hauptversammlung nahmen genau 50 Mitglieder teil, davon waren drei aus dem Ausland angereist: W. von Alvensleben, Hannover; H. Axt, Frasdorf; A. Beine, Geisenheim; D. Berlin, Hannover; H. Böttger, Zwönitz; W. A. Bruder, Dossenheim; G. Büsing, München; F. Chlubna, A-Wien; H. Curth, Essen; H. Ebert, Aachen; C. Ehlers, Braunschweig; R. Ehlers, Lüneburg; B. Ellinghoven, Aachen; K. Ewald, Starnberg; H. Gockel, Metzingen; H. Gruber, München; V. Gülke, Lübeck; M. Keller, Münster; W. Keym, Meisenheim; J. Kuhlmann, Köln; W. E. Kuhn, Lüneburg; H. Laue, Kronshagen; W. Mahn, Essen; G. Maleika, Bielefeld; M. Manhart, Mannheim; W. Neef, Ulm; F. Pacht, Ludwigshafen; R. Paslack, Bielefeld; H. Reddmann, Hamburg; J. Rice, GB-London; K. Roscher, Neckargemünd; S. Rothwell, Henstedt-Ülzburg; M. Schlosser, Chemnitz; H.H. Schmitz, Göppingen; G. E. Schoen, Keuchtenberg; A. Schönholzer, CH-Kirchlindach; A. Schöneberg, Einbeck; K.D. Schulz, Bonn; B. Schwarzkopf, Korschenbroich; M. Seidel, Moers; R. Sieberg, Wetter; I. Speckmann, Hamm; Hp. Suwe, Winsen; A. Thoma, Bad Segeberg; W. Utsch, Essen; C. Wedekind, Uelzen; H. Weißauer, Ludwigshafen; M. Wessels, Osnabrück; V. Zipf, Erfurt; T. Zirkwitz, Schwerte.

Die Mitgliederentwicklung im letzten Jahr war leicht rückläufig (554 statt 566), für mindestens 25-jährige Mitgliedschaft wurde die Silberne Ehrennadel verliehen an Gerhard Holzvoigt, Gerhard E. Schoen, Andreas Schönholzer, Hanspeter Suwe und Werner Utsch. Die Kassenlage ist stabil, denn dem Kassenwart war bei einem Defizit von DM 36,83 bei einem Einnahmen/Ausgabevolumen von je etwa 45000 DM praktisch eine Punktlandung gelungen. Aus den Tätigkeitsberichten der Vorstandsmitglieder ist besonders zu erwähnen, daß es dem Delegierten beim Deutschen Schachbund Kurt Ewald durch Hinweis auf die besonderen sportlichen Erfolge der deutschen Löser gelungen ist, daß der jährliche Zuschuß des DSB erhöht wird. G. Büsing wies auf die von ihm organisierte, im Fremdauftrag durchgeführte Versteigerung eines Nachlasses hin, als dessen Ergebnis für die Schwalbe eine Spende zu erwarten sein wird. Im Anschluß an die im Vorjahr geführte Diskussion stand erneut die Formulierung des Artikels 12 der Satzung auf der Tagesordnung. Nach vorheriger Abstimmung mit dem Finanzamt wurde für den Fall der Auflösung der Schwalbe die Verwendung des Vermögens für kirchliche Zwecke aus der bisherigen Formulierung (siehe Heft 174, S. 616) gestrichen. Der Vorstand legte der Versammlung ein Konzept für eine Homepage der Schwalbe im Internet vor. Es ist beabsichtigt, in Kürze eine Seite einzurichten und damit einen großen Interessentenkreis anzusprechen, aus dem sich hoffentlich auch neue Mitglieder gewinnen lassen. Das Treffen 2000 wird in Heidelberg stattfinden und von Wolfgang Alexander Bruder in Zusammenarbeit mit Karl Roscher organisiert.

Der Samstagabend war Vorträgen vorbehalten. Zunächst gab Hanspeter Suwe das Ergebnis des von ihm in Heft 177 ausgeschriebenen Jubiläums-Quiz bekannt (siehe gesonderte Meldung in diesem Heft) und kommentierte einige der Lösungen. So wies er beispielsweise darauf hin, daß das erste in der *Schwalbe* veröffentlichte Photo nicht etwa das bekannte und später mehrfach nachgedruckte Gründungsphoto, sondern ein Portrait von Eduard Birgfeld war. Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses des Schnell-Kompositionsturniers führte Werner Keym in das 182. TT ein und zeigte einige Beispiele aus seinem im Heft 179 erschienenen

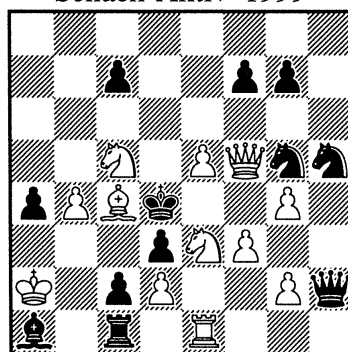
Artikel. Anschließend präsentierte Thorsten Zirkwitz einige neuere Kompositionen Michael Kellers, die neue Entwicklungen zum Dombrovskis-Thema im Dreizüger zeigen. Eine davon ist im Urdruckteil dieses Hefts zu finden, die anderen seien hier wiedergegeben. Abschließend machte Hemmo Axt noch einen historischen Rückblick besonderer Art: er hatte die Preisträger aus den *Schwalbe*-Informalturnieren des Jahres 1974, als die Schwalbe 50 Jahre alt wurde, herausgesucht und führte die beiden erfolgreichsten Stücke jeder Abteilung vor.

1 Michael Keller
L'Italia Scacchistica 1999



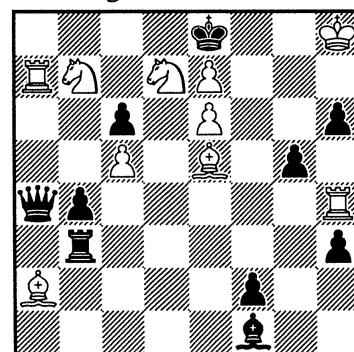
#3 (11+9)

2 Michael Keller
Schach-Aktiv 1999



#3 (12+12)

3 Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
diagrammes 1999



#3 (10+10)

Lösungen: 1: 1.d3? (2.e4+ f:e4 3.d:e4#) 1.- S:e3? 2.S:e3+ Ke5 d4#, aber 1.- Sf6!; 1.Tcb7? (2.Tb5+ a:b5 3.T:b5#), 1.- S:b6? 2.S:b6+ Ke5 3.d4#, aber 1.- Sc7!; **1.d4!** (2.Lc6+ Ke6 3.d5#) 1.- Sf6 2.e4+ f:e4 3.Sc3#; 1.- S:c7 2.Tb5+ a:b5, S:b5 3.Sc7#; (1.- Le7 2.Lc6+; 1.- Se5 2.e4+) — 2: 1.S:d3? (2.Dd7#), aber 1.- Sf6!; 1.Sd7? (2.D:d3#), aber 1.- Sf4!; **1.L:f7!** (2.Se6+ S:e6 3.De4#) 1.- Sf6 2.Dd7+ S:d7/Ke5 3.Sf5/S:d3#; 1.- Sf4 2.D:d3+ S:d3/K:e5 3.Sf5/Sd7#; (1.- Sg3 2.Df4+; 1.- Df4 2.D:f4, D:d3+) — 3: 1.Ld6? (2.Sf6#), aber 1.- Tf3!; 1.Lf6? (2.Sd6#), aber 1.- Td3!; **1.T:h6!** (2.Th7 Td3/Tf3 3.Sf6/Sd6#) 1.- Tf3 2.Sf6+ T:f6/K:e7 3.Sd6/Ld6#; 1.- Td3 2.Sd6+ T:d6/K:e7 3.Sf6/Lf6#; 1.- K:e7 2.Ld6+ Ke8 3.Sf6#; 1.- Ld3 2.Lf6 ~ 3.Sd6#.

Auflösung zum Jubiläums-Quiz

Angeregt durch die mehrteiligen Schachrätsel von A. Diel zuerst im *Schach-Report*, dann in *Schach*, jeweils zum Jahresende, glaubte ich die „Schwalben“ durch ein spezielles Quiz über ihr Resort ansprechen zu können [s. H. 177, S. 121ff]. Neun Problemfreunde haben diesen Spielball erkennbar aufgenommen. Ihnen gilt mein ausdrücklicher Dank fürs Mitmachen. Sie alle erhalten dafür einen Gewinn. Hier nun in aller Kürze die richtigen Lösungssigna, kommentierte Lösungsdarstellungen folgen in künftigen Heften:

1c – 2a – 3c – 4c – 5a – 6b – 7c – 8a – 9b – 10c – 11a – 12b – 13a – 14c – 15a – 16b – 17a – 18a – 19E – 20C – 21F – 22A – 23B – 24D

Die Bücher-Gutscheine und Urkunden haben gewonnen: Georg Beigel (Freudenberg) und Georg Böller (Hirschau) je 23 P.; Karl-Heinz Siehndel (Berlin) 21 P.; Winfried E. Kuhn (Lüneburg) 20 P.; Ralf Krätschmer (Neckargemünd) 19 P. Es beteiligten sich ferner: Wilfried Neef (Ulm), Manuela Niehoff (Niederzier), Stephen Rothwell (Henstedt-Ulzburg) und Andreas Schönholzer (CH-Kirchlindach). Sie erhalten ein Jahresabonnement meines neuen Schachmagazins KÖNIG und TURM. **Hanspeter Suwe, Klein Winsen 20, D-24568 Winsen in Holstein**

Aufruf an die Betreuer von Problemsammlungen: Als neuer Sprecher des Subkomitees für Computerfragen der Permanenten Kommission der FIDE für Schachkomposition sucht Thomas Maeder nach Wegen, wie das PDB-Projekt unterstützt werden und

auf andere Problemgattungen ausgedehnt werden kann. Er bittet, ihm Ihre Antworten auf die nachfolgenden Fragen und weitere Informationen, welche für Sie in diesem Zusammenhang von Interesse sind, zuzuschicken (Thomas Maeder, Wylerstrasse 17, CH-3014 Bern; e-Mail: maeder@glue.ch).

- Wer führt große Sammlungen (mit Tausenden von Problemen), mit dem Computer oder mit anderen Mitteln?
- Ist es möglich, die Sammlung der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen?
- Wie ist die Sammlung organisiert? Auf welcher Computerplattform läuft/kann auf sie zugegriffen werden?
- Sind Sie bereit, bei der Verfügbarmachung von Problemsammlungen mitzuarbeiten?

An Programmierer und Computerbegeisterte:

- Sind Sie bereit, beim Vervollständigen von Sammlungen mitzuarbeiten (Eintippen, Verfassen von Umwandlungsskripts, ...)?
- Wie sollte Ihrer Meinung nach der Aufbau und die Weiterführung solcher Sammlungen angepackt werden?

Paul Heuäcker und Samuel Isenegger zum 100. Geburtstag von Jürgen Fleck, Krefeld

Der deutsche Sprachraum strotzt nicht gerade vor Studienkomponisten von Rang, so dass wir gerne die Gelegenheit wahrnehmen, an den 100sten Geburtstag von Paul Heuäcker (16.12.) und Samuel Isenegger (2.11.) zu erinnern.

Beide wurden im Jahr 1899 geboren, komponierten in ihrer aktiven Zeit zwischen 1930 und 1960 hauptsächlich Studien (von Heuäcker sind mir ca. 120 Studien bekannt, von Isenegger ca. 230) und gelegentlich auch einmal ein Problem. Beide waren starke praktische Spieler, was der Qualität eines Studienkomponisten immer zugute kommt. Beide verfügten über ausgezeichnete Kompositionstechnik und konnten originelle Ideen prägnant darstellen.

Aber es gibt auch Unterschiede. Heuäckers Vita war schillernd. Er ging 1927 nach Wien, wo er im Kreise der Wiener Schachfreunde als Spieler und Komponist aufblühte. 1933 verließ er Wien und reiste bis 1939 als Berufsschachspieler durch Deutschland. Es ist bekannt, dass er gelegentlich Gedichte schrieb, als Sänger und Conferencier auftrat. Nach dem Krieg wurde sein Leben solider. Er heiratete, nahm eine Stelle als Finanzbeamter an und wurde sesshaft (Forchheim, später Bad Homburg).

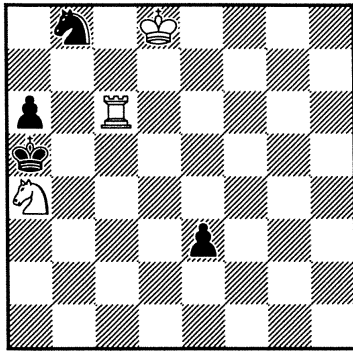
Iseneggers Biographie wirkt gediegener. Er arbeitete als Chemiker im Labor eines Werks in Basel. 15 Jahre lang leitete er die Studienrubrik der *Schweizerischen Schachzeitung* und 17 Jahre die Schachspalte der Basler *National-Zeitung*. In einem Brief an Filip Bondarenko gibt er als seine Vorbilder die klassischen Komponisten, vor allem Hermann Mattison, an.

Diese Unterschiede spiegeln sich auch in ihren Kompositionen. Heuäcker folgte offenbar seiner Inspiration; er arbeitete mit allen möglichen Themen – gelegentlich auch romantischen – und mit jedem Figurenmaterial; viele seiner Kompositionen sind taktisch pointiert oder haben einen ausgesprochenen Rätselcharakter. Iseneggers Kompositionen wirken stilistisch einheitlicher, stärker strategisch orientiert; auch hatte er ein ausgesprochenes Lieblingsthema (eine Leichtfigur remisiert gegen Turm + Leichtfigur), das er immer wieder aufgriff.

Isenegger verstarb im Jahr 1964, Heuäcker 1969.

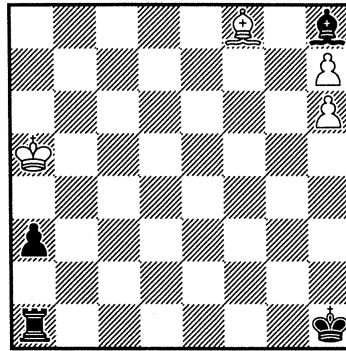
Lassen wir die Studien sprechen. Ich habe eine persönliche Auswahl getroffen, und es sind auch ein paar weniger bekannte Stücke dabei.

H1 Paul Heuäcker
Deutsche Schachzeitung
1936



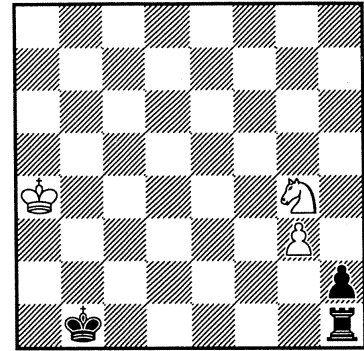
Gewinn (3+4)

H2 Paul Heuäcker
Deutsche Schachblätter
1937



Gewinn (4+4)

H3 Paul Heuäcker
Berliner Lokalanzeiger
1938



Remis (3+3)

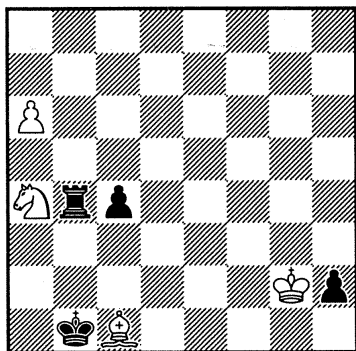
H1 Eine von den Studien, die man gelöst haben muss, um ihren Reiz zu würdigen. Wie geht es nach **1.Tc4 e2** weiter? Die Lösung findet sich am Ende des Artikels.

H2 Die Welt ist manchmal ungerecht. Die Studie, die Heuäcker berühmt machte (ein Läuferendspiel von 1930), ist lediglich eine Kopie eines Werks von Anatole Mouterde (*Sydsvenska Dagbladet Snällposten* 1913-14), das jedoch von der Studienwelt unbeachtet blieb. Die Geschichte wiederholte sich; allerdings mit umgekehrten Vorzeichen: Heuäckers **H2** blieb unbeachtet, den Ruhm strich Jindrich Fritz (*Svobodne Slovo* 1961, 1. Preis) für eine Kopie ein. **1.Lg7 a2 2.L:h8 Te1 3.La1!** Dieses hübsche Motiv würgt das schwarze Spiel ab und scheint auf der Stelle zu gewinnen. Schwarz findet aber noch etwas: **3.- T:a1 4.h8D Tb1!** Und wie kann Weiß nun die Umwandlung des a-Bauern verhindern? Jedenfalls nicht mit **5.Da8+? Kh2. 5.Da1!!** Noch einmal! **5.- T:a1 6.h7 Tb1 7.h8D+ Kg1 8.Dg8+** nebst **9.D:a2** mit Gewinn. Ein Klassiker!

H3 Eine klassische Situation: die Figuren in der rechten unteren Ecke lähmen sich gegenseitig, während die Könige fein manövrieren, um ihnen zur Hilfe zu kommen. Alles läuft auf die Stellung gegenseitigen Zugzwangs mit den Königen auf e2 und e4 hinaus, aber auf dem Weg dahin gibt es einige überraschende Wendungen. **1.Kb5!** Bereits eine schwierige Auswahl. **1.Kb3? Tg1! 2.S:h2 Tg2 3.Sf1 Tf2 4.Se3 Tf3** verliert den Springer, während **1.Kb4? Kb2** zu einem qualvollen Ende führt: **2.Kb5 Kb3 3.Kb6 Kb4 4.Kb7 Kb5 5.Kb8 Kb6** mit Gewinn. **1.- Kb2** Bevor der König sich nach rechts wendet, versucht er, Weiß zu einem Fehltritt zu verleiten. **2.Kb4!** Nach **2.Kb6? Kc2 3.Kc6 (3.Kc5 Kc3) Kd2 4.Kd5 Ke1! 5.Ke4 Ke2** wird Weiß Opfer des gegenseitigen Zugzwangs. **2.- Kc1 3.Kc5!** Natürlich nicht **3.Kc4? Kc2** mit Gewinn. Das selbstverständliche erscheinende **3.Kc3?** scheitert jedoch am perfiden **3.- Kb1!!**, wonach sowohl **4.Kb3** als auch **4.Kb4** zu den bereits bekannten Verlustvarianten im ersten Zug führen. **3.- Kc2 4.Kc4** Nun haben sich die Finessen erschöpft. Dem Schwarzen bleibt nur noch der Marsch zum Königsflügel. **4.- Kd2 5.Kd4 Ke2 6.Ke4** und hier wird Schwarz Opfer des gegenseitigen Zugzwangs. Schwarz kann keine Fortschritte machen, also remis. Es muss allerdings gesagt werden, dass die Studie mit einer stark vereinfachten Lösung veröffentlicht wurde (**1.- Kc2 2.Kc4** usw.), so dass gar nicht klar ist, wie weit das raffinierte Spiel von Schwarz (**1.- Kb2; 2.- Kc1**) von Heuäcker wahrgenommen wurde.

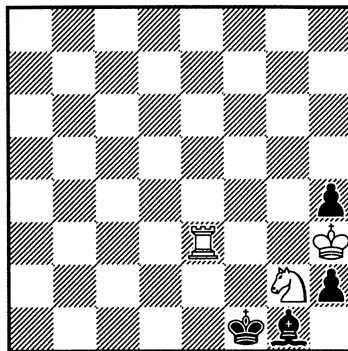
H4 zeigt – wie die **H2** – die Doppelsetzung eines taktischen Motivs. Zunächst sieht alles ganz einfach aus, da nach **1.Sc3+** der a-Bauer durchzulaufen scheint. Die Pattverteidigung **1.- Ka1! 2.a7 Tb8!** macht Weiß jedoch einen Strich durch die Rechnung. Mittels **3.Lb2+! Txb2+ 4.Kh1** wird Weiß jedoch seinen das Pattnetz zuziehenden Läufer los, so dass auf das erneute **4.- Tb8!** der Phönix **5.axb8L!** alles klarmacht.

H4 Paul Heuäcker
Deutsche Schachblätter
1939



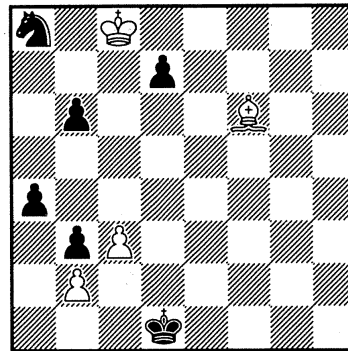
Gewinn (4+4)

I1 Samuel Isenegger
Winterthurer Landbote
1940



Remis (3+4)

I2 Samuel Isenegger
Basler National-Zeitung
1940



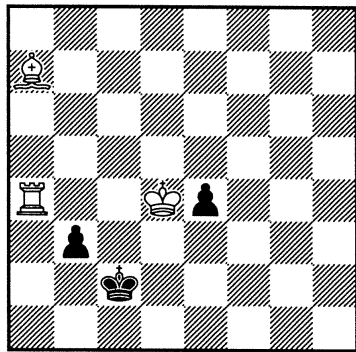
Remis (4+6)

I1 Auf normalem Weg ist der h-Bauer nach Lage der Dinge nicht aufzuhalten. Weiß darf allerdings hemmungslos seine Figuren opfern, sofern sein König nach g2 gelangt. 1.Tf3+? Ke2 2.Te3+ Kf2! ist allerdings nicht der rechte Weg. **1.Te1+ Kf2 2.Tf1+! Ke2** Die weiße Verteidigungsidee wird in der Variante 2.- K:f1 3.Se3+! Ke2 4.Kg2 deutlich. **3.Te1+ Kd2! 4.Td1+! Kc3** Der König entfleucht vor den gefährlichen Hufen des Springers. Nach 5.Tc1+? Kb2 6.Tc2+ Kb1! ist der h-Bauer nun nicht mehr aufzuhalten. **5.Td3+!** Wohin nun mit dem König? Versuchen wir den Weg nach unten: **5.- Kb2 6.Td2+ Kc1 7.Td1+! Kb2 8.Td2+ Kc3 9.Td3+** So geht es also nicht, deshalb wählen wir diesmal die andere Richtung: **9.- Kb4 10.Td4+! Kb5** Nun ist Weiß nach 11.Td5+ Kc6 mit seinem Latein am Ende, aber urplötzlich taucht ein neues Motiv auf: **11.T:h4! h1D+ 12.Kg3** und die schwarze Dame ist gefangen. Remis!

I2 Weiß muss zunächst der Drohung a3 begegnen. Hierzu ist 1.c4? ungeeignet wegen 1.- Kc2 2.K:d7 (2.Kb7 a3) Kd3 3.Kc6 K:c4 4.Kb7 b5 5.K:a8 b4 mit Gewinn. **1.Le7! Kc2 2.La3 b5 3.Kb7** Halten wir einen Moment inne. Um sich durchzusetzen, muss Schwarz seine Bauern b und d vorrücken, um den Bauern c3 aus dem Weg zu räumen. Dieser wird dadurch allerdings selbst gefährlich. Dies illustrieren die Varianten 3.- d5 4.K:a8 d4 (oder 4.- Kd3 5.Kb7 Kc4 6.Kc6 d4 7.c:d4 b4 8.L:b4 K:b4 9.d5 remis) 5.c:d4 b4 6.L:b4 K:b2 7.d5 und remis. **3.- b4! 4.c:b4 Kd3!!** Exzellent! Statt seinen eigenen Freibauern vorzurücken hält Schwarz erst einmal den gegnerischen b-Bauern im Zaum. **5.K:a8 Kc4 6.Kb7!** Nach 6.b5? K:b5 7.Ld6 Kc6 8.Le5 Kc5 gewinnt Schwarz leicht. **6.- Kb5!** Natürlich nicht 6.- d5? 7.Kc6 d4 8.b5, und Weiß gewinnt sogar. Nun aber scheint die schwarze Strategie auf voller Linie triumphiert zu haben: Der weiße Freibauer ist blockiert, der Läufer eingemauert, der König abgeschnitten. Aber die Lähmung seiner Figuren gibt dem Weißen noch eine unverhoffte Chance: ein Patt! **7.Kc7! d5 8.Kd6 d4 9.Kd5 d3 10.Kd4 d2 11.Kc3** und schon ist es passiert: **11.- d1D** patt. Auch 11.- d1S+ 12.Kd2 Sf2 13.Kc1 bietet dem Schwarzen keinerlei Gewinnchancen. Das Patt-Finale ist zwar bekannt (Frederic Lazard, *La Strategie* 1915), aber die Art und Weise, in der die Einsperrung des Läufers herbeigeführt wird, ist beeindruckend.

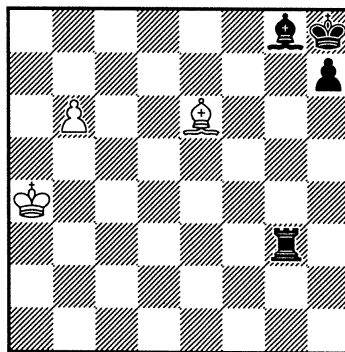
I3 Die Bauern sehen zunächst nicht sehr gefährlich aus, denn was soll Schwarz nach **1.Kc4 b2 2.Ta2** noch erfinden? 2.- Kb1 3.Kb3 verliert jedenfalls auf der Stelle. Die kleine Finesse **2.- Kc1! 3.Le3+ Kb1** ändert jedoch schlagartig das Bild: 4.Kb3 patt. **4.Ta8! Kc2 5.Td8 b1D 6.Td2+ Kc1** Weiß hat eine Batterie in Stellung gebracht, aber es steht noch kein entscheidender Abzug zur Verfügung. Nach dem ruhigen **7.Kc3! Da1+ 8.Kb3** zieht sich jedoch die Schlinge um die schwarze Dame zu. Es folgt ein tödliches Abzugsschach, z. B. 8.- Db1+ 9.Tb2+.

I3 Samuel Isenegger
Schweizerische
Schachzeitung 1945



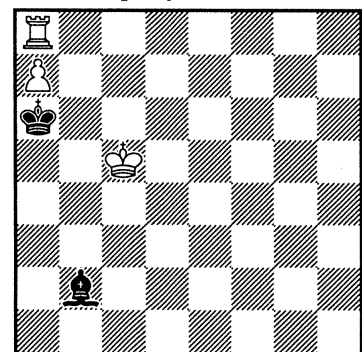
Gewinn (3+3)

I4 Samuel Isenegger
Schweizerische
Schachzeitung 1949



Remis (3+4)

I5 Samuel Isenegger
Basellandschaftliche
Zeitung 1950
(Verbesserung von
Kasparjan, 1984)



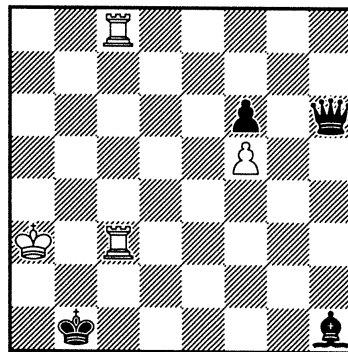
Gewinn (3+2)

I4 Nach **1.b7 Tg1** scheint das Spiel bereits aus zu sein, da nach **2.b8D? Ta1+ 3.Kb4 Tb1+** die Dame verloren geht. Durch das elegante **2.La2!! Ta1 3.Kb4! T:a2 4.Kc3! Ta3+ 5.Kb2 Tb3+ 6.Ka1** windet sich der weiße König jedoch in die Ecke, und Schwarz steht hilflos der Idee **7.b8D T:b8** patt gegenüber. Das Finale kennt man zwar schon lange (Wassily und Michail Platow, *La Strategie* 1911), aber das feine 2.La2 verleiht der Studie dennoch Glanz.

I5 Weiß möchte seinen Turm ins Spiel bringen. Das hinterlistige **1.Kd5? La3! (droht Kb7) 2.Kc6 Lc1!** führt jedoch zu nichts. Der Läufer versteckt sich vor Angriffen, und Weiß kann keine Fortschritte machen. Weiß muss geradliniger vorgehen: **1.Tb8! La3+ 2.Kc6 K:a7** Das Material ist remislich, aber nach dem herrlichen Manöver **3.Tb1! Lf8** (einziger Zug) **4.Th1!** ist plötzlich der Läufer dominiert, z. B. **4.- Lb4 5.Ta1+ Kb8 6.Tb1.**

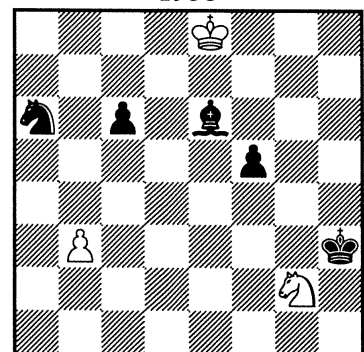
H5 Nach **1.Tb8+** schwebt Schwarz in höchster Mattgefahr. Auf **1.- Ka1** streckt ihn bereits der Schlag **2.Th8!** zu Boden. **1.- Lb7! 2.T:b7+ Ka1** Nun scheint die Schachdrohung auf f8 dem Schwarzen etwas Luft zu verschaffen, zumal **3.Ka4? Df8 4.Ta3+ D:a3 5.K:a3** nur zum Patt führt. **3.Tg7!** Der unberührbare Turm schneidet der Dame den Weg ins Freie ab und

H5 Paul Heuäcker
Deutsche Schachblätter
1951



Gewinn (4+4)

H6 Paul Heuäcker
Deutsche Schachzeitung
1953



Remis (3+5)

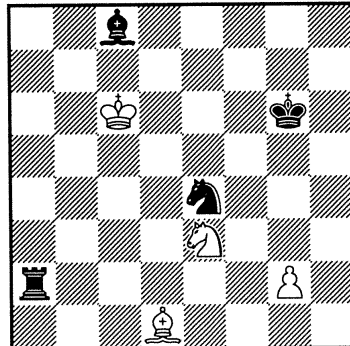
droht selbst entscheidend einzugreifen. **3.- Dh1 4.Tg2!** Dito. **4.- Db1** Schwarz hofft noch auf ein Patt, bevor die Türme ihn zermalmen, aber ... **5.Tgc2 Db2+! 6.Ka4!** und aus. Elegantes Spiel!

H6 Ein echt Heuäckersches Rätsel soll nicht fehlen. Nach **1.Sf4+ Kg4 2.S:e6** muss sich zunächst Schwarz etwas einfallen lassen, da das natürliche **2.- f4 3.S:f4 K:f4 4.Kd7** nur zum remis führt. **2.- Sc7+! 3.S:c7 f4** Und wie soll nun der f-Bauer aufgehalten werden? **4.Se6? f3 5.Sd4 f2 6.Sc2 Kf4** führt nicht zum Ziel. **4.Sa8!! f3 5.Sb6 f2 6.Sc4** und der gefährliche Bauer ist unschädlich gemacht: **6.- Kf4 7.Sd2** remis.

I6 zeigt Iseneggers Lieblingsthema: eine Leichtfigur hält remis gegen Turm + Leichtfigur. **1.Lc2** Materiell ist Weiß hoffnungslos im Hintertreffen, aber vielleicht lässt sich aus der

Fesselung etwas heraus-schlagen, z. B. 1.- Lf5 2.g4. Schwarz spielt aber stärker **1.- Kg5! 2.L:e4 Te2!** mit Figurengewinn (nicht aber 2.- Kf4 3.Sd5+). **3.Sc4! T:e4 4.Sd6** Nun geraten die schwarzen Figuren in eine Bindung, aus der sie sich nicht mehr lösen können. Der folgende Kampf ist lang, aber abwechslungsreich und leicht verständlich: **4.- Te6 5.Kd5 Ld7 6.Se4+ Kf4 7.g3+ Kf5 8.g4+ Kf4 9.Sc5 Te5+ 10.Kd6 Lb5 11.Se6+ Ke4 12.Sc5+ Kd4 13.Se6+** positionelles Remis. Die Studie wurde m. E. unterbewertet.

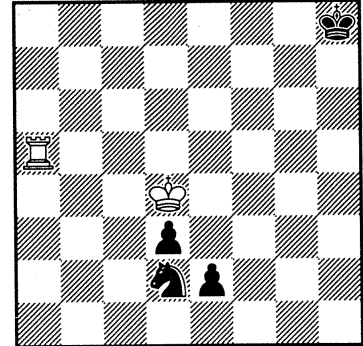
I6 Samuel Isenegger
Tijdschrift v. d. KNSB
 1955
 2.-3. ehr. Erw.
 (Verbesserung von
Kasparjan, Tajni Etjudista
 1984)



Remis

(4+4)

H7 Paul Heuäcker
Deutsche Schachzeitung
 1956



Remis

(2+4)

H7 Eine kleine logische Studie. Es ist klar, dass der e-Bauer aufgehalten werden muss, aber 1.Ta1? scheitert an 1.- Sb1! (nicht aber 1.- Sb3+?) 2.T:b1 d2, und analog scheitert 1.Te5? an 1.- Se4! (nicht 1.- Sf3+?) 2.T:e4 d2. Also gibt Weiß erst einmal ein paar Schachs. **1.Ta8+! Kg7 2.Ta7+ Kf6 3.Ta6+** Nun muss der König sich entscheiden, ob er den Schachs auf der vierten Reihe oder der b-Linie entkommen will. Ersteres schlägt fehl: 3.- Kf5 4.Ta5+ Kf4 5.Te5!, und das thematische 5.- Se4 scheitert daran, dass der Springer mit Schach geschlagen wird, so dass Schwarz sich mit 5.- Sf3+ 6.K:d3 S:e5+ 7.K:e2 remis zufrieden geben muss. **3.- Ke7 4.Ta7+ Kd6 5.Ta6+ Kc7 6.Ta7+ Kb6** und nun **7.Ta1!** Wieder scheitert das thematische 7.- Sb1 daran, dass der Springer mit Schach geschlagen wird. Es bleibt also nur **7.- Sb3+ 8.K:d3 S:a1 9.K:e2** remis.

Und zum Schluss noch die Lösung von **H1: 2.Sb2!! 2.Te4? e1D 3.T:e1 K:a4 4.Kc7 a5 5.K:b8 Kb3** ist nur remis. **2.- e1D 3.Tc5+ Kb6 3.- Kb4 4.Sd3+** verliert die Dame. **4.Sa4+ Kb7 5.Tc7+ Ka8 6.Sb6#**. Eigentlich ganz einfach, man muss es nur finden!

Ich bedanke mich bei Harold van der Heijden, dessen Datenbank ich in Anspruch nehmen durfte.

Bericht vom PCCC-Treffen 23.-30.10.1999 in Netanya von Günter Büsing, München

Nur drei Jahre nach Tel Aviv 1996 gab es ein neues Treffen der FIDE-Problemkommission in Israel, nachdem Uri Avner sich im Mai bereiterklärt hatte, für das ursprünglich vorgesehene Budva in Montenegro, das den politischen Umständen weichen mußte, einzuspringen. So fanden sich in der letzten Oktoberwoche etwa 180 Gäste aus rund 30 Ländern ein und konnten bei noch sommerlichem Wetter eine angenehme Schachwoche verbringen. Aus Deutschland waren diesmal etwas weniger Problemisten als in den Vorjahren angereist; aufgrund des relativ späten Termins waren einige beruflich verhindert. Neben den Teilnehmern mit offizieller Funktion (Bernd Ellinghoven, Michael Pfannkuche, Arno Zude, Boris Tummes, Claus Czeremin, Manfred Seidel, Hans Gruber und der Berichterstatter) waren Ulrich Ring, Christine Gruber und Hermann Weißbauer nebst familiärem Anhang als weitere Teilnehmer angereist.

1. Sitzungen

Beherrschendes Thema der Kommissionssitzungen, bei denen 26 der 38 Mitgliedsländer vertreten waren, war die individuelle Komponisten-Weltmeisterschaft. Nachdem die Entscheidung, eine solche WM vom FIDE-Album getrennt durchzuführen, ja schon im letzten Jahr getroffen wurde, ging es diesmal um die Modalitäten. Die unter Leitung des slowenischen Delegierten Marko Klasinc mit der Vorbereitung befaßte Subkommission hatte ein Modell erarbeitet, das sie der Kommission präsentierte und über das ausgiebig diskutiert wurde. Nach einer ganzen Reihe von Einzelabstimmungen kristallisierte sich schließlich eine Konstruktion mit den folgenden wesentlichen Merkmalen heraus: Die WM wird in 8 Abteilungen durchgeführt (analog zu den Album-Sektionen). Basis für die Ermittlung der Titel sind in einem 3-Jahres-Rhythmus veröffentlichte Probleme (parallel zum Album-Rhythmus, erstmals voraussichtlich für die Periode 1998-2000). Daß die Titelvergabe nicht auf die Bewertung von Originalen gestützt wird, muß als positiv bewertet werden, da anderenfalls damit zu rechnen gewesen wäre, daß am Titel interessierte Komponisten ihre besten Aufgaben zurückgehalten hätten und dadurch Informalturniere in Zeitschriften geschwächt hätten. Kurios war das Abstimmungsergebnis zur Frage, ob Gemeinschaftsaufgaben zugelassen werden sollen. Die vorausgehende Diskussion zeigte, daß es eigentlich keinen ernsthaften Grund gibt, Koproduktionen auszuschließen und daß es auch vernünftige Methoden der Bewertung solcher Aufgaben gibt. Dennoch sollte zuerst über den ursprünglich formulierten Satz „Gemeinschaftsaufgaben sind nicht zugelassen“ abgestimmt werden – mit der offensichtlichen Erwartung, daß dieser Vorschlag abgelehnt würde – und erst danach über die Frage, wie Gemeinschaftsaufgaben zu behandeln seien. Um sprachliche Mißverständnisse auszuschließen, wurde das beabsichtigte Vorgehen auch noch auf russisch erläutert, doch es half nichts: der erste Antrag wurde mit deutlicher Mehrheit angenommen. Dieses Abstimmungsverhalten scheint deutlich auf Kommunikationsprobleme innerhalb der PCCC hinzudeuten; der generell auf englisch geführten Diskussion können nicht alle Delegierten folgen und Übersetzungen erfolgen meist nur zu knapp oder gar nicht. Wenn dann auch noch ein negativ formulierter Antrag zur Abstimmung gelangt, kann ein Abstimmungsergebnis leicht ins Gegenteil des Erwarteten umkippen.

Zurück zum WM-Modus: Die Bewertung der eingereichten Aufgaben wird von drei Richtern, die selber nicht in der betreffenden Abteilung konkurrieren dürfen, anhand eines Punktsystems vorgenommen. Autoren dürfen maximal 6 Aufgaben pro Abteilung einreichen, von denen nur die vier am höchsten bewerteten für die Titelermittlung berücksichtigt werden. Den Titel erhält der Komponist mit der höchsten Punktschme seiner vier Top-Probleme. Dadurch wird ausgeschlossen, daß man den Titel mit nur einer Komposition erzielen kann – man möchte einen Kompositions-Weltmeister und keine WM-Komposition ermitteln. Teilnahmeberechtigt ist jeder Komponist, durch den Verzicht auf eine Qualifikation soll damit auch jungen sehr erfolgreichen Komponisten die Möglichkeit gegeben werden, ohne große Vorlaufzeit in den Titelkampf einzugreifen. Da es, im Gegensatz zum FIDE-Album, bei der WM nur um die Ermittlung des besten – oder vielleicht der besten drei – Komponisten geht, und außerdem bekannt ist, daß sich viele renommierte Autoren nicht an einer WM beteiligen werden, wird nicht befürchtet, daß sich die WM zu einem Mammut-Wettbewerb entwickelt, sondern daß sich wirklich nur Komponisten beteiligen, die glauben, weit vorne landen zu können. Weitere Details, die die Durchführung der WM betreffen, werden noch in den nächsten Treffen zu klären sein.

Auch in diesem Jahr wurden wieder einige Titel vergeben: Auf Vorschlag des kroatischen bzw. italienischen Delegierten wurden Savo Slatić und Giorgio Mirri von der Kommission zu Honorary Masters ernannt. Neue internationale Preisrichter sind Paz Einat (Israel, #2, #3), Thomas Maeder (CH) und Markus Manhart, beide für h# und Märchenschach, Michael McDowell (GB, h#) Anatoli Slesarenko (RUS, #2) und Valeri Barsukow (RUS). Titelerweiterun-



oben: Gruppenfoto nach dem Empfang der Bürgermeisterin: v.l.n.r. stehend: Viktor Melnitschenko, Jewgeni Reitzen, Virgil Nestorescu, Boris Gusew, Mircea Manolescu; sitzend: John Roycroft, Arkadi Khait. (Foto: -be-) - unten: Jewgeni Reitzen und Viktor Melnitschenko. (Foto: GüBü)

Das nächste Treffen findet vom 2.-9.9.2000 in Kroatien statt, wo Josip Varga die Veranstaltung wie schon 1997 wieder in Pula organisieren wird. Auch für 2001 wurde die von den Niederlanden ausgesprochene Einladung nach Wageningen (28.7.-4.8.2001) angenommen. Die Niederländer setzen damit ihre schon seit 1971 bestehende Tradition fort, den Kongreß im 10-Jahres-Takt zu den runden Jubiläen ihrer Problemvereinigung zu sich zu holen.



2. Löseturniere – Deutschland Vize-WM!

Das traditionelle Open zum „Warmlösen“ für die WM bot die üblichen 12 Probleme, die innerhalb der maximalen Lösezeit von 3 Stunden von den vier Erstplatzierten komplett durchschaut wurden (jeweils 50 Punkte). Schnellster war dabei Michel Caillaud (FR), der bereits nach 120 Minuten fertig war und damit eine ganze Stunde vor der Zeit abgab. Ihm folgten Ofer Comay (IL, 153 min.), Miodrag Mladenovic (YU, 160) und Dolf Wissmann (NL, 154).

gen gab es daneben für Franz Pachl (jetzt auch h#) und Hans Gruber (+ s#, h# und r#), dem jetzt nur noch die Mehrzüger und Studien fehlen, für die die Titelerweiterung zwar schon beantragt war, aber die erforderlichen Nachweise nicht komplett beigelegt waren. Mit dem WM-Dritten Jorma Paavilainen gibt es einen neuen Löse-GM. Erfreulich ist, daß Boris Tummes nicht nur den IM-Titel erhielt, sondern auch seine zweite GM-Norm erfüllte. An Piotr Murdzia (PL) wurde noch ein weiterer Löse-IM-Titel vergeben.



oben: PCCC-Präsident Bedrich Formánek überreicht dem besten Individual-Löser im WCSC Ofer Comay (Israel) die Trophäe. - unten: Das zweitplatzierte deutsche Team nach der Siegerehrung, v.l.n.r.: Arno Zude, Boris Tummes, Michael Pfannkuche; dahinter die Organisatoren Uri Avner und Hillel Aloni (Fotos: GüBü)



Über den Verlauf der WM geben die nachfolgenden Tabellen Aufschluß, soweit es die Spitzenteams bzw. Top-Einzellöser betrifft. Arno Zude startete mit einem Rundensieg bei den

Die nächsten drei Plätze belegten die deutschen WM-Teamlöser, die damit schon Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden in der WM erweckten: 5. Boris Tummes (49/169), 6. Michael Pfannkuche (45/178) und 7. Arno Zude (45 / 179). Es folgten 8. Ram Soffer (IL, 43), 9. Joose Norri (FI, 42) und 10. Noam Elkies (IL, 42) vor 55 weiteren Lösern, unter denen sich aus deutscher Sicht nur noch Claus Czeremin befand, der aber mit seiner Leistung – weder hier noch in der anschließenden WM – wohl nicht ganz zufrieden gewesen sein wird (Platz 40 mit 23 Punkten). Das Open wurde, genauso wie das WCSC, von Bo Lindgren und Dirk Borst souverän geleitet.

Zweizügern, punktete dann auch noch bei den Dreizügern fürs Team, doch danach gab es für ihn nur noch Punkte für die Einzelwertung. Er war am Schluß überhaupt nicht mit seiner Leistung zufrieden und meinte, mindestens 12 Punkte verschenkt zu haben; dennoch ließ er auf seinem (nur für ihn nicht) guten 12. Platz in der individuellen Wertung prominente Löser wie die Ex-WMs Jonathan Mestel, Michel Caillaud und Noam Elkies hinter sich. Seine relativ bescheidene Leistung wurde jedoch vom zuverlässig punktenden Michael Pfannkuche und einem in Topform lösenden Boris Tummes ausgeglichen, so daß das Mannschaftsergebnis wieder sehr erfreulich war. Besonders hervorzuheben ist Tummes Sieg in der Studienrunde. Der Niederländer Dolf Wissmann kann sich dagegen als „Problemlösungs“-Weltmeister fühlen: rechnete man die Studienrunde, in der er mit nur einem Punkt ein Debakel erlitt, nicht mit, läge er ganz vorn.

Teamwertung	2#	3#	eg	h#	n#	s#	Gesamt
1. Rußland	30/40	30/104	20/200	30/56	15/160	23/100	148/660
2. Deutschland	30/32	26,5/73	24/198	30/69	12/160	24/99	146,5/631
3. Israel	30/35	30/89	18/161	30/55	15/160	20/99	143/599
4. Jugoslawien	30/32	24,5/96	9/170	27/77	20,5/147	24,5/65	135,5/587
5. Finnland	30/39	20/114	11/200	22/83	24,5/159	23/97	130,5/692
6. Großbritannien	30/39	19,5/120	6/192	29/97	19,5/159	25/99	129/706
7. Niederlande	30/34	29,5/112	8/200	19/100	15,5/160	23/100	125/706
8. Ukraine	30/35	26,5/117	14/198	24/100	11,5/160	15/100	121/710
9. Polen	20/40	27,5/108	10/197	24/80	10,5/160	25/100	117/685
10. Slowakische Rep.	25/40	24,5/115	6/200	22/97	17,5/160	20/99	115/711

Die weitere Reihenfolge: 11. Japan (107/686), 12. Tschechien (111,5/643), 13. Schweiz (94,5/710), 14. Slowenien (93/684), 15. Israel B (85,5/702; außer Konkurrenz), 16. Ungarn (73,5/717), 17. Rumänien (60,5/716), 18. Makedonien (57,5/716), 19. Aserbaidschan (57/717), 20. Belgien (52/714) und 21. Moldawien (35/717).

Einzelwertung	Land	2#	3#	eg	h#	n#	s#	Gesamt
1. Ofer Comay	IL	15/20	15/34	11/61	15/29	10/80	10/50	76/274
2. Sergej Rumjantsew	RUS	15/20	15/59	10/100	15/28	10/80	10/50	75/337
3. Jorma Paavilainen	FI	15/19	15/54	6/100	15/33	14/79	8/50	73/335
4. Michael Pfannkuche	DE	15/20	14,5/39	10/100	15/35	6,5/80	10/50	71/324
5. Dolf Wissmann	NL	15/20	15/53	1/100	14/50	12,5/80	13/50	70,5/353
6. Boris Tummes	DE	10/20	10/60	14/98	15/34	5,5/80	14/49	68,5/341
7. Wladimir Pogorelow	UKR	15/15	12/57	11/98	10/50	10,5/80	10/50	68,5/350
8. Tadashi Wakashima	JP	15/13	10,5/60	6/98	15/35	10/77	9,5/50	66/333
9. Michal Dragoun	CZ	15/15	15/56	3/100	15/18	11/80	5/49	64/318
10. Piotr Murdzia	PL	10/20	12,5/51	8/97	15/30	6/80	10/50	61,5/328
11. Henry Tanner	FI	15/20	10/60	10/100	15/47	6/80	5/50	61/357
12. Arno Zude	DE	15/12	12/34	6/100	15/46	4,5/80	8/49	60,5/321
13. Jonathan Mestel	GB	15/20	13/60	1/100	14/50	2,5/80	15/49	60,5/359
14. Milan Velimirović	YU	10/6	14,5/43	7/72	9/49	9,5/79	10/25	60/274
15. Michel Caillaud	FR	15/19	10/60	9,5/100	15/50	5,5/80	5/50	60/359

Der deutsche Einzellöser Claus Czeremin landete mit 28 Punkten auf Platz 50 unter den insgesamt 68 Teilnehmern.

Den Abschluß der Löse-Events bot die sogenannte „End of Millenium Solving-Show“. Bei dieser schon zur Tradition gewordenen und auch für Zuschauer sehr attraktiven Show wurden per PC Zweizüger auf eine Leinwand projiziert, die je zwei der 16 ausgewählten Konkurrenten im k.o.-System zu lösen hatten. M. Pfannkuche schied sofort gegen den wie immer enorm starken Marjan Kovacević aus (3:1), ebenso Boris Tummes gegen Michel Caillaud (3:0). Arno Zude gelangte durch Siege über Piotr Murdzia (3:1), Bogusz Piliczewski (3:0) und Michel Caillaud (4:0) bis ins Finale, wo er auf Ex-WM Jonathan Mestel stieß und auch diesem bei

seinem 5:2-Sieg keine Chance ließ. Den 3. Platz sicherte sich Marjan Kovacević durch ein 5:3 über Michel Caillaud.

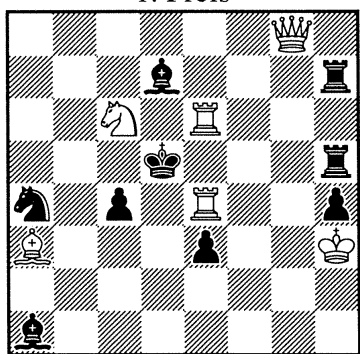
3. Kompositionsturniere

Die Flut der Turniere nimmt weiter zu. Allein den Unterlagen, die den Teilnehmern bei der Registrierung ausgehändigt wurden, waren 9 Ausschreibungen zu entnehmen. Dazu kam noch das in zwei Abteilungen durchgeführte Schnell-Kompositionsturnier sowie eine Reihe weiterer Ankündigungen, die nur am schwarzen Brett aufgehängt wurden. Da aber fast alle Turniere ihr Publikum finden und gut beschickt werden, wird die Turnier-Vielfalt wohl auch in den nächsten Jahren bestehen bleiben.

Das vielleicht „seriöseste“ (weil nicht auf die hektische Kongreßwoche beschränkte) Turnier war das schon vor einigen Monaten ausgeschriebene Internet-Turnier. Gefordert wurden orthodoxe Zweizüger mit einer Verführung, die eine Drohung und zwei Widerlegungen hat. In der Lösung sollen diese Widerlegungen als Verteidigungen auftreten. Nach der einen Verteidigung folgt der Verführungs-Schlüssel als Mattzug (Wladimirow-Effekt), während bei der anderen Verteidigung die Verführungs-Drohung durchschlägt (Dombrovskis-Effekt). Das geforderte Schema ist also 1.A? (dr. 2.B#), aber 1.- a! und 1.- b!; Lösung 1.X! (Drohung oder Zugzwang) 1.- a 2.A# und 1.- b 2.B#.

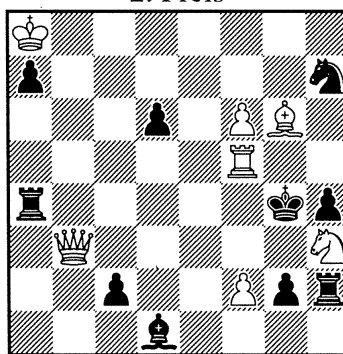
Preisrichter Paz Einat mußte den Sieger aus 59 Bewerbungen ermitteln, von denen 27 Eingang in den Preisbericht fanden. Die Organisatoren äußerten sich sehr zufrieden über das Niveau der Aufgaben und hielten die Vergabe von je 8 Preisen und ehrenden Erwähnungen für gerechtfertigt. Daher wird nachfolgend etwas ausführlicher auf dieses Turnier eingegangen, während die übrigen nur cursorisch gestreift werden. Der ursprünglich an Harri Hurme vergebene 1. Preis wurde übrigens nach etwa einem Monat wieder kassiert, da ein Vorgänger gefunden wurde. Hier sind daher die nachfolgenden Preise gegenüber dem Original-Preisbericht um je eine Stufe vorgerückt.

Marjan Kovacević
Netanya 1999
Internet-Turnier
1. Preis



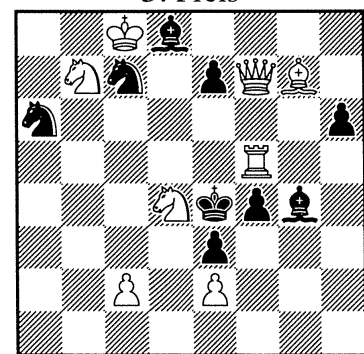
#2 (6+9)

Miodrag Mladenović
Netanya 1999
Internet-Turnier
2. Preis



#2 (7+10)

Marjan Kovacević
Netanya 1999
Internet-Turnier
3. Preis



#2 (8+9)

Lösungen: Kovacević: (1. Pr.) 1.- L:e6 a/L:c6 b/c3 2.D:e6/T6e5/Td4#; 1.Tg4? A (2.Td6 B#) 1.- L:e6 a/L:c6 b!; 1.Dg2! (2.T4e5/T:e3#) 1.- L:e6 a/L:c6 b/c3 2.Tg4 A/Td6 B/Da2# — **Mladenović:** 1.- Lf3+ a/T:h3 b 2.D:f3/D:a4#; 1.Td5? A (2.Lh5 B# 1.- Lf3+ a/T:h3 b; 1.De6! (2.Tf4#) 1.- Lf3+ a/T:h3 b 2.Td5 A/Lh5 B# — **Kovacević:** (3. Pr.) Kovacević: 1.- L:f5 a/L:e2 b 2.D:f5/T:f4#; 1.Se6? A (2.Te5 B#) 1.- L:f5 a/L:e2 b!; 1.Dc4! (2.Dd3#) 1.- L:f5 a/L:e2 b 2.Se6 A/Te5 B#

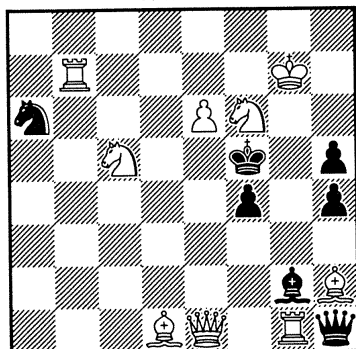
V. Djatschuk

V. Kopyl

Netanya 1999

Internet-Turnier

4. Preis



#2

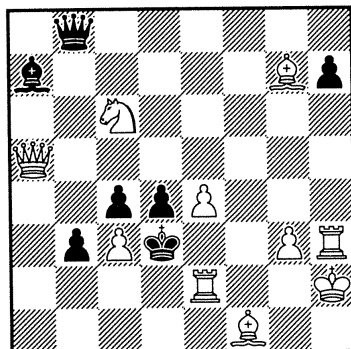
(9+7)

Marjan Kovacević

Netanya 1999

Internet-Turnier

5. Preis



#2

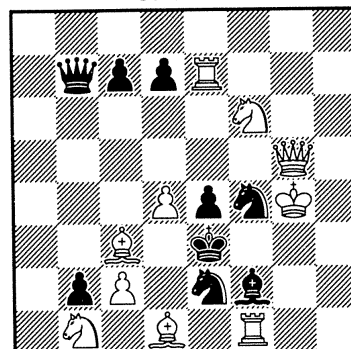
(10+7)

Uri Avner

Netanya 1999

Internet-Turnier

6. Preis



#2

(10+9)

Lösungen: Djatschuk & Kopyl: 1.Sfd7 A? (2.De5 B#), 1.- Le4 a/f3 b!; 1.Sh7 X? (2.Tf7 Y#) 1.- Le4 a/f3 b 2.Tg5/De4#, aber 1.- Sc7!; 1.Tf7 Y! (2.Sh7 X#) 1.- Le4 a/f3 b 2.Sfd7 A/De5 B# — **Kovacević:** 1.- d:c3 a/Df8 b 2.Dc3/Se5#; 1.e5 A? (2.g4 B#) 1.- d:c3 a/Df8 b!; 1.Df5! (2.Df3#) 1.- d:c3 a/Df8 b 2.e5 A/g4 B# — **Avner:** 1.d5 A? (2.T:e4 B#) 1.- Sg3/D:d5 2.D:f4 C/S:d5 D#, 1.- S:c3 a/Db4 b!; 1.T:d7? (2.Ld2#) 1.- S:c3 a/Db4 b 2.D:f4 C#/S:d5 D#, aber 1.- Le1!; 1.Dc5! (2.Ld2#) 1.- S:c3 a/Db4 b 2.d5 A/T:e4 B#

Schnell-Kompositionsturnier: Abteilung I: Zweizüger: Jede von mindestens zwei Verführungen hat nur eine Drohung, die nicht die gleiche sein darf. In der Lösung treten diese Drohmatts nach fortgesetzter Verteidigung als Matts auf. (12 Bewerbungen, PR Aaron Hirschenson, 7 Auszeichnungen)

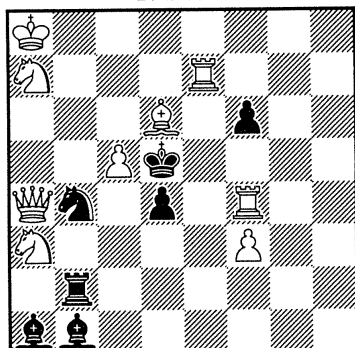
Abteilung II: h#2: Eine sLinie ist von zwei Steinen (weiß, gemischt oder schwarz) besetzt. Der erste sZug ist eine Vorausverstellung auf dieser Linie. In den folgenden Zügen verlassen die zwei Steine die Linie (sie können auch geschlagen werden). In der Mattstellung wird die thematische Linie nur durch den im ersten Zug in die Linie gezogenen Stein verstellt. (30 Bewerbungen, PR Paz Einat & Ofer Comay, 13 Auszeichnungen)

Harri Hurme

Netanya 1999

Quick Comp. Ty. (#2)

1. Preis



#2

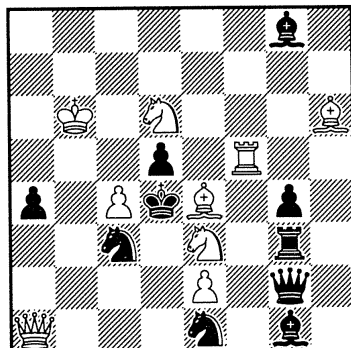
(9+7)

Anatoli Slesarenko

Netanya 1999

Quick Comp. Ty. (#2)

2. Preis



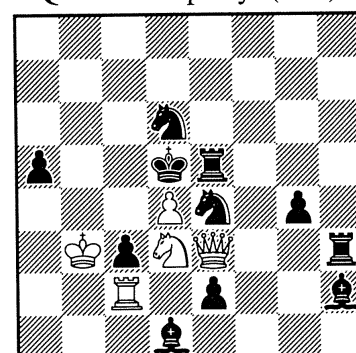
#2

(9+10)

Miodrag Mladenović

Netanya 1999

Quick Comp. Ty. (h#2)



h#2

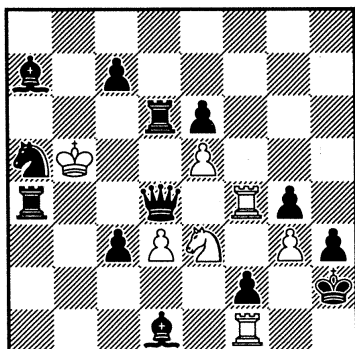
(5+11)

b) ♠d4

Lösungen: Hurme: 1.Sc6? (2.T:d4#) Tb3!, 1.Db5? (2.Dc4#) Ld3!, 1.Tee4? (2.Tf5#) L:e4!; 1.Sc8! (2.Sb6#) S~/Sc6/Sc2 2.T:d4/Dc4/Tf5# — **Slesarenko:** Satz 1.- T:e3/D:e4 2.Lg7/Sb5#, 1.Sd1? (2.Lg7#) D:e4!, 1.Lb1? (2.Sb5#) T:e3!; 1.Da3! (2.Dc5#) Sc~/S:e4 2.Lg7/Sb5# — **Mladenović:** a) 1.Sg3 Sb2 2.c:b2 D:e5#, b) 1.g3 Dd2 2.c:d2 Sf4#

**Hans Gruber
Thomas Maeder
Ulrich Ring
Kjell Widlert**

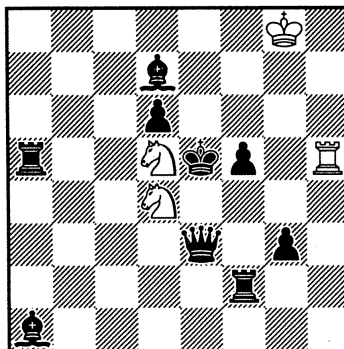
Netanya 1999
Quick Comp. Ty. (h#2)
2. Preis



h#2 b) ♜f2→g2 (7+13)

Michel Caillaud

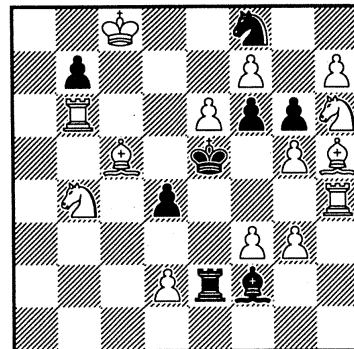
Netanya 1999
Quick Comp. Ty. (h#2)
4. Preis



h#2 2.1.1.1 (4+9)

Oto Mihalco

Netanya 1999
#2-Turnier
1. Preis



#2 (14+8)

Lösungen: Gruber et al: a) 1.c5 Sf5 2.D:e5 T4:f2#, b) 1.Sc4 T4f3 2.D:d3 S:g4# — **Cail-
laud** setzt den sK als Themafigur ein: 1.Tb2 S:f5 2.Ke6 Sg7# und 1.Lb5 Sf6 2.Kf4 T:f5# —
Mihalco: 1.Tf4? (2.Sg4#) L:g3!, 1.Lg4? (2.Ld6#) d3!, 1.Td6? (2.Sd3#) Te3!; 1.d3! (2.f4#)
zeigt das Thema in einem viergliedrigen Zyklus.

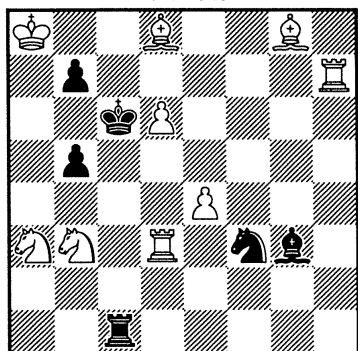
In den „langen“ Kompositionsturnieren standen 5 bzw. 6 Tage zur Verfügung. In der
Zweizügerabteilung wurden Aufgaben gefordert, bei denen in der Verführung der Schlüssel
auf ein Themafeld A erfolgt mit der Drohung, auf einem Feld B mattzusetzen. In der Lösung
soll dies umgekehrt erfolgen, wobei jeweils verschiedene Steine auf die Felder A und B ziehen
sollen. (16 Bewerbungen, PR Aaron Hirschenson vergab 12 Auszeichnungen)

Zwei Studentturniere waren diesmal im Angebot, und in beiden lag an Ende Nikolai Kralin
ganz vorn. Im „offiziellen“ wurden Gewinnstudien verlangt, die in der Hauptvariante mit Matt
enden, an dem keine Bauern beteiligt sind und wobei der sK nicht am Rand steht. (PR Ofer
Comay, 6 Auszeichnungen)

Das zweite Studentturnier wurde vom *Uralski Problemist* veranstaltet; das Thema lautete: S-
Umwandlungen. Andrej Seliwanow hatte 9 Studien zu bewerten, von denen 5 ausgezeichnet
wurden.

Yosi Retter

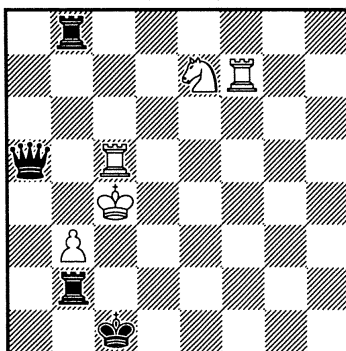
Netanya 1999
#2-Turnier
2. Preis



#2 (9+6)

Nikolai Kralin

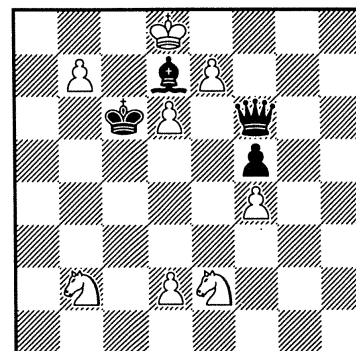
Andrej Seliwanow
Netanya 1999
Studien-Turnier
1. Preis



Gewinn (5+4)

Nikolai Kralin

Netanya 1999
Studien-Turnier Uralski
Problemist
1. Preis

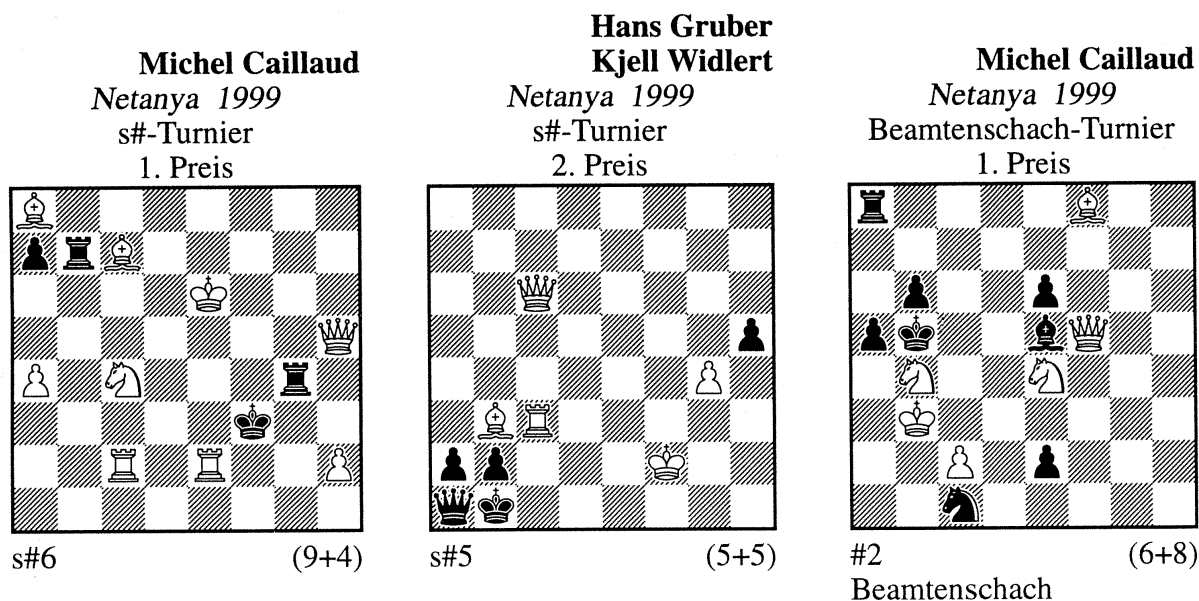


Gewinn (8+4)

Lösungen: Zyklisch geht es auch in **Retters** zweitem Preis zu, hier wird auf dem jeweils dritten thematischen Feld in der Verführung noch ein Variantenmatt gezeigt: 1.Td5? (2.Sa5#) b6 2.Tc7#, aber 1.- Le1!; 1.La5? (2.Tc7#) L:d6 2.Ld5#, aber 1.- Sd4!; 1.Lc7! (2.Ld5#) Tc5 2.Sa5# — **Kralin & Seliwanow:** 1.Kd3+! Dc3+! (1.- Kb1 2.Tf1+ Ka2 3.T:a5+ Kb3 4.Sc6 Tb7 5.Sd4+ Kb4 6.Tfa1 +-) 2.T:c3+ Kb1 3.Sc6 T8:b3 4.Sb4! T:b4 (4.- T:c3+ 5.K:c3 Ka1 6.Sc2+) 5.Tc1+! Ka2 6.Ta7+ Kb3 7.Tc3# — **Kralin:** 1.Sd4+! (1.b8S?) D:d4 2.b8S+ K:d6 3.S:d7 Dd5 4.Sc4+! D:c4 5.e8S+! Ke6 6.Sg7+ Kd6 7.S:f5+ Ke6 8.Sg7+ Kd6 9.Se8+ Ke6 10.f5+! K:f5 11.Sd6+ nebst 12.S:c4 +—

Im „offiziellen“ s#-Turnier für Drei- bis Sechszüger waren in der Diagrammstellung 8 legale Fluchzüge für den wK gefordert. (PR Mark Erenburg, 5 Auszeichnungen)

Im Märchenschach-Turnier wurden #2 oder #3 mit der Bedingung Beamenschach verlangt. PR Hans Gruber hatte mit nur drei Bewerbungen, die alle auszeichnungswürdig waren, eine leichte Aufgabe.



Lösungen: Caillaud: 1.Sb2 a5 2.Lb6 Kf4 3.Sd3+ Kf3 4.Se1+ Kf4 5.Le3+ Ke4 6.Dg6+ T:g6#, 1.- a6 2.Ke5 a5 3.Tg2 Ke3 4.Tg3+ T:g3 5.Lb6+ T:b6 6.Dg5+ T:g5# — **Gruber & Widlert:** 1.Te3 h:g4 2.Ke2 g3 3.Lc2+ Kc1 4.Dh1+ K:c2 5.Dd1+ D:d1#, 1.- h4 2.Kf1 h3 3.De4+ Kc1 4.Tc3+ Kd2 5.De1+ D:e1# — **Caillaud:** 1.- e:f5 2.Sc3#; 1.Df2! e1T/L/S/D 2.Sc3/De2/Sd6/c4#. Zugwechselstück mit sAUW in lockerer Stellung. T, L und S greifen je einen wStein an, der dann mattsetzen kann. Die sD beobachtet, wie T + L, zwei dieser Steine, verhindert beide vorherige Matts, aber ermöglicht wegen der doppelten Beobachtung ein neues Matt.

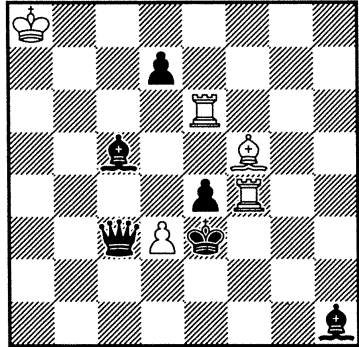
Schließlich gab es noch ein Turnier für mindestens zweiphasige Hilfsmatt-Zweieinhalbzüger, in dem W in den ersten beiden Zügen eine direkte Batterie aufbauen soll, die dann im Mattzug aktiviert wird. Zu diesem sehr Vorgänger-gefährdeten Thema gab es 16 Bewerbungen, PR Yosi Retter vergab 12 Auszeichnungen.

Das „Sabra“-Turnier wurde für h#2er ausgeschrieben, bei denen Schwarz im ersten Zug in eine Fesselungslinie zieht, um einen anderen sStein zu entfesseln, der dann aus der Linie zieht. Die Entfesselung soll zweckrein sein. (23 Bewerbungen, PR Menachem Witztum vergab 9 Auszeichnungen)

Lösungen: Haymann: 1.- Lh7 2.K:d3 Tg6 3.e3+ Tg2#, 1.- Th4 2.Kd4 Lg4 3.e:d3+ Lf3# — **Witztum** kombiniert das Thema mit doppelter sLinienräumung und Entfesselungsstrategie:

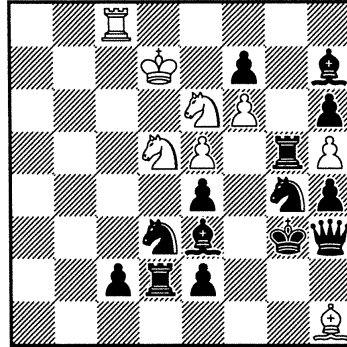
1.Tg8 2.Tf5 Sg5 3.Sh2 S:e4# und 1.Tc3 2.Ld4 Se3 3.Sdf2 Sf1# — **Simoni & Parinello:** 1.f4 (Dg4?) Sf5 2.Sb5 Se3# und 1.Dg4 (f4?) Ld1 2.Sb3 Le2#

Jean Haymann
Netanya 1999
h#2,5-Turnier
1. Preis



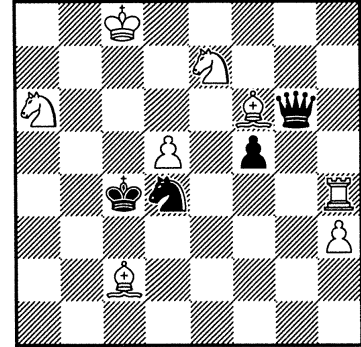
h#3, 0.2.1... (5+6)

Menachem Witztum
Netanya 1999
h#2,5-Turnier
2./3. Preis



h#3, 0.2.1... (8+14)

Francesco Simoni
Mario Parinello
Netanya 1999
Sabra-Turnier
1. Preis

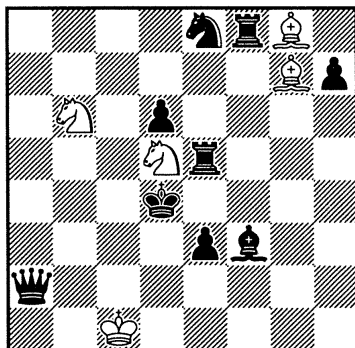


h#2 2.1.1.1 (8+4)

Im traditionellen Macleod Whisky-Turnier wurden Hilfsmatt-Zweier mit einer Zwillingssbildung gefordert, bei der entlang einer Linie, auf der der sK steht, ein Stein um ein Feld näher an den sK herangerückt wird. Der 1. Preis zeigt einen interessanten Zugzwang, und daß eine AUW hohe Schwierigkeitsnoten erhält, wie es beim 2. Preis der Fall war, ist schon eine Überraschung.

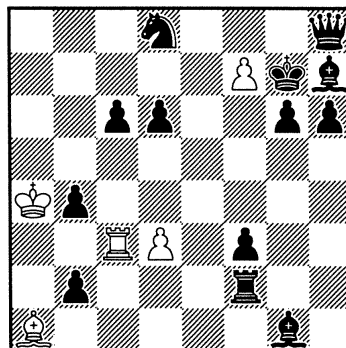
Im Champagne-Turnier verlangte PR Michel Caillaud kürzeste Beweispartien mit einem mindestens drei Felder überschreitenden Zug, in dem Tempozüge vorkommen sollen. (17 Bewerbungen, 9 Auszeichnungen). Ulrich Ring gelang ein spektakulärer langer Tempozug, der nur wegen einer 1999 in Japan erschienenen Aufgabe von Mike Kirtley (3.Sc6 S:e2 4.Sb8 Sg3 5.h:g3 Sf6 6.T:h7 Se4 7.T:g7 Sd2 8.Tg8 Sb3 9.Le3 S:a1 10.Ld4 S:c2+ 11.D:c2 Th1!! 12.Dh7 f6 12.Dh2 Kf7 13.Dg1 Th8!!) nicht unter die Preisträger gelang, sondern mit einer speziellen ehrenden Erwähnung Vorlieb nehmen mußte.

Peter Bakker
Dirk Borst
Netanya 1999
Whisky-Turnier
1. Preis



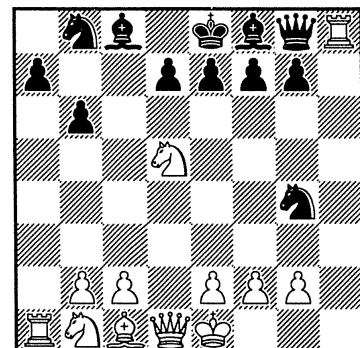
h#2 (5+9)
b) ♔g7→f6

Frantisek Sabol
Netanya 1999
Whisky-Turnier
2. Preis



h#2 (5+13)
b) ♖c3→c4

Ulrich Ring
Netanya 1999
Champagne-Turnier
Spez. ehr. Erwähnung



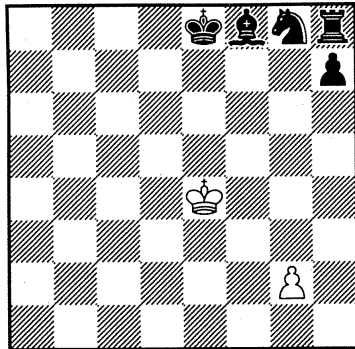
KBP in 11,5 (12+12)

Lösungen: Bakker & Borst: a) 1.Ke4 Lf6 2.Te6 L:h7#, b) 1.Kd3 L:h7+ 2.Te4 Sf4# — **Sabol:** a) 1.De8+ f:e8D 2.b1L Tc2#; b) 1.b1S f8T 2.Sd2 Tdf4# — **Ring:** 1.a4 Sf6 3.a6 S:d2

4.a:b7 S:f1 5.b:a8S S:h2 6.Sb6 Sg4 7.T:h7 c:b6 8.**Th1!!** Dc7 9.Sh3 Dh2 10.Sf4 Dh7 11.Sd5 Dg8 12.**T:h8**

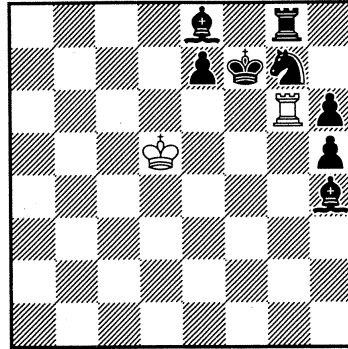
Diesesmal gab es auch Alkoholisches aus Japan: im Sake-Turnier mußte W (oder S) in jedem Zug schachbieten, ansonsten konnten direkte, Hilfs- oder Selbstmatts bzw. -patts präsentiert werden. Die PR Tadashi Wakashima und Kohey Yamada vergaben 9 Auszeichnungen, davon gingen die ersten beiden Preise an Bernd Ellinghoven. Der Wodka blieb schließlich in russischer Hand: gefordert waren s# mit Zugzwang im 1. Zug.

bernd ellinghoven
Netanya 1999
Sake-Turnier
1. Preis



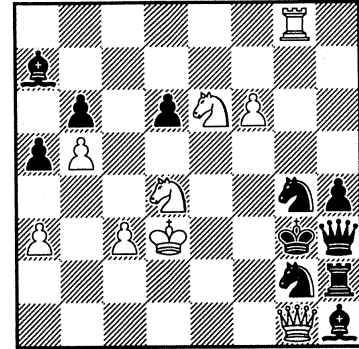
h#11, 0.1.1... (2+5)
S muß schachbieten
(Ultraschachzwang)

bernd ellinghoven
Netanya 1999
Sake-Turnier
2. Preis



h#11* (2+8)
S muß schachbieten
(Ultraschachzwang)

Jakow Wladimirow
Netanya 1999
Wodka-Turnier
1. Preis



s#3 (9+11)

Lösungen: **ellinghoven** (1. Pr.): 1.- g4 2.Sf6+ Kf4 3.Lg6+ g5 4.Sh5+ Kf5 5.0-0+! Ke5 6.Lg7+ Kd6 7.Le5+ Ke7 8.Lf6+ g:f6 9.Tf7+ Ke8 10.Sg7+ f:g7 11.Tf8+ g:f8D# — **ellinghoven** (2. Pr.): Satz 1.- Ke5? 2.Lf6+ T:f6??, 1.- Kd4! 2.e5+ Kd3 3.e4+ Kd2 4.e3+ Kd1 5.e2+ Kc2 6.e1S+ Kd2 7.Sf3+ Kd3 8.Se5+ Kd4 9.Sc6+ Kd5 10.Se7+ Ke5 11.Lf6+ T:f6#; Lösung 1.e6+ Kd4 2.e5+ usw. — **Wladimirow**: 1.Ke4! (ZZ) 1.- a4 2.Kd5 (ZZ) Lb8 3.De3+; 1.- Lb8 2.Kf5! d5 3.T:g4+; 1.- d5 2.Kd3! ~ 3.De1+

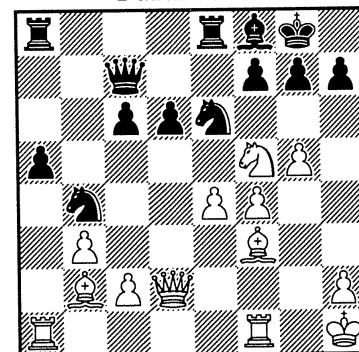
Zum Abschluß jetzt noch ein kleiner anekdotenhafter Beitrag, den mir Yochanan Afek beim Abschlußbankett in die Hand drückte:

Switchback nach Fürth von Yochanan Afek

Im letzten Sommer spielte ich ein „richtiges“ internationales Schachturnier in Fürth. In einer meiner Partien traf ich auf einen Partner namens SCHWALBE. Ich hoffte, ein Problemthema in dieser Partie darzustellen – und sehen Sie, was passierte:

Die Partie nahm folgenden Verlauf: 1.Dc3 Ta7 2.Lh5! (droht Sh6+) Kh8 3.Sh6! Sd8 **4.Dh3!** (droht 5.S:f7+ S:f7 6.Lg6!) T:e4 5.S:f7+ Kg8 (5.- S:f7 6.Lg6!) 6.g6 h6 **7.Dc3!** Sd5 8.S:h6+ Kh8 **9.Dh3!** Dieser letzte Switchback führt zur tödlichen Halb-Batterie; 1:0.

Y. Afek – Schwalbe
Fürth 1999



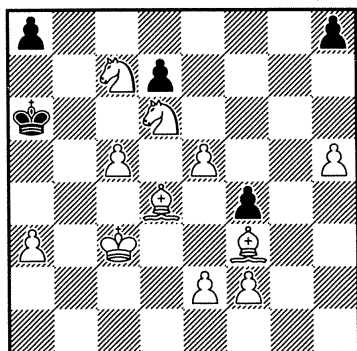
Partiestellung (13+13)
W am Zug

(Un)Vergängliche Schwalben

von Hans Gruber, München

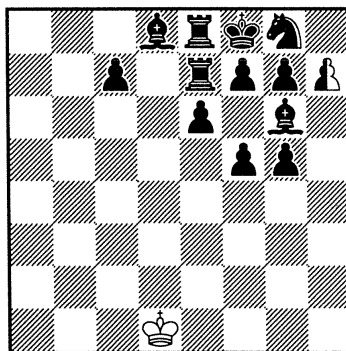
Vor schrecklicherweise bereits ziemlich genau 20 Jahren erkannte hanspeter suwe, daß sein Projekt der Rochadezeitschrift 0-0 ihn so sehr in Anspruch nehmen würde, daß er die Redaktion der Märchenschachabteilung der *Schwalbe* abgeben müsse. Selbstmatts und Hilfsmatts – die von hps als letztem Redakteur noch gemeinsam mit dem „Übrigen Märchenschach“ bzw. dem „Allgemeinen Schach“ (dem von Hans Peter Rehm eingeführten und noch heute bevorzugten Begriff) bzw. dem „Experimentellen Schach“ (und wie das Märchenschach sonst noch hieß) bearbeitet wurden – hatte er in Norderstedt problemlos an den zwanzigjährigen Arno Tüngler abgeben können. Wieso er auf die Idee kam, das Märchenschach gerade an mich (damals noch Teenager!) zu übertragen, ist mir heute nicht wirklich bekannt: Wir kannten uns gerade von der Schwalbetagung 1978 in Ravensburg und einem Andernachtreffen, und in Erscheinung getreten war ich allenfalls als *feenschach*-Löser und als Prüfer. Vielleicht hatten ja tatsächlich Peter Kniest und bernd ellinghoven (der wiederum hanspeter suwes Vorgänger gewesen war) schon mit der Aussicht auf künftige *feenschach*-Mitarbeit darauf gedrungen, daß ich so wie sie auch zuvor in der *Schwalbe* meine Redaktions-Lehrzeit absolvieren sollte?! Jedenfalls war ich bereit, zum Dekadenende (also zum Dezemberheft 1979) meine Premiere zu leisten — und hätte mir als damals überaus ehrgeiziger Prüfer (von Computer träumte ich noch nicht einmal) beinahe selbst ein Bein gestellt: Von der mit 24 Stücken durchaus wohlbestückten Urdruckmappe, die mir hanspeter suwe übergab, kochte ich 22! (Von den beiden anderen Stücken erwies sich eines später auch noch als nebenläufig.) Trotzdem kam ein kleiner Urdruckteil von sechs Aufgaben zustande, und in den 80er Jahren wurde „sowieso“ alles besser. Beim Blättern in diesen alten Heften war ich auch im Abstand von 20 Jahren von einigen der damals veröffentlichten Probleme (nur zufällig aus jedem Heft des Jahres 1980 eines) noch sehr beeindruckt, deren Unvergänglichkeit mir damals unstrittig erschien und heute noch erscheint – und die in der folgenden Zeit bei weitem nicht die erwarteten Spuren hinterließen. Vielleicht wollen Sie mit mir diese Altschwalben noch einmal studieren und womöglich zu dem Schluß gelangen, daß sich Aufgaben dieser Art auch heute noch lohnen, zumal wir inzwischen genügend Möglichkeiten zur Fortentwicklung zur Hand haben.

1 Günter Büsing
3037 *Die Schwalbe*
II/1980
3. ehrende Erwähnung



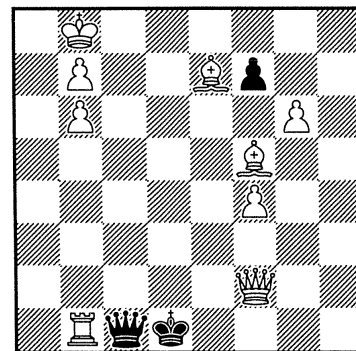
Ser.-h#424 (11+5)
Platzwechselcirce

2 Markus Ott
3095 *Die Schwalbe*
IV/1980
2. Lob



Ser.-h#5 (1+12+1)
Vier Lösungen
♙=neutraler Bauer

3 Krassimir Gandew
3143 *Die Schwalbe*
VI/1980
4. Preis



s#5 (9+3)
Circe

Längenrekorde sind in vielen Facetten nach wie vor en vogue – daß das zugträchtige Platzwechselcirce dabei nicht viel häufiger verwendet wird, ist mir schleierhaft. Unser heutiger

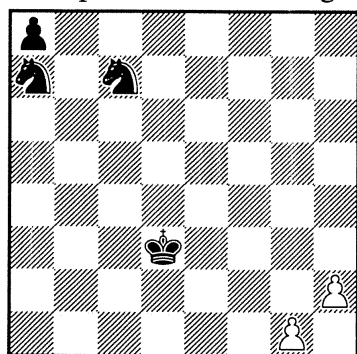
Schriftleiter stieß 1980 mit seiner **Nr. 1** in einen für damalige Zeit astronomischen Zugzahlbereich (ist das eigentlich noch Rekord?) vor, und das mit einer ungemein eleganten Stellung und einer inhaltlich pffiffigen Lösung (Preisrichter hanspeter suwe lobte „die Witzigkeit, mit der ein Bäuerlein um mehr als die Hälfte der Brettwelt getragen wird, während der schwarze König wie der Hase beim Buxtehuder Wettlauf unermüdlich den Umfang des Brettes in den Furchen der geschickten Matrix durchmißt“). Allein das Auszählen der Lösung war in der computerlosen Zeit schon eine Leistung — heute schafft POPEYE das in wenigen Sekunden. — *1.Ka5 3.K:a3 [Ba4] 20.K:c7 [Sd8] 25.K:a4 [Ba5] 42.K:d8 [Se7] 69.K:a6 [Ba7] 86.K:f8 [Sg7] 105.K:a7 [Ba6] 128.K:a6 [Ba5] 220.K:a2 [Bb1] 335.K:f1 [Bg1] 358.K:g1 [Bh2] 381.K:h2 [Bh3] 404.K:h3 [Bh4] 423.K:g7 [Sf8] 424.Kh6 Sf5#*

Erich Bartels Allumwandlungssammlung umfaßt mehrere tausend Beispiele, dies allein kann **Nr. 2** also nicht auszeichnen. In Verbindung mit einem Serienzugmehrspanner, mit den Allumwandlungszügen im Mattzug mit den Umwandlungen in neutrale Steine schon eher, dazu im weißen Rex solus und im neutralen Bauer solus, ist das in Idee und Konstruktion ein Vorbild, dem sich nachzueifern lohnt. (Oder ist auch das eine autobiographische Marotte, weil ich das Problem von Otto gezeigt bekam – also lösen mußte –, als wir beim Dawson-Gedenktreffen 1979 in London auf Einladung von Anthony Dickins in Dawsons alten Heften stöbern durften und dabei auch auf neutrale Steine stießen?) Über zweimal zwei Schlüssel habe ich mich schon damals nicht geärgert, stattdessen mich über die vier verschiedenen Mattfelder des schwarzen Königs gefreut. — *1.f4 2.Lf5 3.g6 4.Kg7 5.Kf6 h8=L#; 1.f4 2.Ld3 3.Td7 4.Te7 5.Ke8 h:g8=T#; 1.f6 2.Kf7 3.Tf8 4.Te8 5.Le7 h8=S#; 1.f6 2.Lf7 3.g6 4.Kg7 5.Kh6 h8=D#*

Die bulgarische Troika Alaikow–Gandew–Petkow schickte sich damals an, die gesamte Problemschachwelt von Circe zu überzeugen, und es gelang ihr! **Nr. 3** ist ein beredtes Beispiel hierfür! Aber warum kam es statt der vom Preisrichter angemahnten Fortentwicklung, in der Schwarz vom Reagieren zum Agieren gelangt, dann bei so vielen Aufgaben neueren Datums eher zum Rückschritt, in denen das Programm dieses Problems (strategisches Echo der Varianten, doppelte Dualvermeidung, Umwandlungswechsel, Batterieaufbau und Batteriespiel ... und das alles mit reichhaltiger Circenutzung) bei weitem nicht erreicht wird? — *1.Ka8! (Zugzwang) 1.–f:g6 [Bg2] 2.Lg5 g:f5 [Lf1] 3.b8=S! D:b1 [Th1] 4.Lb5+! (4.Ld3+?) D:b5 [Lf1] 5.L:b5 [Dd8]+ D:b8 [Sg1]#; 1.–f6 2.Lc5 D:c5 [Lc1] 3.Lb2+! (3.Ld2+?) Dc1 4.b8=L! D:b2 [Lc1] 5.L:b2 [Dd8]+ D:b8 [Lc1]#*

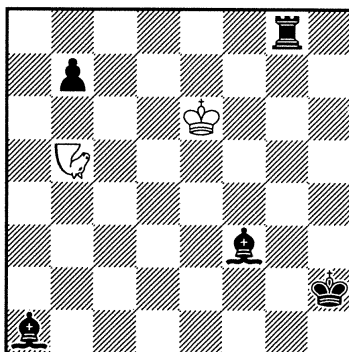
**4 Arno Tüngler
Günter Büsing
Hans Gruber**

3198 *Die Schwalbe*
VIII/1980
2. spezielle Erwähnung



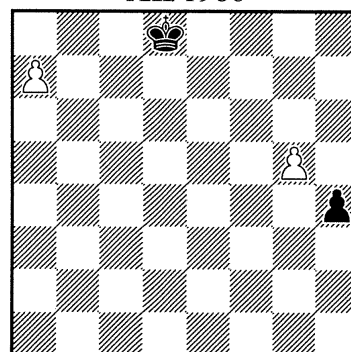
h#7 (2+4)
Augsburger Schach

5 Walter Ernstberger
3257 *Die Schwalbe*
X/1980



s#14 (2+5)
Folgeschach

6 Jörg Kuhlmann
3314 *Die Schwalbe*
XII/1980



Kürzester Gewinn (2+2)
Schlagschach

Die **Nr. 4** steckt voller Geschichte(n). Das formale Thema des Exzelsiors füllt auch heute noch die Gazetten und wird oft vom Ruch des Trivialen begleitet (Hans Peter Rehm mosert gerne, wieso man eigentlich fünf Züge mache, wenn einen sowieso nur der letzte davon interessiere). Es gibt aber Mittel, dem zu begegnen – indem ganz einfach die Zahl der möglichen Exzelsiormärsche erhöht oder indem das, was während des Exzelsiors simultan geschieht, dramatisiert wird. In dieser Darstellung ist dies versucht, indem zeitgleich zum weißen Exzelsior ein schwarzer beschleunigter Superexzelsior abläuft, für den es dank Augsburger Schach (sich damit zu beschäftigen, ist sehr lohnend!) und der Springer–Bauer–Kombination reichlich Auswahl gibt. Die Aufspaltung der Dame in Turm und Läufer bei Weiß und bei Schwarz hilft, die Lösung zu verbergen und den Exzelsior endgültig zu enttrivialisieren. (Daß der Kampf mit Nebenlösungen in Hunderten von Fassungen dem Autorentrio viel spannende und oft demoralisierende Korrespondenz bescherte, verklärt sich im Nachhinein ebenso wie die erbitterten Definitionsstreitigkeiten, die ich mit Friedrich Burchard über die Bewegungs(un)fähigkeit von Bauern auf der eigenen Offiziersgrundreihe im Augsburger Schach austragen mußte und durfte; hier ist Bewegungsunfähigkeit zugrundegelegt.) — *1.Sa8=SB h4 2.SBb6 h5 3.SBc4 h6 4.SBd2 h7 5.d1=D [Sd2]! h8=D 6.De2 Tc8 [Lh8] 7.Te4 [Le2] Tc3#*

Vermutlich habe ich mich bis heute mit keinem Problem eines anderen Autors länger beschäftigt als mit **Nr. 5**. Es kostete uns (Hemmo Axt, Günter Büsing und mich) damals schon viel Zeit, unseren vierten Mann im mpk (bis auf Gelegenheitsbesuche waren wir damals meist unter uns) vom Märchenschach zu überzeugen (für Walter Ernstberger bestand – angeregt wohl durch ein Buch über Visserman – Problemschach bis dahin lediglich aus orthodoxen Dreizügern, und beim Lösen von diesen zeigte er damals eine eng spezialisierte geniale Expertenschaft, die ich bei keinem der Löse–Profis jemals wieder sah), aber dies wurde von dem Aufwand, die wir dann mit dem Prüfen seiner Märchenschachaufgaben hatten, noch überboten. Was in dieser eleganten Stellung an (Nebenlösungs-)Möglichkeiten steckt, ist atemberaubend. Zunächst stand der schwarze Läufer a1 auf c3 – mit einer komplizierten, spezifischen Inkorrekttheit, die vollständig nachzuweisen viele Stunden kostete. Voller Stolz führte ich dem Autor den Cook vor, und der meinte nur: „Ganz einfach!“ und schob zur Korrektur den Läufer ein paar Zentimeter weiter nach b2. (Daß sich dieselben Prozesse dann analog wiederholten, muß kaum erwähnt werden, ebensowenig wie die Dutzende vorangegangener Fassungen.) Der Setzer ließ sich davon übrigens anstecken und rückte zum Druck eigenmächtig den schwarzen Läufer f3 ein Feld weiter nach e3. Dies sorgte dafür, daß kein Löser die schönen und überraschenden weiträumigen Manöver (incl. Fesselungswechsel und Rundlauf des Nachtreiters) fand und daß ihnen der Genuß, der sich bei solchen – viel zu seltenen – Aufgaben einstellt, entging. (Und dafür, daß die gewiß vorhandenen Nebenlösungen dieser Fassung noch immer unbekannt sind.) — *1.Nd4 b5 2.Ne2 Ld4 3.Ng6 Le2 4.Nc8 Tg6+ 5.Ke7 Te6+ 6.Kd7 Te7+ 7.Kd6 Td7+ 8.Kc6 Td6+ 9.Kc7 Tc6+ 10.Kb8 Tc7 11.Na7 Tc8+ 12.Kb7 Tb8+ 13.Ka6 Tb7 14.N:b5 Ta7#*

Ungefähr zwei Seiten Lösungsanalyse der **Nr. 6** vermitteln einen Eindruck von der möglichen Komplexität viersteiniger Endspiele im Schlagschach. Das Hauptspiel ist so brilliant und überraschend, daß es im Klartext wiederholt werden soll:

1.g6 h3 2.g7 h2 3.g8=L! Kc8!! 4.La2!! Kd8! 5.a8=D!! Kc8 6.D:c8 h1=K 7.Lc4! Kh2 8.Df8! Kh3 9.Ld3 Kh2 10.Le2 Kh1 11.Df5

Die Unterscheidung zwischen analytischen Endspielstudien und eher taktisch pointierten Kunststudien wird gerade durch solche Stücke demonstriert – nichts für Blattlöser, aber dennoch richtungsweisend. — *1.a8=K? h3! 2.g6 h2 3.g7 h1=T remis; 1.a8=D? Kc8!!; 1.a8=T? h3! 2.T:d8 h2 3.g6 h1=T!!; 1.a8=L? h3! 2.Lg2 h:g2 remis (2.g6? h2 3.g7 h1 4.L:h1 Ke8!); 1.a8=S? Kc7! 2.S:c7 h3 3.g6/Sd5 h2 4.g7/Se3 h1=T!*

***1.g6! h3!** (1.– K~ 2.g7!) und jetzt nicht 2.a8=K? h2! 3.g7 h1=T remis, 2.a8=D,T? h2! 3.D,T:d8 h1=T!, 2.a8=L? h2! 3.g7 Ke8!, 2.a8=S? Kc7! 3.S:c7 h2 4.g7 h1=T!, sondern*

2.g7! h2! (2.– K~7? 3.g8=T! h2 4.a8=T! oder 2.– K~8? 3.g8=T! h2 4.T:K h1=K,S 5.a8=T!) **3.g8=L!!** Erneut darf W nicht fehlgreifen: 3.a8=K? h1=K,T,S remis (3.– h1=D,L?? 4.g8=L!); 3.a8=D,L? h1=D,T,L 4.D,L:h1 Ke8!; 3.a8=T,g8=D,T? h1=D,T,L!; 3.a8=S? Kc7 4.S:c7 h1=T!; 3.g8=K? h1=K,D,L,S remis (3.– h1=T? 4.Kh7! T:h7 5.a8=S!! Ke7! 6.Sb6! Kf7 7.Sc8! [7.Sd5? Kf6!] Kg7 8.Sd6!); 3.g8=S? Ke7 4.S:e7 h1=T! 5.a8=S (5.a8=K Th6!) Th5! 6.Sc8 Tg5!

Auch S muß präzise spielen: 3.– h1=K? 4.a8=T! Kc7 5.Le6! Kb6 6.Tc8 Ka5 7.Tb8!; 3.– h1=D,L?? 4.Ld5!; 3.– h1=T? 4.Lh7! T:h7 5.a8=S!! Ke7! 6.Sb6! Kf7 7.Sc8! (7.Sd5? Kf6!) Kg7 8.Sd6!; 3.– h1=S? 4.a8=S! (4.a8=T? Sf2!) Kf7,Ke7,Ke8,Sg3 5.Sb6!; 4.– Kc8 5.Sb6! Kb8 6.Le6!; 3.– Kc7? 4.a8=T! (4.Le6? h1=T!) Kb7 5.Td8 h1=K,S 6.Le6 Kb6 7.Tc8 Ka5,Ka6 8.Tb8!; 3.– Kd7, Ke7? 4.Le6 K:e6 5.a8=T! h1=K,L,S 6.Ta1!; 3.– Ke8 4.Lf7 K:f7 5.a8=D! Kf6,Kg6 6.Dc8,Dd8!;

3.– Kc8!! 4.La2!! Der a-Bauer muß immer noch stillhalten: 4.a8=K? Kd7! 5.Lh7 Ke6 remis; 4.a8=D,L,Ld5?? Kb7!; 4.a8=T?? h1=D,T,L!; 4.a8=S? Kc7 5.S:c7 h1=T!; 4.Lb3,Lc4,Lf7? h1=T!; 4.Lh7? siehe unten (Schlußsatz)!

4.- Kd8!! 4.– h1=K? 5.a8=T!; 4.– h1=D,L?? 5.Ld5!; 4.– h1=T? 5.Lb1 T:b1 6.a8=K!!; 4.– h1=S? 5.a8=S! Sf2 (5.– Kd7, Kd8 6.Sb6!) 6.Sb6! Kb8 7.Lg8 Se4, Sg4 8.Le6, Ld5!; 4.– Kb7?? 5.Lc4!; 4.– Kb8?? 5.a:b8=T!; 4.– Kc7,Kd7? 5.a8=T!

5.a8=D!!! 5.a8=K? h1=K remis (5.– h1=S? 6.Kb7!); 5.a8=T?? h1=L!; 5.a8=L? Kc8! 6.Lb7 K:b7 7.Lc4 h1=K remis! (7.– h1=S? 8.Lb5! Kb8 9.La6!); 5.a8=S? h1=K remis! (5.– h1=S? 6.Sb6!); 5.Lb3,Lc4,Le6,Lf7? h1=T!; 5.Ld5? h1 6.L:h1 Ke7! 7.Le4 Ke8 8.a8=S Kf7 9.Lf3! Ke6 remis! (7.a8=K Ke6 remis; 7.a8=L,S? Ke6!)

(5.Lg8? Kc8! mit Zugwiederholung!; 5.Lb1? siehe unten!) **5.- Kc8!?** 5.– h1? 6.D:h1 Kc8 7.De1! Kc7 8.Lc4 Kc8 9.De3! (6.– Ke8 7.Lf7 K:f7 8.Dh2! Ke8,Kf8 9.Dg3,Dh3!); 5.– Kc7,Kd7?? 6.Dc6!; 5.– Ke7?? 6.Df8!; 5.– Ke8? 6.D:e8 h1=K! (6.– h1=S? 7.Ld5!) 7.Lc4! Kh2 8.Le2! Kh1 9.De6!

6.D:c8 h1=K! (6.– h1=S?) **7.Lc4 Kh2! 8.Df8! Kh3 9.Ld3 Kh2 10.Lf2 Kh1 11.Df5!** gewinnt.

Außerdem läßt sich nachweisen, daß 4.Lh7? Kd8! 5.Lb1? Kc8! nur zu Zeitverlust führt und daher mit 6.La2 Kd8 7.a8=D zu zweizügiger Gewinnverzögerung führt (die Autoranalysen hierfür sind noch einmal so lang wie o. a. Gewinnweg).

Entscheid im Informalturnier 1998 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

Preisrichter: Hans Peter Rehm

Mit der Qualität des Jahrgangs bin ich sehr zufrieden. Jeder, der am *Schwalbe*-Informal teilnimmt, sollte sich darauf einstellen, daß die Konkurrenz groß ist und Sachen durchfallen, die anderswo gute Auszeichnungschancen gehabt hätten. Ich habe strengste Maßstäbe an Gehalt und Originalität angelegt. 51 Aufgaben nahmen teil, davon blieben 3 inkorrekt, was besonders bei 10045 und 10091 zu bedauern ist. Es zeigt sich wieder, daß gerade bei langen Aufgaben, die auch dem Computer nicht zugänglich sind, oft vorhandene Nebenlösungen von den Lösern nicht gefunden werden (wobei in der *Schwalbe* im Vergleich zu anderen Quellen sicher noch eine überdurchschnittlich genaue Prüfung erfolgt). Ein Hoch also den erfolgreichen Nach-Köchen G. Ettl und K.-D. Schulz! Es fragt sich wirklich, wieviele hochplatzierte lange Aufgaben z. B. in den FIDE-Alben an unbekannten Nebenlösungen leiden.

Es fällt auf, daß diesmal bei den Preisen Märchenfiguren dominieren. Das ist keine Vorliebe des Preisrichters, ich hätte z. B. gern auch einen grandiosen Mehrzüger mit (nur) Circe oder Anticirce oder Andernachschach dabeigeht.

Erfreulich ist, daß die Spitzenstücke wirklich Meisterwerke sind. Das heißt, zu einer guten Konstruktionsleistung auf internationalem Niveau, interessantem und schwierigem The-

ma tritt noch ein schwer definierbarer Glanz hinzu, der das Gefühl des Einmaligen, so nicht Wiederholbaren hervorruft, und dem man bei orthodoxen Aufgaben immer seltener begegnet.

1. Preis: 9910 von Hubert Gockel

Meisterhaftes Duell von wD und sT mit fortgesetzten Verteidigungen, wobei die Loschinki-Magnet-Varianten besonders beeindruckend. Man muß dreimal hinsehen, bis man erkennt, warum die wD gerade auf diese bestimmten Felder muß. Der Mechanismus ist zugleich kompliziert und aus einem Guß, wobei die Madrasibedingung und die Nachtreiter intensiv genutzt werden. Die Konstruktion ist ausgezeichnet (ohne wB). Die Aufgabe demonstriert, daß auch außerhalb des „modernen Stils“ (damit meine ich: Inhalt wesentlich in Verführungen, besonders mit Funktionswechseln und Buchstabenalgebra) erstklassige Märchenzweier möglich sind, die keineswegs alt aussehen.

Um dem Leser den Genuß leichter zu machen, folgt hier eine wesentlich vollständigere Lösungsangabe als bei den Urdrucklösungen.

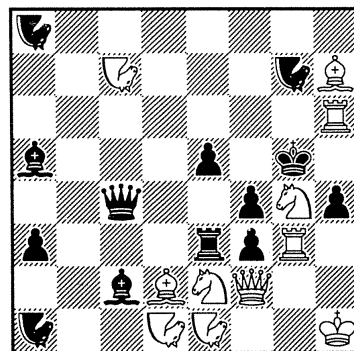
1.D:f3! droht 2.Nd1-h3, nicht aber 2.D:a8+, weil Tg3 gelähmt wurde und ein Fluchtfeld 2.- K:g4 geschaffen wird. Gegen 2.Nh3 verteidigt jeder Zug des sT, weil Ng7 den Nd1 lähmt. Die Primärverteidigung 1.- T:e2 erlaubt dann 2.D:a8# (Doppelschach durch Ne1 und Nc7). Verstellt man f3-a8 durch 1.- Te4!, wird auch die Lähmungslinie Dc4-f4 verstellt, und 2.D:f4# ist ein Doppelschach. Einfach-Schachs reichen nicht, weil Schwarz die Paraden 2.- f3 und 2.- Na1-c5 zur Verfügung stehen, die Weiß durch den Batterieabzug der wD nicht zugleich bekämpfen kann. Darum entscheidet sich Schwarz, den sT auf der 3. Reihe zu belassen. Dann muß auch die wD auf der 3. Reihe bleiben, damit Tg3 nicht gelähmt wird. 1.- Td3 schaltet die Parade Na1-c5 aus, und Weiß kann sich um f4-f3, kümmern, indem er Bf4 mit der wD fesselt, also ist 1.- Td3 2.De3!! richtig. Nach 1.- Tc3 ist Ld2 entlähmt, f4 durch Ld2 gefesselt, und Weiß muß c5-e1 verstellen, also 1.- Tc3 2.Dd3!!. Nach 1.- Tb3 ist Na1-c5 verstellt, und Weiß fesselt den sBf4, indem er seinen Ld2 entlähmt, 1.- Tb3 2.Dc3!!#. Aber halt, warum denn nicht wie vorher den Bf4 durch die wD mit 2.De3+ fesseln? Antwort: De3 entlähmt Ng7 und gestattet hier 2.- Ng7-c5. Dieser zusätzliche Dualvermeidung durch Entlähmung von Ng7 setzt dem ganzen Gefüge von Lähmungen und Entlähmungen ein Glanzlicht von erstaunlicher Leuchtkraft auf, das der Aufgabe trotz farblosem Schlüssel den ersten Platz in einer hochkarätigen Spitzengruppe einbrachte.

2. Preis: 10215 von Sergej Smotrow

Wieder ein Glanzstück in des Autors Spezialität: lange logische Selbstmatts mit Märchenfiguren, mit denen er in letzter Zeit mehrere hohe Plätze errungen hat. Das durchgehende Schachbieten gefällt nicht jedem, doch muß man das als Selbstmattstil ansehen, der auch seine Berechtigung hat und besonders ökonomisch zu arbeiten erlaubt; es kommt wie immer darauf an, was daraus gemacht wird. Mir geht es dabei so: je besser und intelligenter der Lösungsverlauf logisch gegliedert ist, desto besser gefällt mir die Aufgabe. Und das ist hier besonders gelungen. Meist ist die Logik sehr einfach: Eine langwierige Folge von Schachs erlaubt eine kleine Stellungsänderung, und nach Rückkehr in die Anfangsstellung schlägt der Grundangriff durch. Man vergleiche des Autors 1. Preis im Informal der *Schwalbe* 1993, H. 169, S. 330. Während dort viele Batterien aufgebaut und abgefeuert werden, so hier eigentlich nur zwei, jedoch mit wesentlich eindrucksvollerer Logik. Grundangriff: 1.Tf3+?, aber natürlich muß Tc1 erst die 1. Reihe freimachen. Diesen Mangel könnte man ziemlich schnell beheben (1.

1. Preis: 9910

Hubert Gockel



#2 (11+13)

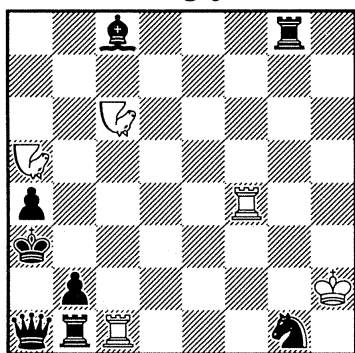
Madras

♞♜=Nachtreiter

Sicherung): 1.Nc4+? 2.Nd2+ 3.Ne5+ 4.Ne4+ 5.Tc3+ Ka2? 6.Tc5+ 7.Nd2+ 8.Ne6+ 9.Nc4+ 10.Nca5+ 11.Tf3+ S:f3#, aber 5.- Kb4! Daher muß (2. Sicherung) der Tg4 antikritisch über den Schnittpunkt e4 geholt werden, wobei er aber das Mattfeld f3 losläßt. Darum muß (3. Sicherung) dieser Fehler wieder korrigiert werden. Daraus erklärt sich die Lösung 1.Ne5+ 2.Nac6+ 3.Tb4+ 4.Td4+ (steht jetzt antikritisch bezüglich e4, 2. Sicherung abgeschlossen) 5.Na5+ 6.Nec6+ 7.Nc4+ 8.Nd2+ 9.Ne5+ 10.Ne4+ (ohne Verstellung) 11.Tc3+ 12.Tc5+ (1. Sicherung erreicht, also zurück) 13.Nd2+ 14.Nc6+ 15.Nc4+ 16.N4a5+ 17.Ne5+ 18.Nac6+ 19.Tb4+ 20.Tf4+ (3. Sicherung) 21.Na5+ 22.Nec6+ Ka3 23.Tf3 S:f3# Die Konstruktion ist über alles Lob erhaben. Da1 könnte vielleicht ein sL sein, aber bei so langen Aufgaben ist eine Sicherheitsreserve gegen Cooks empfehlenswert (mit sD ist an einen Kochversuch mit T:b1 nicht zu denken). Es gefällt auch, wie aufwandslos und intelligent das Zielfeld des Tc1 festgelegt wird: Vermeidung eines kritischen Zugs (12.Tc7+?), was vorzüglich zum Thema paßt.

2. Preis: 10215

Sergej Smotrow



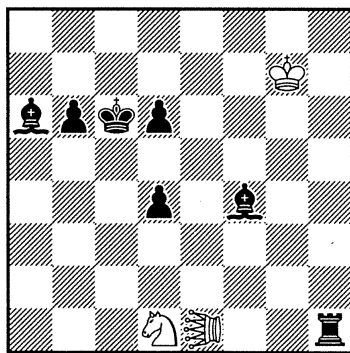
s#23

(5+8)

♞ = Nachtreiter

3. Preis: 9980

Torsten Linß



h#3

(3+7)

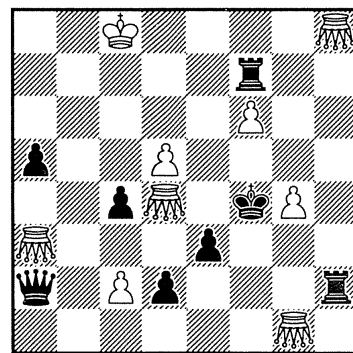
2.1;1.1;1.1

♘ = Lion

4. Preis: 9984

Franz Pacht

Markus Manhart



ser-h#5

(9+8)

b) ♜d4→f8 c) ♜d4→b3
♜ = Grashüpfer

3. Preis: 9980 von Torsten Linß

Nicht die köstlichen Mattstellungen, das Orthogonal-Diagonal-Echo und die sparsame Konstruktion haben dem Stück seinen hohen Platz eingebracht, sondern vielmehr die Begründung des Spiels. Eigentlich sind die Matts schon mit 2 schwarzen und 1 weißen Zug aufstellbar (1.Kb5? 2.Ka5 Sc3+ und 1.Kd5 2.Ke5 Se3), aber es gelingt nicht, die Deckungen der Mattlinie wegzubekommen. Nur darum sind die originellen ersten Zugpaare erforderlich, die optisch so garnichts für das letztendliche Matt zu leisten scheinen. Glück hatte der Autor, daß sich die Schlüsselsteine in der anderen Lösung als Blockfigur verwenden ließen. Th1 ist natürlich kein simpler Nebenlösungsverhinderer, sondern gehört zur thematischen Matrix. 1.Ld2! Lib4! 2.Kb5 Sc3+ Ka5 Li:d2, 1.Le2! Lie4! 2.Kd5 Se3+ 3.Ke5 Li:e2.

4. Preis: 9984 von Franz Pacht und Markus Manhart

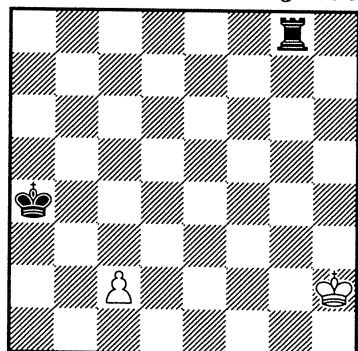
Es genügt, hier Löserstimmen nochmal zu zitieren: „Spektakulärer Zyklus der 3 Randgrashüpfer“ (MR). Jeder solche G wird a) verstellt, b) erhält einen Bock c) setzt Matt, in zyklischem Wechsel. „Perfekte Harmonie und für einen Serienzüger auch ungewöhnlich spannend“ (WoW). Für einen so vergleichsweise kurzen Serienzüger war für mich die Lösung übrigens überraschend schwer. Es gefällt auch, daß die einleitenden Verstellungen temporär und zweckrein sind: die im vierten Zug betretenen Felder könnten schon im ersten eingenommen werden. — a) 1.Db3 2.Kf3 3.Ke2 4.Db1 5.Df1 Ge5#; b) 1.Tg2 2.Kg5 3.Kg6 4.Th2 5.Th7 Ga6#; c) 1.Tg7 2.Ke5 3.Kd6 4.Tb7 5.Tb4 Gd4#

1. ehrende Erwähnung: 10152 von Bernhard Jacob

Der beste Wenigsteiner im Jahrgang. Die Manöver, die den sT zum Circe-Matt lotsen, sind

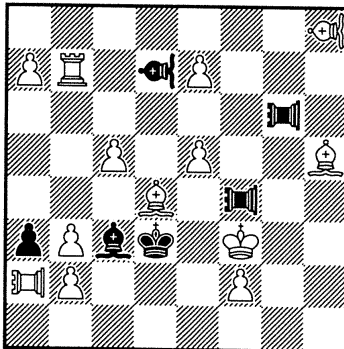
eindrucksvoll; zweimal kommt das Bernhard-Rehm-Thema vor (im Längszüger wird der eigentlich längste Zug durch die Märchenbedingung illegal gemacht). Der Autor hätte sich entschließen sollen, die banalen ersten vier Züge wegzulassen; ohne sie wirkte die Aufgabe viel künstlerischer. — 5.c8T Tg1 6.Th8! Tg8 7.Th4+ Tg4 8.Kh1 Tb4 9.Tf4! Te4 10.Tf1 Te8 11.Te1!! Te2 12.Ta1+ Ta2 13.Tg1 Th2#

1. ehr. Erw.: 10152
Bernhard Jacob



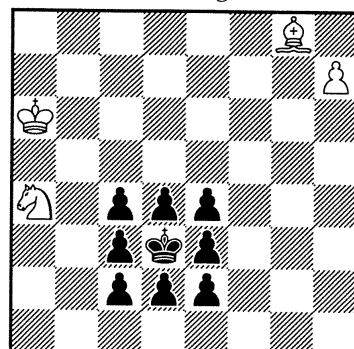
s#13 (2+2)
Längstzüger
Circe

2. ehr. Erw.: 10217
Reto Aschwanden



#2 (13+6)
Circe parrain
♖, ♜ = Turmlion
♘, ♞ = Läuferlion

3. ehr. Erw.: 10209
Unto Heinonen
Hilmar Ebert gewidmet



h=5* (4+9)

2. ehrende Erwähnung: 10217 von Reto Aschwanden

„Erweitertes Durasevic-Thema“. Konstruktiv gelungen, und eine gute Demonstration von Circe-parrain. Es stört mich aber, wenn angeblich gleiche Züge nur in der Kurznotation übereinstimmen, auch wenn dieser (mit Verlaub) faule Trick bei schwierig darzustellenden Buchstabensuppen oft benutzt wird. Dann betrachtet man eigentlich kein Züge-Schema, sondern eher eines der Ankunftsfelder. Diese Aufgabe im modernen Stil wäre natürlich in einem schwächeren Turnier auf einen höheren Platz gelangt. — 1.T:d7A? dr. 2.L:c3 [+sLLc6]B#, 1.- a:b2 [+sLLe6]a 2.L:g6 [+wBa3]C#, 1.- TL:f2 [sLLd5]b 2.Tc7 [+wBe2]D#, 1.- L:d4 [+sLLe8] 2.T:d4 [+wLd1], aber 1.- Ld2 [+sLLe6]! Lösung: 1.L:c3B dr. 2.L:g6[sLb4]C# 1.- a:b2 [sLd2]a 2.Tc7 [+wBc2]D# 1.- TL:f2 [+sLc1]b 2.T:d7 [+wBh2]A#

3. ehrende Erwähnung: 10209 von Unto Heinonen

Sicher eines der besten Kegelprobleme. Viele Kegelprobleme wären ja als Aufgaben kaum sehenswert, wenn nicht eben die merkwürdige Position wäre. Hier zusätzlich ein vollgültiger Inhalt mit Umwandlungswechsel bei beiden Parteien. — 1.- h8L 2.d1L L:d4 3.Kd2 L:c3+ 4.Kc1 Le1 5.c3 La2=; 1.d1D h8D 2.Kd2 D:d4+ 3.Kc1 D:c4 4.Dd5 D:e2 5.Da2 L:a2=

1. Lob: 9916 von John Rice

Gelungene Paradenwechsel bei einfachem Mechanismus mit guter Nutzung der sperrigen Bedingung. — 1.g8S[s]? [2.D:g8#] Sh6[w]/Sf6[w]/S:e7 2.Kd4/Kf4/T:e7, 1.- L:c7, 1.e8S[s]? [2.D:e8#] Sd6[w]/Sf6[w]/S:g7 2.Kd4/Kf4/S:g7, 1.- S:c7, 1.e8L[s] [2.D:e8#] Lg6[w]/Lc6[w]/Lb5[w]/La4[w]/L:c5 2.Kd4/Kf4/D:b6/L:b3/D:b3#

2. Lob: 10214 von Hubert Gockel

Verzwickte Beamteneffekte differenzieren die Allumwandlung. Dazu ein sehr guter Schlüssel. Aber irgendwie fehlt dem Grundschema die letzte Harmonie. — 1.Dd2! Kd6/bSb4~/Ke6/bSc6 2.c8D/c8T/c8L/c8S

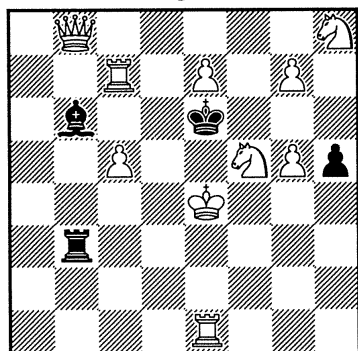
3. Lob: 10044 von Rolf Wiehagen & Achim Schöneberg

Gute Bahnungsspiele mit Platzwechsel. Leider ließ sich die Zeroposition nicht vermeiden

(sie ist aber erträglicher als die Alternativversion). — a) 1.K:h2 2.Lh1! 3.Kg2 9.Ka8 c8D#;
b) 1.Kg2 2.Dh1! 3.Kf1 8.Ka1 9.b1L Ld4#

1. Lob: 9916

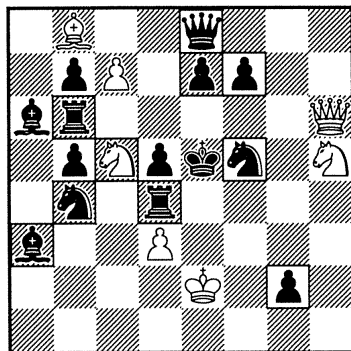
John M. Rice



#2vv (10+4)
AntiAndernachSchach

2. Lob: 10214

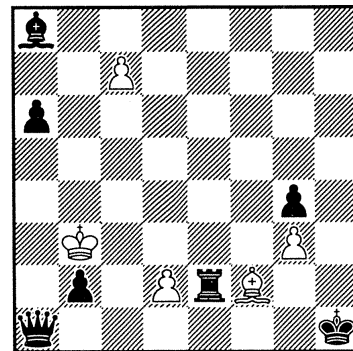
Hubert Gockel



#2 (7+14)
Beamtete Steine umrahmt

3. Lob: 10044

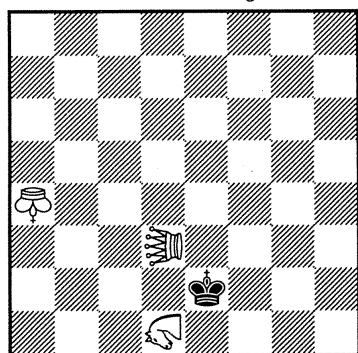
Rolf Wiehagen
Achim Schöneberg



ser-h#9 (5+7)
Nullstellung, a) +♘h2,
b) ♙f2→a7

4. Lob: 10095

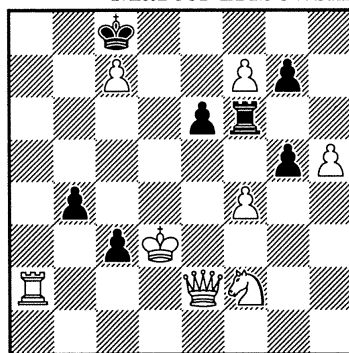
Juraj Lörinc



h#8 (3+1)
0.2;1.1...
♔= königl. Fers
♚= Lion
♛= N-Hüpfer

5. Lob: 10150

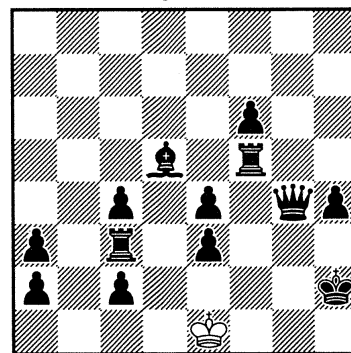
Marcel Tribowski



#11 (8+7)
Vogtländer Schach

6. Lob: 10210

Unto Heinonen



ser-Eigen-h=24 (1+13)

4. Lob: 10095 von Juraj Lörinc

Der beste Hilfsmattwenigsteiner in der Konkurrenz. Es stört mich nicht, wenn er mit Computerhilfe gefunden wurde; andererseits kommen viele derartige Computeraufgaben auf den Markt, was bekanntlich den Kurswert drückt . . . Ein Vorzug ist dann, wenn die Aufgabe nicht allzu schwierig und für den menschlichen Verstand noch durchschaubar ist. — 1.- Lif3 2.Ke3 NHf5 3.Kd4 NHb3 4.Kc5 NHd7 5.Kc4 Lib5 6.Kc3 Lie8 7.Kb2 Lib5 8.Ka1 kFb3#, 1.-kFb5 2.Kd2 kFc6 3.Kc3 4.Kd4 Lid5 5.Ke5 Lib7 6.Kf5 kFd5 7.Kg7 kFe6 8.Kh8 kFF7

5. Lob: 10150 von Marcel Tribowski

Nette Demonstration des Vogtländerschachs. Logisch aber nicht besonders tief, da Weiß nur darauf achten muß, daß sich die schwarzen Schachs (= Inschachstellen des sK) erschöpfen, wonach die Drohung durchschlägt. Die Alternative 1.D/Tc2 mit Berlinthema ist aber gefällig. — 1.Dc2 [2.Kd2#] Kd8 2.c8S Ke8+ 3.f8S Ke7+ 4.Sa7 Kd7+ 5.Sh7 Kc6+ 6.Sb5 Kd6+ 7.Sa3 Ke5+ 5.f5 K:f5! 9.Se4 Kg6+ 10.h6 11.Kd2#

6. Lob: 10210 von Unto Heinonen

Allumwandlung im seltenen Eigenhifspattserienzüger. — 1.c1S 2.a1T 3.Tf2 6.a1D 7.Da8 9.Sg1 10.e2 11.Th3 14.c1L 15.Lf4 16.e3 18.Lf1 19.Dh1 20.Dg2 21.Lg3 22.Tf3 24.f4=

Es gab noch weitere lobenswerte Kleinaufgaben und einige größere, an denen mich meist das nicht ganz ideale Konstruktionsresultat gestört hat. Aber irgendwann muß Schluß sein ...

Längenrekorde in der Selbstmattminiatur (2)

von Frank Müller, Samerberg

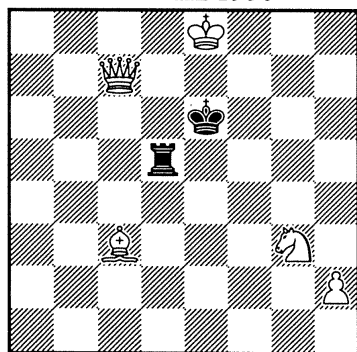
Bei der Veröffentlichung des ersten Teiles im Heft 176 war dem Autor klar, daß der Fleiß der Autoren und Köche früher oder später eine Ergänzung erfordern wird. Dies ist jetzt der Fall, wobei sich konstruktive und destruktive Beiträge die Waage halten.

Die Chronistenpflicht gebietet mit letzterem zu beginnen. So wurde zwischenzeitlich die **R5** auf originelle Weise von P. Moutecidis gekocht: 1.Td7+ Kb8 2.Tab7+ Kc8 (nun ist die Original-Diagrammstellung von Surkow erreicht) 3.Tbc7+ Kb8 4.Db5/Db6+ Ka6 5.Da5+ Kb8 6.Tb7+ Kc8 7.Tdc7+ Kd8 8.Tc5+ Ke8 9.Te7+ (oder erst Da8+) Kf8 10.Da8+ Td8 11.Df3+ Kg8 12.Tg5+ Kh8! 13.Dc3+ Td4 14.Th5+ Kg8! 15.Te8+ Kg7 16.Teh8 Kg6 17.T8h6+ Kg7 18.Ke7 Kg8 19.Th8+ Kg7 20.b5 Kg6 21.T8h6+ Kg7 22.b6 Kg8 23.Th8+ Kg7 24.b7 Kg6 25.T8h6+ Kg7 26.Th4 Kg8 27.Th8+ Kg7 28.b8=D Kg6 29.Tg8+ Kf5 30.Df8+ Ke5 31.Tg6 Kd5 32.Dg8+ Ke5 33.Kf8 Kf5 34.Da5+ Td5 35.Tg5+ Kf6 36.Dd8+ T:d8#.

Im Urdruck **R7** fand sich leider ebenfalls ein Haar in der Suppe: 33.Ld7 Kd1 34.La4+ Kc1 35.Te4 Kd2 36.Df4+ Kd3! 37.Df3+ Kd2 38.Dd1+ Kc3 39.Dc1+ Kd3 40.Lc2+ Kc3 41.Lb1+ Kb3 42.Dc2+ (oder Dc4+) Ka3 43.Dc3+ L:c3# (entdeckt von F. Müller).

Die **R9** wurde im Rahmen eines Lösungsturnieres der *Ideal-Mate Review* von R. Tomašević demoliert: 5.Kc3 Ka1 6.Kd2+ Ka2 7.Tg3 Kb1 8.Tg1+ Ka2 9.Lh8 Kb3 10.Tg3+ Ka2 11.Sf2 Kb1 12.Tg1+ Ka2 13.Kc1 Kb3 14.Tg3+ Ka2 15.Lc3 usw. Nach dem Schatten kommt nun das Licht: die neuen Rekorde.

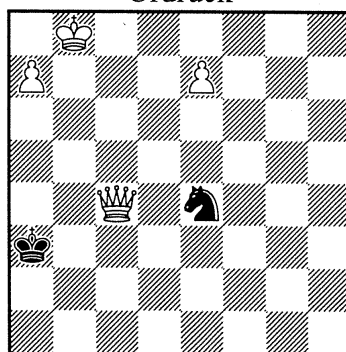
R10 Michail I. Mischko
Z079 Probleemblad
VII–VIII/1999



s#46

(5+2)

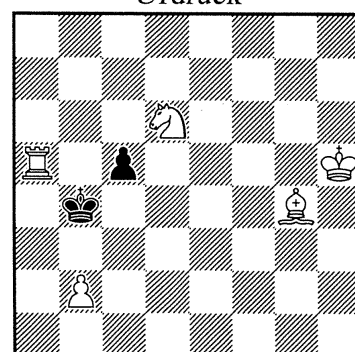
R11 Karlheinz Bachmann
Urdruck



s#65

(4+2)

R12 Unto Heinonen
Urdruck



s#26

(5+2)

Im sehr empfehlenswerten *Probleemblad* erschien kürzlich ein neuer Rekord für den Turm-minimal **R10** (1.Dc6+ Td6 2.Dc4+ Td5 3.Ld4 Kd6 4.Se4+ Ke6 5.Dc8+ Td7 6.Sg3 Kd5,Kd6 7.Dc5+ Ke6 8.Dc6+ Td6 9.Dc4+ Td5 10.h4 Kd6 11.Se4+ Ke6 12.Dc8+ Td7 13.Sg3 Kd5,Kd6 14.Dc5+ Ke6 15.Dc6+ Td6 16.Dc4+ Td5 17.h5 Kd6 18.Se4+ Ke6 19.Dc8+ Td7 20.Sg3 Kd5, Kd6 21.Dc5+ Ke6 22.Dc6+ Td6 23.Dc4+ Td5 24.h6 Kd6 25.Se4+ Ke6 26.Dc8+ Td7 27.Sg3 Kd5,Kd6 28.Dc5+ Ke6 29.Dc6+ Td6 30.Dc4+ Td5 31.h7 Kd6 32.Se4+ Ke6 33.Dc8+ Td7 34.Sg3 Kd5, Kd6 35.Dc5+ Ke6 36.Dc6+ Td6 37.Dc4+ Td5 38.h8=D Kd6 39.Df8+ Ke6 40.Dc8+ Td7 41.Df3 Kd6 42.Sf5+ Ke6 43.Dec6+ Td6 44.Se7 T:e6 45.Df7+ Kd6 48.Se8+ T:e8#). Dabei wird das anspruchsvolle Tempomanöver Se4-Dc8-Sg3-Dc5-Dc6-Dc4-Tempo

fünfmal nacheinander gezeigt. Eine ausgezeichnete Leistung, die zu den besten mir bekannten Tempogewinnminiaturen zählt!

Unser Leser K. Bachmann hat sich intensiv mit dem Springerminimal beschäftigt. Die Früchte seiner Arbeit finden Sie im Urdruckteil und in der monumentalen **R11** (1.a8=T+ Kb2 2.Ta2+ Kb1 3.Db3+ Kc1 4.Ta1+ Kd2 5.Td1+ Ke2 6.Dd3+ Kf2 7.Tf1+ Kg2 8.Df3+ Kh2 9.Dh1+ Kg3 10.Tf3+ Kg4 11.Dh3+ Kg5 12.Tf5+ Kg6 13.Dh5+ Kg7 14.Tf7+ Kg8 15.Tf8+ Kg7 16.Df7+ Kh6 17.Th8+ Kg5 18.Th5+ Kg4 19.Df5+ Kg3 20.Th3+ Kg2 21.Df3+ Kg1 22.Dh1+ Kf2 23.Tf3+ Ke2 24.Df1+ Kd2 25.Td3+ Kc2 26.Dd1+ Kb2 27.Tb3+ Ka2 28.Dc2+ Ka1 29.Dc1+ Ka2 30.Tb2+ Ka3 31.Tb7+ Ka4! 32.Dc4+ Ka3! 33.Db4+ Ka2 34.Db1+ Ka3 35.Db2+ Ka4 36.Db3+ Ka5 37.Db4+ Ka6 38.Dc4+ Ka5 39.Tb5+ Ka6 40.Tf5+ Kb6 41.De6+ Sd6 42.e8=S Ka6,Kc6 43.Sf6 Kb6 44.Se4 Ka6! 45.Da2+ Kb6 46.Da5+ Kc6 47.Tf6 Kd7 48.Dd5 Kd8! 49.Tf7 Ke8 50.De6+ Kd8 51.Tf8+ Se8 52.Ka8 Kc7 53.Tf7+ Kd8 54.Td7+ Kc8 55.Td3+ Kc7 56.Dc4+ Kb6 57.Tb3+ Ka5 58.Dd5+ Ka4,Ka6 59.Sc5+ Ka5 60.Se6+ Ka4,Ka6 61.Dc4+ Ka5 62.Tb5+ Ka6 63.Tb8+ Ka5 64.Db4+ Ka6 65.Sc7+ S:c7#). Beachten Sie bitte, daß diese Aufgabe (Korrektheit unterstellt) die mit Abstand zuglängste Miniatur ist. Der bisherige Rekord **R1** wird gleich um 14 Züge überboten. Was sagen denn die Superlöser dazu?

In der *Ideal-Mate Review* X-XII/1999 wurde parallel zum o. g. Cook der **R5** erneut ein Bauernminimal in 25 Zügen von V. Sheglow veröffentlicht. Der routinierte Rekordjäger U. Heinonen setzt heute mit seinem Urdruck **R12** noch einen drauf. (1.Tb5+ Ka4 2.Lf5 c4 3.Kg4 c3 4.b3+ Ka3+ 5.Sc4+ Ka2 6.Lc1 Ka1 7.Kf3 Ka2 8.Ke2 Ka1 9.Kd1 Ka2 10.Kc1 Ka1 11.Sa3 Ka2 12.Ta5 Ka1 13.b4 Ka2 14.b5 Ka1 15.b6 Ka2 16.b7 Ka1 17.b8=D Ka2 18.De5 Ka1 19.Ld1 Ka2 20.Sc2+ Kb3 21.Td5 K~ 22.De6 Kb3 23.Td2+ Ka4 24.Da6+ Kb3 25.Db5+ Ka2 26.Db2+ c:b2#). Auch dieser Längenrekord hat mit dem langen weißen Königsmarsch und dem Exzelsior einiges an Inhalt zu bieten.

Nun ist es wieder Zeit, die Leser der *Schwalbe* zu bitten, die vorgestellten Aufgaben intensiv zu testen. Über weitere Rekorde oder Hinweise aller Art freue ich mich schon jetzt.

Urdrucke

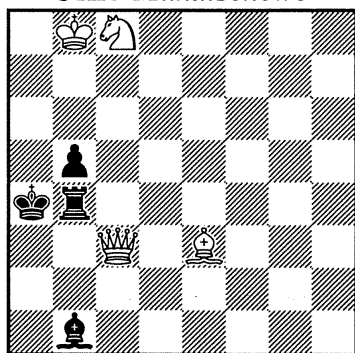
Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm, Tel.0731/58581, e-mail 100707.3205@compuserve.com

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1999 = Mirko Degenkolbe

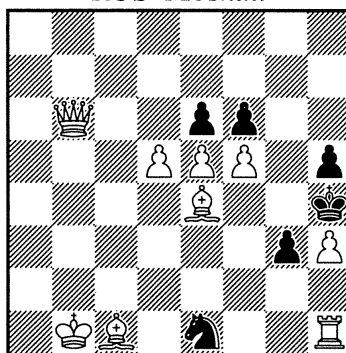
Hallo liebe Löser! Keine Serie ohne Linienkombinationen, dafür sorgen heute RP und HG. Ich hoffe, die Fast-Miniatur von WD genügt den Ansprüchen der *Schwalbe*-Löser.

10545 Wassyl Djatschuk
UKR–Mukatschewo



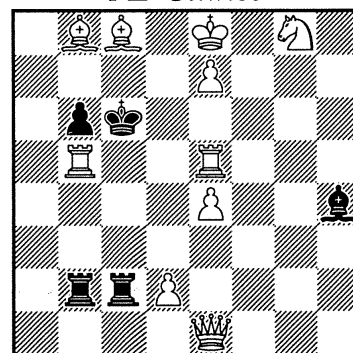
#2 v (4+4)

10546 W. Suchnew
RUS–Moskau



#2* v (9+6)

10547 Stefan Milewski
PL–Gliwice



#2 vvvvv (10+5)

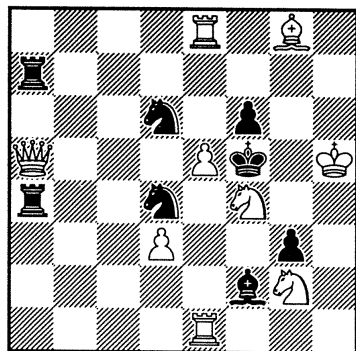
DP scheint eine Erstdarstellung geglückt zu sein. Seine Kombination läutet das neue Millennium mit einem Donnerschlag ein und könnte der Hit des Jahres werden. Vergessen wir nicht, WS und GE als neue Mitarbeiter zu begrüßen. Viel Spaß beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg; Tel.: 09659/757, e-mail: GerhardSchoen@web.de)

Preisrichter 1999 = Wolfgang A. Bruder (#3), Gerald Ettl (#n); Preisrichter 2000 = 3# Michael Keller; n# NN

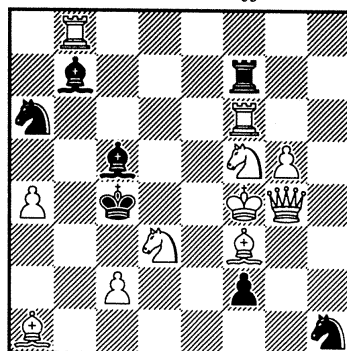
Zum Jahresabschluß habe ich meine Geschenkschattulle weit geöffnet und das Beste heraus geholt, was an Schätzen vorhanden war. Ob alles Gold ist, was glänzt, oder doch Blendwerk beigemischt ist, das müssen Sie schon selbst heraus bekommen! HW und FP zeigen neue Nuancen der Weißauer-Bahnung in ausgefeilter Stellung, während unsere anglo-amerikanischen Könner das Rudenko-Thema mit fortgesetzten Verteidigungen kombinieren.

10548 Rainer Paslack
Bielefeld



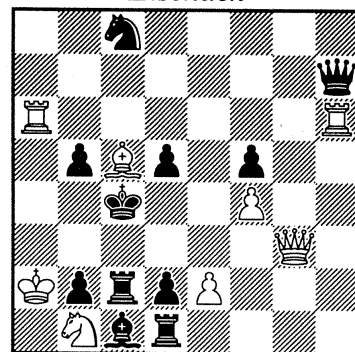
#2 vvv (9+8)

10549 Jacques Savournin
F-Maisons-Laffitte



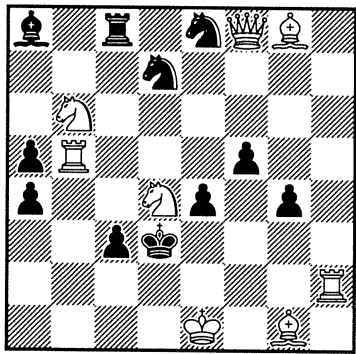
#2* (11+7)

10550 Peter Heyl
Eisenach



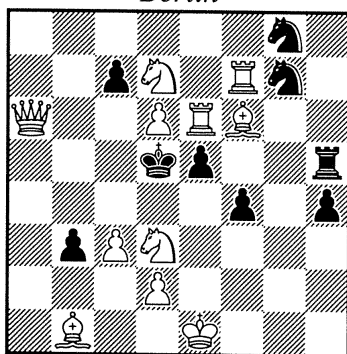
#2 vvvvvvv (8+11)

10551 Valeri Schanschin
KIR-Osh



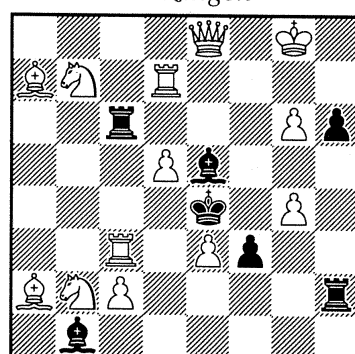
#2 vv (8+11)

10552 Daniel Papack
Berlin



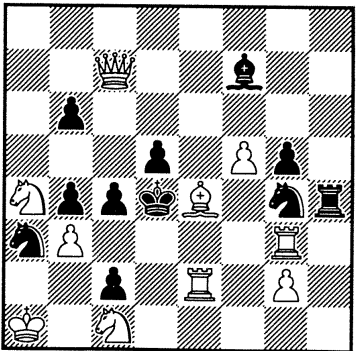
#2 vv (11+9)

10553 Hubert Gockel
Metzingen



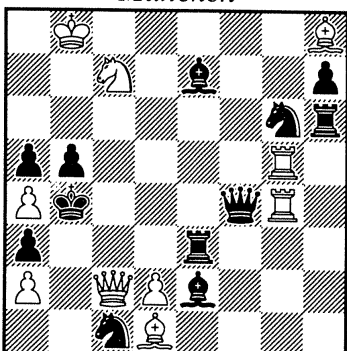
#2 v (13+7)

10554 Philippe Robert
F-Paris



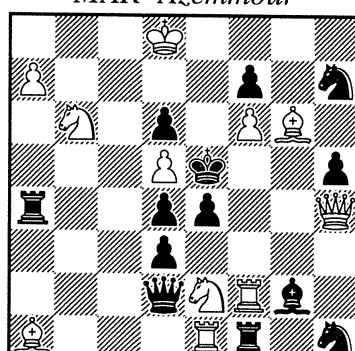
#2 * vv (10+11)

10555 Gerald Ettl
München



#2 * vv (10+12)

10556 Abdelaziz Onkoud
MAR-Azemmour

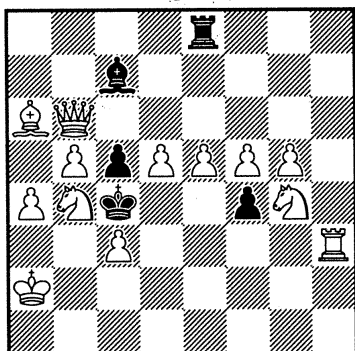


#2* (11+13)

MW und GM MK zeigen Buchstabenthematik, wobei MK's Aufgabe bereits bei der Vorstellung beim Schwalbe-Treffen verdientes Lob einstreichen konnte. Zum Entspannen (!) dann die sächsischen Werke, wenn auch nicht ohne Pfiff. Unser Berliner Problemfreund HB zeigt gelungene Materialbeherrschung der sD; dies will in einem Sechsteiner schon etwas heißen! HPR als Vorletzter sollte wie eine abschließende Nachspeise auf der Zunge zergehen und Ihre Feder zum Kommentieren in launische Schwingungen versetzen! Prosit 2000!

10557

Hermann Weißauer
Franz Pacht
Ludwigshafen



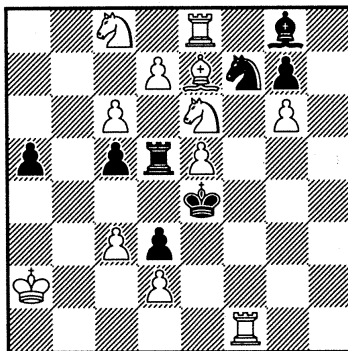
#3

(13+5)

10558

Robert Burger
Robin Matthews

USA–San Francisco /
GB–Diss

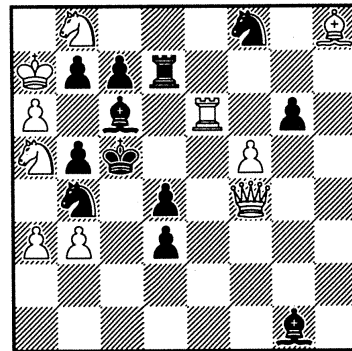


#3

(12+8)

10559

Martin Wessels
Osnabrück

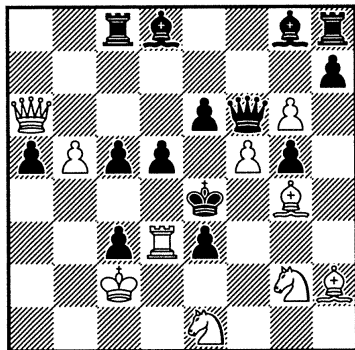


#3

(10+12)

10560

Michael Keller
Münster
Jörg Kuhlmann gewidmet

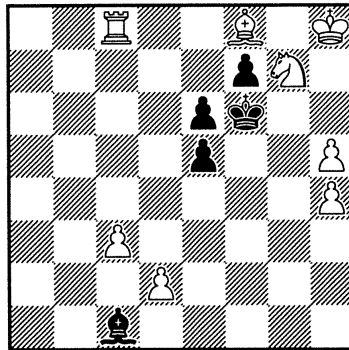


#3

(10+14)

10561

Frank Genenncher
Dresden

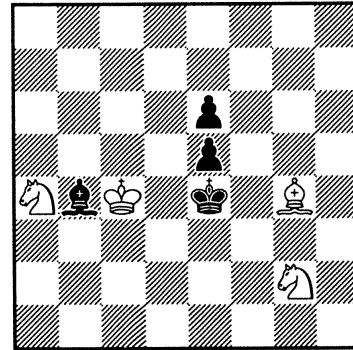


#4

(8+5)

10562

Manfred Zucker
Chemnitz

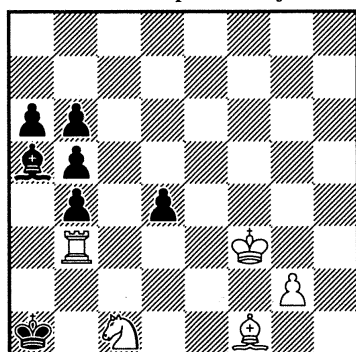


#6 *

(4+4)

10563

Nikolai Kuligin
UKR–Saporoschje

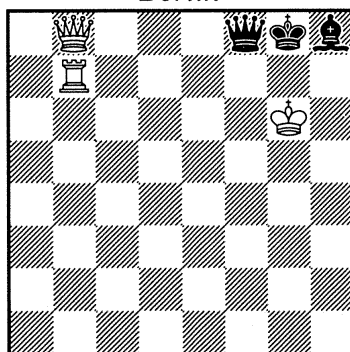


#6

(5+7)

10564

Hartmut Brozus
Berlin

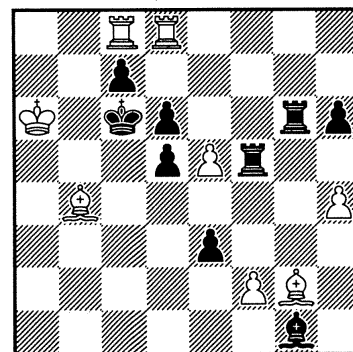


#6

(3+3)

10565

Hans Peter Rehm
Pfinztal



#6

(8+9)

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 02151/758797, e-mail: juergenfleck@t-online.de)

Preisrichter 1999/2000 = Gerd Rinder

Dem leichten Einleitungsstück folgt ein Stück zum Knobeln von einem Neuling. Viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925).

Preisrichter 1999 = Bo Lindgren

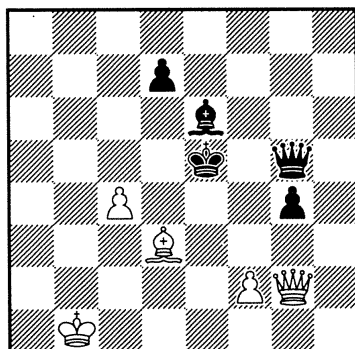
Zum Jahresausklang darf ich mit J. Awrutin (der in der Retro-Abteilung als Jouli Avroutine firmiert!? – GüBü) und L. Zoltán zwei neue Mitarbeiter begrüßen. Ohne zu viel verraten zu wollen sind die heutigen Themenkomplexe: Königskreuz, Linienthematik, Opferorgie, Seeschlange, Task und Tempokampf. Bevor Sie gänzlich an der Weihnachtsnuss aus Bochum verzweifeln, blättern Sie doch ein wenig im Heft. Abschließend wünsche ich allen Autoren und Lesern ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2000; der *Schwalbe* und mir viele gute Urdrucke auch im nächsten Jahr (derzeit sogar mit geringer Wartezeit).

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727; e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 1999 = Günter Büsing, 2000 = Bernd Ellinghoven

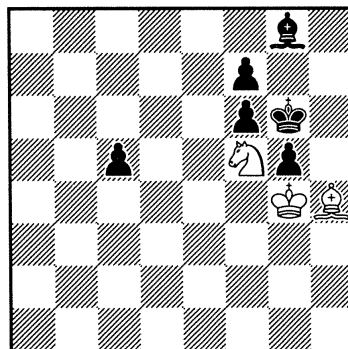
Ob MG neu in dieser Abteilung ist, konnte ich auf die Schnelle nicht feststellen. In der Diagrammstellung des ungarischen Dreizügers steht der sK im Schach.

10566 Igor Jarmonow
UKR–Mariupol



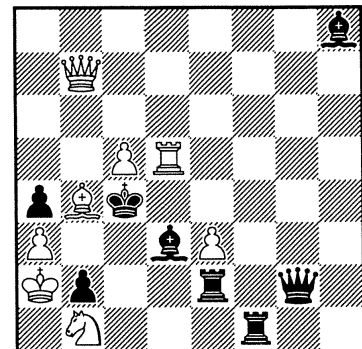
Gewinn (5+5)

10567 Jens Güting
Wallenhorst



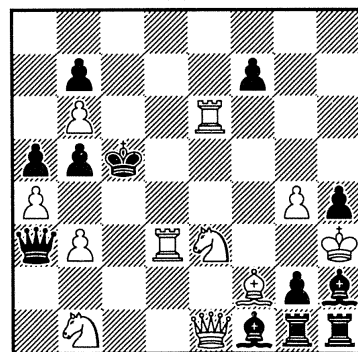
Gewinn (3+6)

10568 Rainer Paslack
Bielefeld



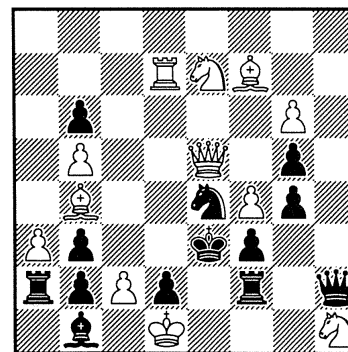
s#2 vv (8+8)

10569 Wladimir I. Sheltonoshko
Andrej W. Seliwanow
*RUS–Jekaterinburg/
Moskau*



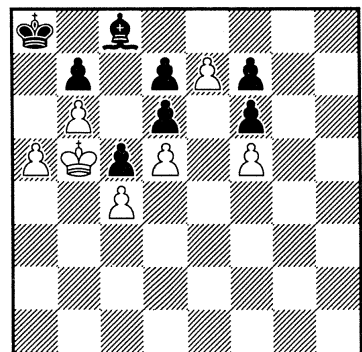
s#3 (11+12)

10570 Camillo Gamnitzer
A–Linz



s#6 (12+13)

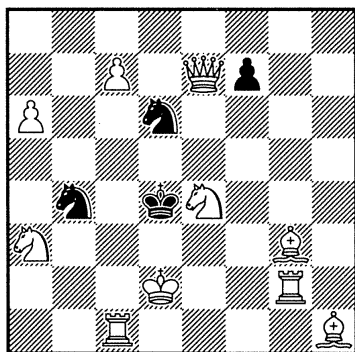
10571 György Bakcsi
László Zoltán
H–Budapest



s#8 (7+8)

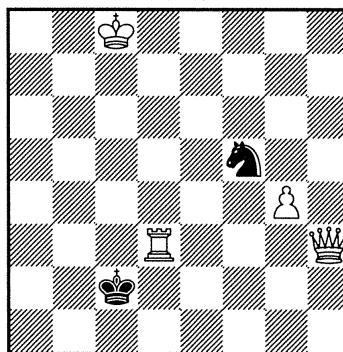
Auch diesmal wieder ein Stück aus dem GüBü-Geburtstagsturnier (es sind wohl mehr gute Stücke durchgefallen, als ausgezeichnet worden ...): Die beiden Autoren (GM's erster Auftritt in der Hilfsmatt-Ecke) des Widmungsstückes präsentieren mit ihrem Vierzüger die Sonderform eines Themas, das vor einiger Zeit in einer Artikelreihe in der *Schwalbe* beleuchtet worden ist. Daß ABei stark löst und toll kommentiert, wissen Sie aus den Lösungsbesprechungen. Sein erster Auftritt als Komponist in dieser Abteilung wird Ihnen bestimmt gefallen. Viel Spaß mit der letzten Serie des Jahres 1999!

10572 **Juri Awrutin**
Stuttgart



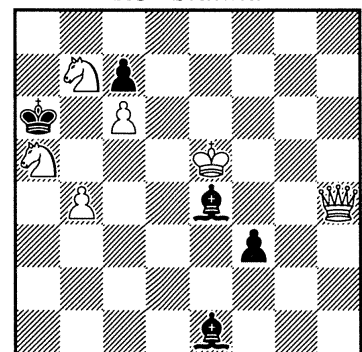
s#10 (10+4)

10573
Karlheinz Bachmann
Bochum



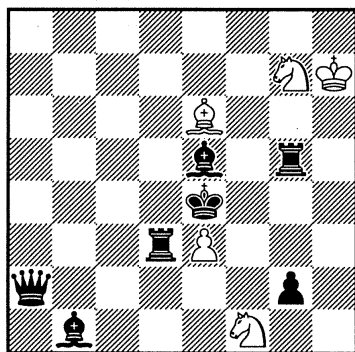
s#54 (4+2)

10574 **Gabriel Nedeianu**
RO-Slatina



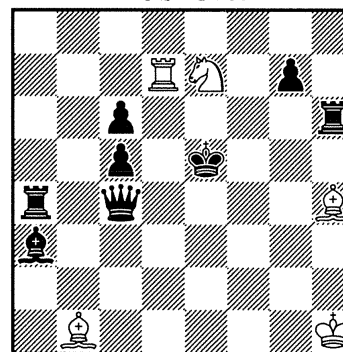
h#2 2.1;1.1 (6+5)

10575 **Christer Jonsson**
S-Skärholmen



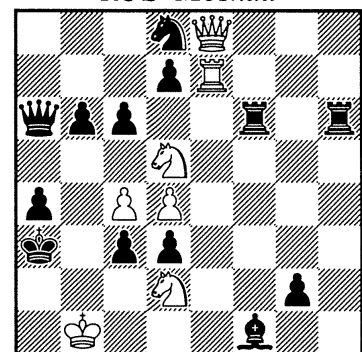
h#2 (5+7)
2.1;1.1

10576 **Juri Bereshnoi**
RUS-Orel



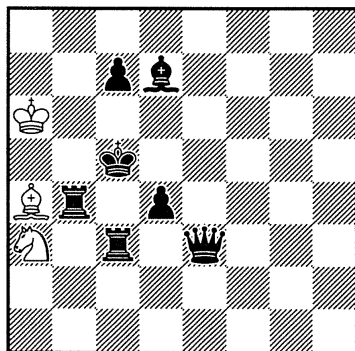
h#2 (5+8)
b) ♖b1→f5 c) ♜c5→d6

10577 **Waleri Gurow**
RUS-Moskau



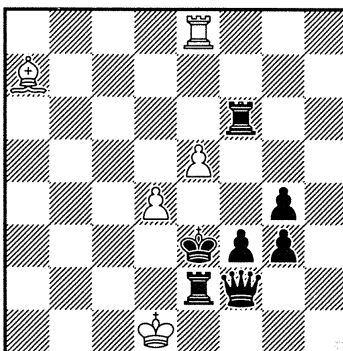
h#2 (7+13)
2.1;1.1

10578 **M. Gerschinski**
UKR-Debalceve



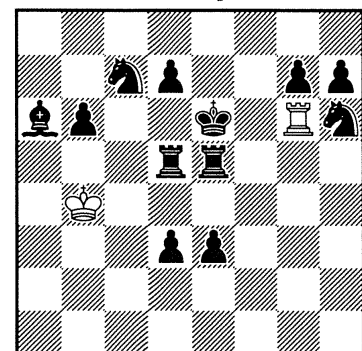
h#3 (3+7)
b) ♜e3→d4 (- ♜d4)

10579 **Živko Janevski**
MAK-Gevgelija



h#3 (5+7)
2.1;1.1;1.1

10580 **László Ányos**
H-Budapest



h#3 (2+12)
b) ♜g7 c) ferner ♜b6→b7
d) ferner ♜a6→b5

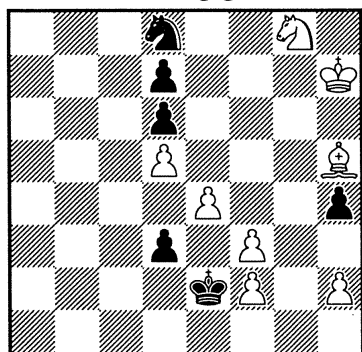
Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Neue Anschrift siehe oben)

Preisrichter 1999 = Hans Gruber; Preisrichter 2000 = Jörg Kuhlmann

HZ wünsche ich auch von dieser Stelle Gute Besserung! Seine beiden Aufgaben sind gänzlich verschieden: während das Reflexmatt bei einigen ein leises Zucken der Mundwinkel zur Folge haben wird, geht es im 2# schon ganz streng orthodox thematisch zu (Linienkombinationen mit üppigem Beiwerk, pardon: Schmuckwerk!).

10581

Wichard von Alvensleben
Godehard Murkisch
Göttingen / Hannover
Günter Büsing gewidmet

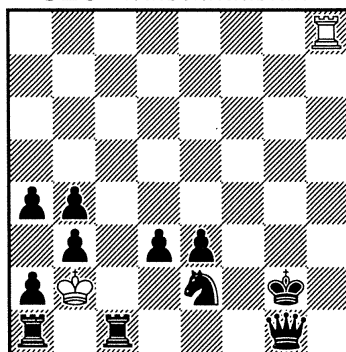


h#4

(8+6)

10582

Temur Tschchetiani
GEO-Watschnadsiani



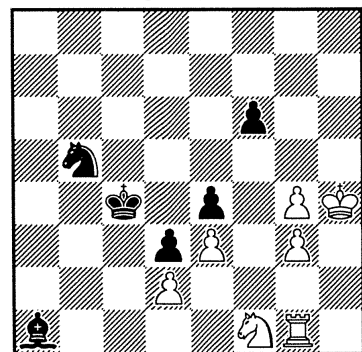
h#4

(2+11)

2.1;1.1;1.1;1.1

10583

Jewgeni Orlow
Juri Gordian
UKR-Alexandrija /
Odessa



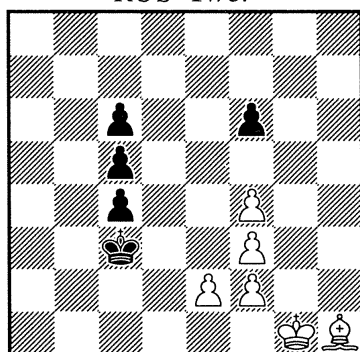
h#4

(7+6)

2.1;1.1;1.1;1.1

10584

Gennadi Tschumakow
RUS-Twer



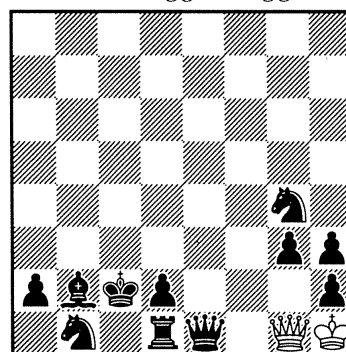
h#5 0.1;1.1...

(6+5)

b) ♖h1→h2

10585

Robert Sharp
AUS-Wagga-Wagga



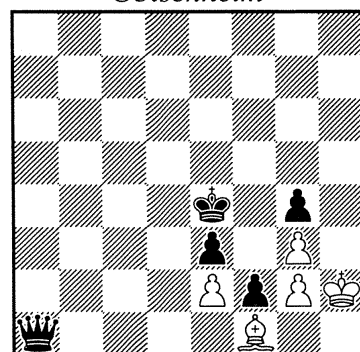
h#5

(2+11)

0.1;1.1...

10586

Arnold Beine
Geisenheim

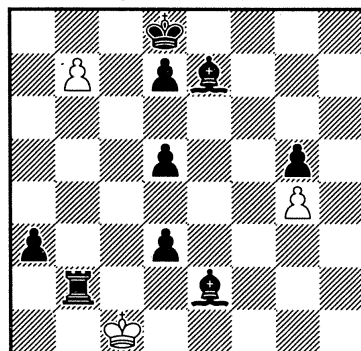


h#5

(5+5)

b) ♜h2→h1

10587 Christopher Jones
GB-Bristol

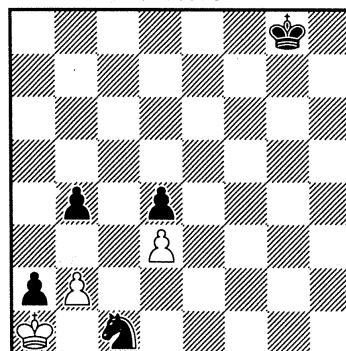


h#6 0.1;1.1;1...

(3+9)

10588

Luigi Vitale
I- St. Maria Capua
Vertere



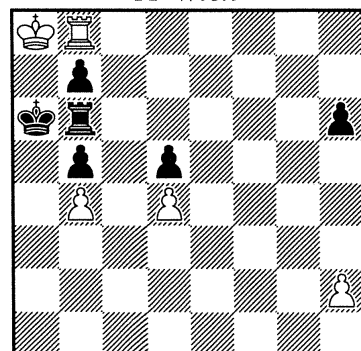
h#8

2.1;1.1...

(3+5)

10589

Helmut Zajic
A-Wien



r#3 *

(5+6)

der vollständige Inhalt, hat trotzdem einen tiefen Eindruck hinterlassen (AB). Eine grandiose Arbeit aus Meisterhand (MD).

10364 (A. Pankratiew). a) Satz: 1.- T:b2/Tc2 2.Lc4/S:b4; 1.S:c6? (2.Sa:b4! nicht 2.Lc4?) La5/T:b2 2.Lc4/Se7 (1.- e5!); 1.S:e6! (2.Lc4! nicht 2.S:b4?) f5/Tc2/K:e6/Sf5 2.S:b4/S:c7/Df7/D:f5; b) 1.S:e6? (1.- Sf5!); 1.S:c6! Pseudo-Le-Grand, aber die Königsflucht bleibt im Satzspiel jeweils unbeantwortet (MD). Opfertgänge nach Art von „give and take“ mit unvermeidlichem PLG (FH)!

10365 (U. Degener). 1.Sb5? (2.d4) Sf6 2.Dd4 (1.- c6!) Thema F; 1.Sdc6? (2.d4) Sb5 2.T:b5 (1.- b5!) Thema F; 1.a:b7! (2.Tc6) Se5/Sf6 2.Sb3 (Se6?)/Se6 (Sb3?) Anti-Lewmann + Java (Autor). Thema F in den thematischen Verführungen, Java und Anti-Lewmann in der Lösung. Der grandiose Inhalt wiegt den schwachen Schlüssel locker auf (MD). WLK-Themenkomplex nach Art des delphischen Orakels! Die *Schwalbe*-Numerierung (reformiert: Nummerierung) suggeriert ein jugendliches Traum-Alter: 10 000 Tage und ein Jahr ... (FH).

Drei- und Mehrzüger Nr. 10366–10374 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10366 (W. Kopajew). 1.a8D? (2.L:e4 A#) L:f3 a!; 1.Dc4? (2.L:e6 B#) L:f7 b!; Lösung: 1.D:c5! (2.Dd6/ De7) L:f3 a 2.L:e4 A! K:e4 3.D:e5#; 1.- L:f4 b 2.L:e6 B! K/ L:e6 3.Dc8/ D:e5#; Also ein Dombrowskis in den beiden Verführungen und der Lösung. HJ: Ein unverdaulicher Brocken, ohne klares Droh- und Variantenspiel. Zwei wLL-Opfer, etwas wenig für den hohen Materialaufwand (KHS).

10367 (J. Fomitschew). 1.D:c4/ Dd5? c2/ f5!; 1.La7! (2.D:d4+) T:a7 2.D:c4! S:e2+/ S:f3+ 3.D:e2/ T:f3#; 1.- D:a7 2.Dd5! S:e2+/ S:f3+ 3.T:e2/ D:f3#; AB: Reziproker Figurenwechsel in den Mattzügen auf denselben Feldern verbunden mit Mattwechseln. KHS bemerkt, daß man die Versuche 1.D:c4/ Dd5 und Sc7? auch als römische Weglenkungen des sT/D und sBf5 deuten kann und fragt, ob der Autor dies beabsichtigte?! Antwort: Nein [GES]!

10368 (G. Schinkarenko). Die Probespiele 1.Lf8 (2.Sb5#)/Lh6 (2.Se2#)? scheitern einheitlich an Thema A Paraden: 1.- Se4/Sd5!; 1.Kc1! (2.D:c3+) Sd1 2.Lf8 (3.Sb5#) Se3 3.Se2#; 1.- Sa4 2.Lh6 (3.Se2#) Sc5 3.Sb5#; Thema A in den Probespielen, Römer und überraschender Schlüssel – hat mir von den Dreizügern am besten gefallen (AB). KHS: interessante Kontrawechsel zwischen Verführung und Lösung. Interessante Inszenierung von Linienthematik und insofern sicherlich das anspruchvollste Stück dieser Dreizügerserie (HJ). Zu erwähnen ist, daß die beiden sS-Blockrömer von Weiß als Thema B2 genutzt werden (S blockt selbst ein Fluchtfeld seines Königs; W kann dann schadlos die eigene Deckungslinie dafür verstellen). Zwar eine symmetrisch angehauchte Stellung, aber mit viel Inhalt als Kompensation!

10369 (V. Melnitschenko). 1.S8/5c7? Tb8/ Lb3+!; 1.Kg7! Sc3 2.S5c7 c4 3.Da6+ Kb8 4.Da8#; 1.- Tb8 2.D:c5+ Ka8, 6 3.S5c7+ Kb7 4.Sd6#; 1.- Tb7+ 2.S8c7 T:c7+ 3.D:c7 Ka8 4.Sb6# 3× Mustermatt! AB: Auf der Flucht vor einem Schachgebot [bzw. Fesselung] unternimmt der wK ausgerechnet einen schachprovozierenden Schlüssel. Die Anlage der Aufgabe ist neudeutsch-logisch, erfüllt mit seinen schönen Mustermatts aber auch alle böhmischen Ansprüche. Wegführung des wK von der 8. Reihe, Erzwingung eines sSelbstblocks auf b8 und Auswahlsschlüssel des wK; allerhand Inhalt!

10370 (J. Suschkow). Satz: 1.- d4 2.Ld1 d3 3.Ta2 d2 4.Sg3 Kd3 5.Ta3#; Spiel: 1.Te2! d4 2.Sg3 Kd3 3.Lb3 Kc3 4.Lc4 d3 5.Se4#; Als Miniatur mit Satzspiel durchaus beachtlich (AB); HJ: Das Satzspiel ist interessanter als die Lösung. Zeitlose Kleinkunst (KHS).

10371 (N. Kuligin). Der wHauptplan L:e3#?! scheitert zunächst trivial an L:e3! Der Vorplan 1.Lh2+?! Kh1 2.Lb8 Kg1 3.L:a7 mit 4.L:e3# scheitert an 3.- f4! genauso wie 1.Lh2+ Kh1 2.Sd2 (3.Sf3 e:f3 4.K:f3) an 2.- f4!; Lösung: 1.Sd2! (2.Lh2 3.Sf3! e:f3 4.K:f3) e:d2 2.Lh2+ Kh1 3.Lb8 Kg1 4.L:a7+ e3 5.L:e3#; KHS: Zwangsräumung der Diagonale a7–g1.

10372 (H. Baumann). Heft 175, Nr. 10244; Mea culpa [GES]!

10373 (A. Johandl). Probe: 1.d4? (Plachutta) e:d4 e.p. 2.Td4? (Plachutta) Ld5!; Lösung: 1.Tc8! (2.Td8#) K:d6 2.Tc6+ (Switchback) Kd7 3.d4! e:d4 e.p. 4.Td4! D/L:d4 5.S:c5+/S:f6+ D:S/L:S 6.S:f6/S:c5#; Bevor der Plachutta zum Erfolg führt, muß Schwarz hinderliche wMasse beseitigen – schön! (AB);

10374 (B. Kozdon). 1.Tf2? Kh3! 2.Se3 d1D (nicht 2.- Lc4+? 3.L:c4 d1D 4.Lf4!) 3.Lf4 D:d3+!; Vorplan: 1.Lf1+! Kh1 2.Lb5! Kg2, Hauptplan: 3.Tf2+! Kh3 4.Se3 Ld5! (c1/d1D? 5.Lf4 Dg1 6.Th2+!) 5.Lf4 Lb7+ (Lg2? 6.T:g2!) 6.Ka7 Lg2! 7.Tf3+ L:f3 8.Lf1+ Lg2 9.L:g2#; 4.- Lc4 5.L:c4 c1D (d1D) 6.Lf4 Dg1 (Dh1) 7.Th2+ D:h2 8.Lf1+ Dg2 9.D:g2#; Beschäftigungslenkung, um den wLd3 auf ein besseres Feld zu bringen (AB). KHS: wieder ein ansprechendes neudeutsch-logisches Problem des bekannten Meisters.

KHS: Alle n# haben mir durchweg gut gefallen! Danke!

Studien: Nr. 10375–10376 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

10375 (M. Roxlau). Der weiße König schwebt in großer Gefahr: nach 1.c8D? Sa2+ 2.Kb2 Le4+ 3.Ka1 Sc3 4.Lf8+ Kb3 5.De6+ Ld5 wird er matt, ebenso nach 1.b7? Sa2+ 2.Kb2 Le4+ 3.Ka1 Ka3. Richtig ist das vorbereitende **1.Le5!**, was den Turm zunächst auf ein exponiertes Feld treibt. **1.- Te2!** (zu den Alternativen später) **2.c8D Sa2+ 3.Kb2 Le4+! 4.Ka1 Sc3** Hier erkennt man, warum Schwarz im ersten Zug das Feld e2 gewählt hat: nach 1.- Tf2? ginge jetzt 5.Df8+, und auf 1.- Tg2? käme 5.Ld6+ Kb3 6.Dg8+. Allerdings hat auch das Feld e2 seinen Nachteil. **5.Ld6+ Kb3 6.De6+** Jetzt sieht man's: 6.- Ld5 scheitert an 7.D:e2. Da auch 6.- Kc2 7.Da2+ harmlos ist, bleibt nur ein Gewinnversuch: **6.- Sd5 7.Dh3+ Se3 8.De6+ Ld5 9.Dg6 Sc2+ 10.D:c2+** Wie soll Schwarz wiedernehmen? Nach 10.- T:c2 11.Kb1 Le4 12.Te8 ergibt sich ein positionelles Remis durch ewigen Angriff auf den Läufer: 12.- L:h7 13.Te7 Lg6 14.Te6 Lf5 15.Te5 Lh7 16.Te7 usw. Wenn Schwarz davon abweicht (z. B. mittels 14.- Te2+ 15.Kc1 T:e6 16.b7), riskiert er gar zu verlieren. **10.- K:c2 11.Tc8+ Kb3** Nun verliert 12.Lf4 Le4. Also wirft sich nach der Dame auch der Läufer in die Bresche: **12.La3!** Nach 12.- K:a3 13.Kb1 rettet sich Weiß. Aber Schwarz hat sein Pulver noch nicht verschossen: **12.- Le4! 13.Lb2!** Nochmal! **13.- T:b2 14.Tc3+!** Und jetzt der Turm! **14.- K:c3 15.h8D** und die Kraft des schwarzen Angriffs reicht nur noch zum Remis: **15.- Tb1+ 16.Ka2 Tb2+** und so weiter. Auf Gewinn kann Weiß nicht spielen: 17.Ka3 Tb3+ 18.Ka4? Lc6+ 19.K:a5 Ta3 matt. Eine wilde Studie, die keinen Löser fand.

10376 (G. Werner). Trotz großen Materialvorteils hat Schwarz nach **1.g4+** Probleme: 1.- Kh6 scheitert an 2.Dh2+ Kg6 3.D:d6# (dieses Matt zieht sich wie ein roter Faden durch die Studie). Nach **1.- Kg6** robbt sich die weiße Dame heran: **2.Db1+ Kh6 3.Dh1+ Kg6 4.De4+ Kh6 5.Dd4!** Ein schöner stiller Zug, der nicht nur jegliches Gegenspiel der schwarzen Dame unterbindet, sondern auch 6.D:d6+ Dg6 7.Dh2+ nebst matt droht. Nach 5.- d5 6.De5 ist diese Drohung nicht mehr zu parieren. Es bleibt nur **5.- Dg6!**, aber nach **6.Dh8+ Dh7 7.Dc3!** gerät Schwarz erstmals in einen teuflischen Zugzwang. Nach 7.- Dg6 8.Dg3+ wird er matt gesetzt; ebenso nach 7.- Kg6 8.Dc2+ Kh6 9.Dh2+ Kg6 10.D:d6 matt; nach 7.- d5 8.De5 ist die Drohung 9.Dd6+ nebst Dh2# (oder umgekehrt) nicht mehr zu parieren. Es bleibt nur das traurige **7.- a6**. Einen direkten Gewinn hat Weiß nicht, aber mittels **8.Df6+ Dg6 9.Dh8+ Dh7 10.Dc3!** wird einfach die Zugpflicht auf Schwarz abgewälzt. **10.- a5 11.Df6+ Dg6 12.Dh8+ Dh7 13.Dc3!** Nochmal! **13.- a4 14.Df6+ Dg6 15.Dh8+ Dh7 16.Dc3!** Und nochmal! Da der a-Bauer bis zum Anschlag durchgelaufen ist, hat Schwarz keine Züge mehr und verliert wie in der Anmerkung nach 7.Dc3 beschrieben. Ein schönes Pendel, im typischen Stil des Komponisten.

Selbstmatts Nr. 10377–10382 (Bearbeiter: Frank Müller)

10377 (L. Perrone). Die beiden Satzspiele 1.- g5 2.Df4+ g:f4# und 1.- Lb8+ 2.Df4+ L:f4# sind nicht zu übersehen. 1.S~ scheitert lediglich an 1.- Kd2! Der thematische Fehlversuch 1.Df5? läßt beide Satzmatts fortbestehen, scheitert aber an 1.- g:f5! Deshalb löst das andere Damenopfer 1.Dh5! g5 2.Dh6 Lb8#, 1.- Lb8+ 2.De5+ L:e5#, 1.- g:h5 2.L:e2 Lb8# Eine

klassische Zugwechsellaufgabe mit Kreuzschach in Satz und Spiel, effektivem Damenopfer, Mattwechsel und einem Mehrmatt. Ergo, ein „gutgelungener Zweizüger, der nicht einmal im Hand umdrehen zu lösen war“ (HJ).

10378 (M. Schreckenbach & M. Zucker). 1.Da6! droht 2.Lc4+ Kh7 3.Ld3+ D:d3 4.Dg6+ D:g6#, 1.- Da1, Dg1 2.La2+ Kh7 3.Lb1+ D:b1 4.Dg6+ D:g6#, 1.- Dc1 2.Lb3+ Kh7 3.Lc2+ D:c2 4.Dg6+ D:g6#, 1.- Dc4, De1, De2, Dg2, Dh1 2.Ld5+ Kh7 3.Le4+ D:e4#, 1.- D:b5 2.Le6+ Kh7 3.Lf5+ D:f5 4.Dg6+ D:g6#, 1.- D:f2 2.Df6+ D:f6 3.Lf7+ Kh7 4.Lg6+ D:g6# HJ: „Wohin die sDame auch ziehen mag, der wLäufer bleibt unter souveräner Nutzung der Diagonale a2–g8 stets Herr der Lage – ein groß angelegtes, begeisterndes Duell.“ Dies gefiel nicht nur AB „sehr gut“. Diese sechsfache Dame-Läufer- Opposition ist eine gelungene Überarbeitung einer früheren Aufgabe des Autorenteam (Vergleichsaufgabe: 1.Db6 (ZZ) D:b6 2.Lf7+ Kh7 3.Lg6+ D:g6#, 1.- Da1, Db4 2.La2+ Kh7 3.Lb1+ D:b1, 1.- Da2, Da4 2.Lb3+ Kh7 3.Lc2+ D:c2, 1.- Da3, Dc3, Dd2 2.Lc4+ Kh7 3.Ld3+ D:d3, 1.- b4 2.Le6+ Kh7 3.Lf5+ D:f5 nebst jeweils 4.Dg6+ D:g6#). Preisrichter A.

Uddgren würdigte damals die Fünffache D/L-Opposition, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass die Drohrung kurzzeitig verläuft und eine sechste Themavariante möglich sein müsste. Wie recht er doch hatte!

10379 (R. Heiskanen & J. Pitkänen). Die beiden Verführungen 1.Lg6+? Ke1 2.Sf5 Kf1 3.Se3+ Ke1 4.L:c2 T:c2! und 1.Ld5+? Ke1 2.Sf3+ Kf1 3.Sd4+ Ke1 4.S:c2+ b:c2! scheitern jeweils an der Doppeldeckung von c2. Diese wird in der Lösung mittels Zugzwang etwas brutal aufgehoben: 1.L:b3+ Ke1 2.d8=L T:b3 3.La5+ Tb4 4.Lf6 Kf1 5.Ld4+ Ke1 6.Lb2 a:b2# bzw. 3.- Tc3 4.Sf5 Kf1 5.Se3+ Ke1 6.S:c2+ L:c2# Der freigelassene Turm wird in beiden Varianten im 5. Zuge wieder ausgesperrt. AB: „der Schlüssel ist nicht sehr schön, dies wird aber durch die subtile Unterverwandlung locker wieder wettgemacht.“

10380 (K. Funk). 1.Df3+ Lb3 2.Da8+ La4 3.Lg7 b3 4.Lc3 b4 5.Le1 b5 6.Te2 b2 7.Te3+ b3 8.Te2 b4 9.Tc2 b:c2# Lassen wir den Autor erläutern: „Nach der einleitenden Festnagelung des sL wird der wL neu postiert, dabei muss er ebenso wie später der wT das kritische Feld d2 überschreiten.“ Etwas prosaisch umschrieb dies AB: „Zuerst wird der sL an die Leine gelegt, den Rest besorgt der Tripelbauer im Gänsemarsch fast von selbst – sehr schön.“ „Drei zusätzliche Bauern genügen zur Eindeutigkeit. Aber ein bisschen stören sie schon in ihrer Nutzlosigkeit“ (WW).

10381 (W. Tura). Der Hauptplan 1.e8=S+ Kd8 2.Sc7+ K:c7 3.Sde8+ Kd8 4.Sc7+ K:c7 5.d8=L+ Kc8 6.Lc7+ K:c7 7.Sfe8+ Kc8 8.Sc7+ K:c7 9.Ld8+ Kc8 10.Lc7+ K:c7 11.De7+ T:e7 12.Tc8+ K:c8# in dieser grandiosen Taskaufgabe scheitert an 12.- Kb6! Deshalb ist ein Vorplan nötig: 1.c5 (droht 2.S:b5+ S:b5#) Sc4! 2.e8=S+ Kd8 3.Sc7+ K:c7 4.Sde8+ Kd8 5.Sc7+ K:c7 6.d8=L+ Kc8 7.Lc7+ K:c7 8.Sfe8+ Kc8 9.Sc7+ K:c7 10.Ld8+ Kc8 11.Lc7+ K:c7 12.De7+ T:e7 13.Tc8+ K:c8# Die Genialität des Schlüssels ist natürlich recht streitbar, lässt er doch verschiedene schwarze Gegenzüge zu. Jedoch alle anderen schwarzen Züge sind schwächer, beispielsweise 1.- La2? 2.e8=S+ Kd8 3.S:g7 Kc7 4.Sde8+ Kd8 5.Sc7 Kc7 6.Lg3+ Te5 7.Sd5+ L:d5 8.Se8+ Kd8 9.Sd6+ Kc7 10.S:b5+ S:b5# Dem Autor ist es nun hoffentlich gelungen, diese fünffache weiße Batteriebildung verbunden mit dem fünffachen Opfer auf c7 korrekt darzustellen. „Ein ausgereiftes Problem“ (WW).

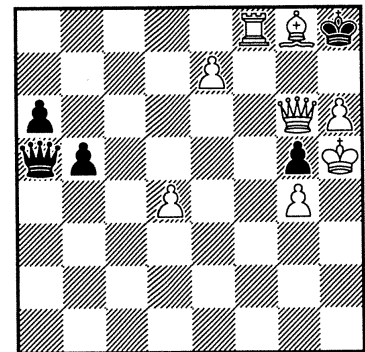
10382 (K. Bachmann). a) 1.Kh8 Kf7, Kf8 2.Dg7+ Ke8 3.Dg8+ Lf8 4.De6+ Le7 5.a8=L Kf8 6.Dh6+ Ke8 7.Dg6+ Kf8 8.Dg7+ Ke8 9.Dg8+ Lf8 10.De6+ Le7 11.Le4 Kf8 12.Dh6+

zu 10378

**Michael Schreckenbach
Manfred Zucker**

6665 Thema Danicum
IV/1996

2. Preis



s#4

(8+5)

Ke8 13.Dg6+ Kf8 14.Dg7+ Ke8 15.Dg8+ Lf8 16.De6+ Le7 17.Lh7 Kf8 18.Dh6+ Ke8, Kf7 19.Dh5+ Kf8 20.Tf6+ L:f6# und b) 1.Db8+ Ld8 2.a8=S Ke7 3.Dd6+ Ke8 4.De5+ Le7 5.Db8+ Ld8 6.Sb6 Ke7 7.Dd6+ Ke8 8.De6+ Le7 9.Kh8 Kf8 10.Sd7+ Ke8 11.Sf6+ Kf8 12.Sh7+ Ke8 13.Dg8+ Lf8 14.Dg6+ Ke7 15.De4+ Kf7 16.Tf5+ Kg6 17.Te5+ Kf7 18.Df4+ Kg6 19.Dg5+ Kf7 20.Dg7+ L:g7# Attraktiver Umwandlungswechsel nach schöner Zwillingbildung, gepaart mit subtilen Manövern, das schien mir ein bemerkenswerte Sechsstener zu sein. Aber W. Will erkannte, dass auch in b) die Läuferumwandlung möglich ist: 4.Dc6+ Ke7 5.Td7+ Ke8 6.Db7 L~ 7.Dc8+ Ld8 8.Kh8 Kf8 9.Le4 (auch 9.Lf3 10.Lh5+) Kf8 10.Lg6+ Kf8 11.Td5 Ke7 12.Dc5+ Ke6, Kf6 13.Dc6+ Ke7 14.Te5+ Kf8 15.Dc5+ Le7 16.Dc8+ Ld8 17.Lh7 Kf7 18.De6+ Kf8 19.Df6+ L:f6#

Hilfsmatts Nr. 10383–10398 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

10383 (A. Zarur). KHS: Zum Auftakt ein schwerer Brocken: 1.- f3 2.Se4 f:e4# und 1.-f4 2.S:e2 f:e5# 1.Sf5? ?? 2.Se3 f:e3# 1.Se4 f4 (f3?) 2.S:g5(Sc3/Sc5?) f:g5(f:e5?)#. Eine hübsche Zusammenstellung (ABei). HJä: Auf drei Phasen verteilte viermalige Räumung der f-Linie, die mir gut gefällt. HS: Vier verschiedene Abzugsmatts, im Grunde aber harmlos. AWi: Gleich drei mögliche Lösungen scheitern daran, daß kein Wartezug existiert! Zweimal würde jeder beliebige schwarze Wartezug das Matt verderben und einmal wäre jeder weiße Wartezug mattstörend! Originelle und schwer zu konstruierende Aufgabe, die sicher noch mehr als 2 Sterne verdient hätte.

10384 (R. Wiehagen) wird vom Autor so beschrieben: Gamage-Thema, wobei die thematische („Nonsens“-)Fesselung nach sw Entfesselung erst mit Dualvermeidung aufgebaut wird. Jeweils 3 Entfesselungen und 1 Fesselung. 1.La6 Dd1 (Dd7?) 2.Sf2 Dg1# und 1.La3 Dd7 (Dd1?) 2.Sf6 Dg7#. HS: Analoges Spiel mit Entfesselungen, Verstellungen und Mustermatts. HJä: Nur ein MM-Bild, das jedoch auf ebenso schöne wie analoge Weise herbeigeführt wird. ABei: s/w Entfesselung, Verstellung einer gefesselten Figur, da diese im Mattzug wieder entfesselt wird, Mustermatt – alles in schöner Analogie. KHS: Herrliche Damenmatts nach Entfesselung der wD und schwarzer Verstellung, gut! AWi: Schwarz muß je 3 die Mattlinie unterbrechende eigene Figuren neutralisieren und zusätzlich die weiße Dame aus ihrer Fessel befreien. Da g3, g4 und g5 gedeckt werden müssen, wird der Löser gezielt auf die beiden tollen Lösungen hingeführt.

10385 (A. Onkoud, M. Seidel & A. Schöneberg). a)1.Dd5 Te5 2.a6 Tb2# b)1.Dc5 Td5 2.a:b6 d4#. Bahnung innerhalb der Fesselungslinie, um zwei schwarze Deckungslinien zu verstellen mit anschließendem Bauernblock – ebenfalls in schöner Analogie (ABei). Interessante (HJä) sw Bahnung auf der Fesselungslinie mit ss und ws Verstellung – reichlich Strategie! (RW). HS: Schwarz-weiße Bahnungen mit Verstellungen und Liniensperrungen. In b) macht Lg7 nicht mit. KHS: Bahnung der sD für den wT zwecks Linienverstellung. Interessantes Dreimännerproblem! AWi: Verblüffend ist, daß Schwarz mit der Dame die eigenen, schwächeren Turm und Läufer verstellen kann! Feine s-s und s-w Verstellungen sowie Echo-blocks des schwarzen Grundlinienbauern.

10386 (H. Böttger). 1.Se3 Tb4 2.Sg2 e4# und 1.Se4 e3 2.Sc3 Td4#. AWi: Das halbgefesselte schwarze Springerpaar wechselt sich mit der Verstellung einer eigenen Linie ab, Weiß knüpft die Mattnetze mit Zügen des Th4 und des Grundlinienbauern. HS: Vollständige Halbfesselung und Verstellungen. KHS: Auflösung der s Halbfesselung, Matt im Fesselbereich, aber keine reinen #’s und viel Material. ABei: Schwarze Selbstfesselung und Läuferverstellung, Funktionswechsel auf beiden Seiten: sSS und wT/wB. Die erste Lösung mit dem kritischen Turmzug und dem Mustermatt ist etwas hübscher als die 2. Lösung. HJä: Elegant und einprägsam dargestellte Halbfesselungsthematik.

10387 (M. Manhart & F. Pachtl). 1.S:d8 Tf6 2.K:c3 Tc6# und 1.S:g7 Ld7 2.K:d3 Lf5#. AWi: Das Mattnetz scheint schon fertig zu sein, da alle Fluchtfelder des sK gedeckt sind. Aber

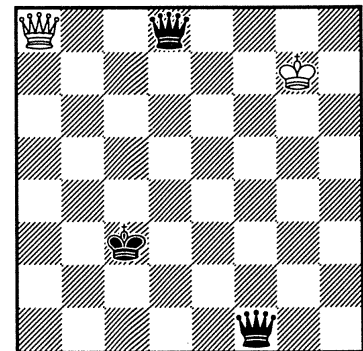
es kommt ganz anders. Je zwei weiße Figuren werden beseitigt, eine weiße Batterie aufgebaut und mit Rückkehr und Doppelschach wieder abgezogen! Die sehenswerte, schnittpunktreiche Konstruktion und die feinen Paradoxien (Auflösung fertiges Mattnetz, doppeltes Schlagen weißer Figuren) sind ganz toll! ABei: Doppeltes weißes Figurenopfer, Anderssen-Verstellung (damit der sK sein Mattfeld erreichen kann) mit Rückkehr im Mattzug. Für mich der schönste Hilfsmatt-Zweizüger dieser Serie. KHS: Doppelte w Rückkehr, wS-Opfer, all-erhand Strategie, schön und schwierig. HJä: Ein vertrautes Schema, angereichert mit hübschen Rückkehrmatts. HS: Glänzende Schlagschlüssel mit Linienöffnungen, gefolgt von Batteriebildungen mit Fluchtfeldfreigabe, analogen K-Schlägen und Doppelschachmatts unter Rückkehr der Batterie-Vorderstücke. Bravo!

10388 (U. Wilk). 1.Dh4 Kd2 2.Dg6 Ke3 3.Dhh5 Df4#, 1.Dff5 Kd2 2.Kf6 Kc3 3.Ke5 Dd4# und 1.Dg4+ De2 2.Dff5 Kd2 3.Kf4 De3#. RW: 3 Echo-Idealmatts bei nur 5 Steinen – fein! LV: An uncommon work! HS: 3 Echo-Idealmatts, sehr schön! HJä: Sehr hübsche IM-Echos. KHS: 3 Echos mit ungewöhnlichem schwarzen Material. AWi: 3 absolut ästhetische übereinstimmende Idealmattbilder und schwierige Wege dorthin! ABei: Dreimal formt sich das Fünfeck der Ausgangsstellung zu einer Pfeilspitze mit einem Echo-Idealmatt. Keine tiefgründige Strategie, aber als Fünfsteiner hübsch anzusehen und durchaus beachtlich. – In der *PDB* existieren nur zwei einphasige Darstellungen mit dem Material KD/kdd, beide von R. L’Hermet aus den 30er Jahren, eine davon siehe Dia (1.Dc4 Db8 2.Ddd3 Kf6 3.Kd4 De5#). Da hat UW mit seiner 10388 also ins Schwarze getroffen! (AS).

Zu 10388

Rudolf L’Hermet

Falkirk Herald 1935



h#3

(2+3)

10389 (V. Bunka & V. Kotěšovec). 1.h1L Tg3 2.Le4 Th3 3.Lf5 e3# und 1.Kf5 Tb1 2.c1L Tb6 3.Lf4 e4#. HJä: Naheliegend waren hier zwar die sUmwandlungen, nicht jedoch, wie sie genutzt werden können ein hübsches kleines Rätsel. LV: Very nice! KHS: Schwarze Umwandlung in LL, leicht zu sehen. AWi: Die schwarzen Umwandlungsläufer kämpfen mit dem weißen Turm um die engen Wege. Die Echomattbilder mit 3 benachbarten blockenden Läufern und die analogen Züge des weißen Grundlinienbauern sind Klasse. – Die Frage von HS: Geht es nur mit jeweils 3 sL? beantwortet ABei: Die Mattbilder waren trotz der drei schwarzen Wiesel sSe5, sLg4, sLg5 (drei sBauern hätten genügt) ziemlich leicht zu sehen, aber Läuferumwandlungen haben immer ihren Reiz.

10390 (L. Makaronez & S. Shifrin). 1.Sf3 T:h5+ 2.T:h5 Sf2 3.Sg5 S:g4# und 1.Lf6 T:g6+ 2.S:g6 S:g3 3.Lg5 Sf5#. AWi: Die „falschen“ schwarzen Blocksteine auf g6 und h5 muß Schwarz durch andere ersetzen (Weiß hilft ihm dabei) und auf g5 muß er den „richtigen“ Block ergänzen! KHS: wT-Opfer, wS-#’s, leider eingemauerter sK. LV: Not easy! HJä: Eine kleine Spielerei ohne großen Tiefgang, an der mir am besten die etwas abwegige Diagrammstellung gefällt. HS: Leider sehr kompakte Stellung. ABei: Das riecht nach ersticktem Matt, aber die Einleitung mit dem weißen Turmopfer zum Blockwechsel – paradoxerweise in einen stärkeren Stein – mit anschließenden Mustermatts ist schön, allerdings kann ich das Wiesel auf g2 (ein sB hätte genügt) nicht ganz nachvollziehen. – Ich auch nicht (AS).

10391 (C. Jonsson). HS: Schönes weiträumiges schwarzes Spiel mit Blocks, dazu d5 als Dreh- und Angelpunkt. 1.Th5 Se-d5 (Sc-d5?) 2.Th4 Se3 3.Td5 Se4# und 1.Da7 Sc-d5 (Se-d5?) 2.Df2 Se3 3.Ld5 S7-f5#. LV: Good links! KHS: Fluchtfeldblock mit sT/sL, Verstellung T/L auf d5, insgesamt einiges zu bieten. AWi: Glasklare Stellung mit Block- und Selbstverstellungen bei Schwarz und Echozügen des Springerpaares bei Weiß! ABei: Block, Grimshaw auf d5, Funktionswechsel der wSS und Mustermatts. HJä: Die Leichtigkeit und Perfektion dieser Aufgabe bereiteten unbeschwertes Lösevergnügen.

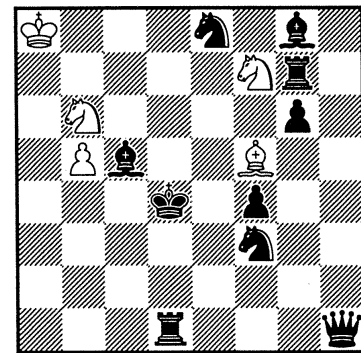
10392 (W. Sysonenko). Interessanter (HJä) weißer ABC-Zügezyklus und schwarzer Dualvermeidungs-Zyklus. Ziemlich schwer zu durchschauen (HS). I) 1.Tc4 Lf5 (A) 2.Kd5 Sd3 (B) 3.Sd4 3.Ld4? = *linienöffnend (sTe1-e7)!* und 3.Td4? = *entblockt! Se7 (C)#* II) 1.Lg8 Sd3 (B) 2.Ke4 Se7 (C) 3.Td4 3.Ld4? = *entblockt! und 3.Sd4? = pariert Mattzug! Lf5 (A)#* III) 1.S:f6 Se7 (C) 2.Ke5 Lf5 (A) 3.Ld4 3.Td4? = *pariert Mattzug! und 3.Sd4? = linienöffnend (sDb1-d3)!* Sd3 (B)#. ABei: Zyklus der weißen Züge in Verbindung mit einem Stocchi-Block auf d4 im dritten Zug. Eine fulminante Hilfs-mattidee. – A little masterpiece!(LV). AWi: Ein ganz großartiger Figurenzyklus der 3 weißen Figuren und Block auf dem gleichen Feld von 3 schwarzen Figuren. Den richtigen Anfang zu finden, ist für den Löser nicht leicht. Drei saubere unterschiedliche Mattbilder. RW: Daß im 3. sZug noch alle 3 Blocker blocken können, ist allein im h#3-Zyklus so gut wie nicht anzutreffen; der Dualvermeidungsmotiv-Zyklus ist natürlich eine Delikatesse! – Die Kombination der beiden Zyklen ist bislang noch nicht dargestellt worden; RW sandte auch das Vergleichsstück, mit dem die Autoren vor Jahren schon einmal dicht am Dualvermeidungsmotiv-Zyklus waren (siehe Dia: 1.Lh7 Sc4 2.Kd5 Sg5 3.Td4 Le6# 1.Sf6 Sg5 2.Ke5 Le6 3.Ld4 Sc4# 1.Td3 Le6 2.Ke4 Sc4 3.Sd4 Sg5#).

10393 (T. Steudel). HJä: Ein Problem, das fast ausnahmslos durch eine Politik der kleinen Schritte bewältigt wird. HS: Motto: Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel. 1.- d4 2.Td7 d5 3.Tf7 Te7 4.Lg7 T:e6# und 1.- Te7 2.Ke5 T:e6+ 3.Kf4 Te5 4.Tf6 Te4#. KHS: Echo mit Wartezügen des wT. AWi: Die Wartezüge und das 4-malige schrittweise Vorrücken des weißen Turms sind sehr unkonventionelle Darstellungselemente. LV: A lot of time for solving. ABei: Vier Trippelschritte des wT in der 1. und je zwei von wT und wB in der 2. Lösung. Die ersten beiden weißen Züge der 1. Lösung tauchen als die beiden letzten der 2. Lösung wieder auf.

10394 (R. Arnold). 1.Dh8 Le7 2.Dc3 d:c3 3.Tb4 c:b4 4.Sb6 b5# und 1.Tb3 Le3 2.Tc3 d:c3 3.Dd4 c:d4 4.Sd6 d5#. Die Intention des Autors *Doppeltes aktives Figurenopfer von Schwarz mit Funktionswechsel von sD und sT. Dualvermeidung: Das Vertauschen der wL-Züge (und damit auch der sS-Züge scheitert aus jeweils genau einem Grund (sS verhindert das Matt). Während die thematischen Fehlversuche 1.Dd4+? Le3 2.Dc3 und 1.Te5?Le7 2.Te3 den wL auf das falsche Feld zwingen, kann der wL in der Lösung das richtige Feld wählen.* wurde von den Lösern nicht vollständig erkannt. HJä: Feine Modellmatts, zu deren Herbeiführung der „Matchwinner“ (Bd2) auf schön verschlungene und rätselhafte Weise in Szene gesetzt wird. ABei: Mit zwei schwarzen Opfern wird der versperrte weiße Grundlinienbauer zum mattsetzen geführt, analoger Ablauf mit echoähnlichen Mustermatts – schön. HS: Überraschende Lösungen. AWi: Nicht gelöst – zu schwer! LV: One of the best!

10395 (S. Tkatschenko). Die humorvolle Variation der wTrippelturm-Idee! (RW) kam gut an. 1.e4 T:f1 2.e3 T:e1 3.e2 Tf1 4.e1T Tg1 5.Te7 Tg8#. HJä: Schwarz mangelt es noch an einem geeigneten Blockstein für Feld e7, er muß diesen folglich durch Umwandlung besorgen; damit wird zugleich die wZugfolge determiniert. Indem der wT zunächst das Umwandlungsfeld e1 entblockt und anschließend schachvermeidend zurückkehrt. Eine klare Idee. ABei: Minimal, Trippelschritte des wT hin (um hinderliche schwarze Masse zu beseitigen) und zurück (aus Tempogründen), Mustermatt. Aufgrund des offensichtlichen Mattbildes in Sekunden vom Blatt gelöst. HS: Eigentlich müßte Bd7 die Lösung verraten. Dennoch denkt man zuerst an ein Matt auf der h-Linie. AWi: 2 Trippelschritte nach links und ebenso vorsichtig wieder nach

Zu 10392 A. M. Elgart
Wiktor Sysonenko
 3302 U. S. Problem
 Bulletin May-June 1995



h#3 (5+10)
 3.1;1.1;1.1

rechts ergeben Platz und Zeit für die Umwandlung des fehlenden Turm(!)-Blocks; eine feine Kleinigkeit mit Miniatur-Material in der Mattstellung! LV: Very intriguing! KHS: Ein Fund!

10396 (C.J. Feather). Natürlich glaubt man zunächst an ein Matt im Dickicht der nordöstlichen Bretthälfte (z. B. mit dem sK auf f5, g6 oder h5), doch weit gefehlt: der sK bleibt, wo er ist, und wird auf viel elegantere Weise zur Strecke gebracht :1.Te6?, 1.Te7?, 1.Te8! (doppelt sperrmeidend) e4 2.Lf8 e5 3.Ld6 e:d6 4.Dh3 d7 5.Te1 d8D+ 6.Dd3+ D:d3# (HJä). ABei: Bauern-Minimal mit Exzelsior, Bahnung, Kreuzschach und einem wunderschönen Schlüssel. HS: Spektakuläre schwarze Züge, der Exzelsior ist klar. LV: Difficult! RW: Der bahnende und doppelt (e6, e7) antikritische Schlüssel ist vom Feinsten! AWi: Wie Billardkugeln schießen die 3 schwarzen Figuren über das Feld und vermeiden schädliche Karambolagen untereinander auf e6 und e7! Eine meisterhafte Komposition mit hoher Schwierigkeit.

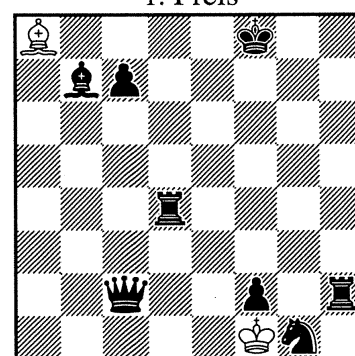
10397 (H.P. Rehm). 1.Se8 La1!! ein Zug, der den Lösern wohl einiges Kopfzerbrechen bereiten wird! (Autor) 2.Lb2! K:e4 3.Tc3! K:e5 4.Tc5+ K:e6 5.Lg7! Lf6! 6.Tg8 Le7#. ABei: Eine äußerst harte Nuß, aber mit wunderschönem Inhalt, der sogar einen symmetrischen Aufbau hat: Block, Bahnung, (Läufer) Verstellung durch den sT, (Dame) Verstellung durch den sT, Bahnung (diesmal andersherum), Block. In der Zwischenzeit räumt der wK auf seinem Weg nach Norden hinderliche schwarze Masse beiseite, bevor dieses Minimal mit Mustermatt endet. Ein echtes (Groß-) Meisterwerk! HS: Weiß-schwarze und schwarz-weiße Bahnung derselben Läufer, dazu Verstellungen des Lb2 und der Da3 durch Tc5 mit Rückkehr, schwierige Kombination! LV: For me it is new! AWi: Zu schwer! RW: Der helle Wahnsinn!! Ein herrliches Pendant zu Norbert Geisslers seinerzeitigem *Schwalbe*-Stück

Zu 10397

Norbert Geissler

Die Schwalbe 1991

1. Preis



h#7

(2+8)

(siehe Dia: 1.Lh1! Lg2! 2.Dh7 K:f2 3.Td8 Ke3 4.Kd7 La8! 5.Lb7! Kd4 6.Lc8 Kd5 7.De7 Lc6#), bei dem ja zuerst der sL für den wL bahnte und beide Bahnungen die gesamte Diagonale ausschöpften. Dafür bei der 10397 die strategische Anreicherung durch sInders und wiederverstellende Rückkehr des sT. Da nimmt man ein paar Steine mehr nur zu gern in Kauf. – Die Schwierigkeit der Konstruktion, so der Autor, lag darin, die Bahnung des wL für den Schwarzen, die den kritischen Zug des Inders erst ermöglicht, zweckrein zu gestalten. Des weiteren ist trotz des Blockes auf g7 der Bahnungscharakter der sw Bahnung am Schluß ebenfalls logisch einwandfrei herausgearbeitet, denn die Zugumstellung 5.Tg8 6.Lg7 scheitert an der fehlenden Bahnung (AS).

10398 (H. J. Schäfer). Wer vermutet hier schon, daß der sLh1, der doch offensichtlich nur den wK im Käfig halten soll, befreit werden muß? 1.K:e5 e4 2.K:e4 Lb1 3.Ke3 La2 4.Kd2 e3 5.K:c2 Lb1+ 6.Kd2 Le4 7.e5 L:g2 8.Kd3 Lc6 9.Ld5 Le8 10.g2 Kf2 11.Ke4 Lg6#. ABei: Ein extrem schwieriges Rätsel mit viel Inhalt: Tempo, Bahnung, Befreiung der beiden Läufer und des wK, Rückkehr des sK und Mustermatt im Zentrum. Es hat lange gedauert, bis ich auf die Idee kam, daß es auch ohne Bauernumwandlung gehen könnte. RW: Habe ich nicht knacken können. HS: Das erste langzügige Hilfsmatt des Autors, das ich geknackt habe. Es hat mich aber weit mehr Zeit gekostet als alle anderen Hilfsmatts zusammen.

Märchenschach: Nr. 10399–10407 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen).

10399 (L. Vitale). I: 1.S4c6 Sb2 2.Sd8 e:d8D 3.b4 D:b8 4.b3 Df4=; II: 1.S8c6 Sb3 2.Sd8 e:d8D 3.Sd5 D:d5 4.b4 Df3=; AB: Hübsche, auch optisch analoge s/w-S-Züge im 1. Zug. Leider nachtwächtert der wSa4 in der 2. Lösung und verhindert somit ein Musterpatt; ähnlich MW, dem die gleichen 2. Züge nicht störten. Gefällige und harmonische Pattführungen (HJ);

10400 (K. Bachmann). a) 1.Sd2 Th1 2.Sf1 Th8 3.Sh2 T:h2 (Sg1)+ 4.Kf1 Ta2 5.Sf3 Th2 6.Kg1 Ta2 7.Kh1 Th2+ 8.S:h2 (Th8) T:h2 (Sg1)#; b) (wSc4=wTc4) 1.Th4 Td8 2.Th8+ Kf7

3.Th6 Td1 4.Td6 T:d6 (Ta1) 5.Tf1+ Tf6 6.Tf2 T:f2 (Ta1) 7.Kh1 Ta2 8.Tg1 Th2#; HJ: Ein weiterer pfiffiger Wenigsteiner! Da der Zwilling verspätet kam, wurde leider nicht mehr Lob gespendet, den die Aufgabe sicherlich verdient hat.

10401 (H. Gockel). I: 1.De5! (ZZ) Dg5 x/ Df6 y 2.Sf4 A/ De4 B#; II: 1.Df4! (ZZ) Dg5 x/ Df6 y 2.De4 B/ Se5 C#; III: 1.f6! (ZZ) Dg5 x/ Df6 y 2.Se5 C/ Sf4 A#; Sagorujko in zyklischer Form + Dualvermeidungseffekte. ... das hat Spaß gemacht! (HJ);

10402 (P. Löschl). 1.f3! 2.Lf2 3.Tg4 4.Sg3 5.0-0 6.Sh1 (7.Th4#) S:f3#. Leider keine Kommentare zu der lustigen Rangiererei in der SO-Ecke.

10403 (J. Kuhlmann & L. Pitzschel). Verführungen: 1.b8D/De4/g:f7? Lc6/Le5, S~/Ld5, Sf6, T~ Lösung: 1.D:f5! 2.Dd5 3.b8D! 4.De4 5.g:f7 6.f8L! 7.D:h1 8.De4 9.Dc2 10.D:e8 Th1#; Bemerkenswert ist, dass die anderen Umwandlungen auf b8 erst später wirken, oder widerlegt werden können: 3.b8T? 4.Tb5 6.Dc2 8.T:h1 11.T~8 Th1#; 1.b8L? 5.Lf8 6.g:f7 8.D:h1 10.Dc2 11.f:e8D Th1#; 1.b8S? 4.S:e8 8.S:h1 9.g:f7 T~! (5.d7 6.Sd6 La5/Lf6/Lc6!; 5.D:f5 6.Dc2 10.S:h1 11.g:f7 T:h1#). Auch hier keine Kommentare; die Frage, warum nur die Lösung geht und nicht das andere, haben die beiden Autoren hier sauber herausgearbeitet.

10404 (P. Raican). 1.Lg5! c:b1S (Bc2) 2.Ld2+ S:d2 (Lb1) 3.La2 Sf3 4.L:e6 (Ba2) Sd4 5.Lb3 S:c2 (Bd4) 6.L:a2 (Bb3) S:a1 (Bc2) 7.c:b3 (Bc2) S:b3 (Ba1)#. Bitte noch einmal nachspielen: die Idee und das Mattbild sind gefällig dargestellt.

10405 (J. Lörinc). Verführung: 1.Gf3? (2.De7 A#) Gd4~/Gf4! 2.Tf5 B/e5 C#; aber 1.-g6!; Lösung: 1.Gb2! (2.Tf5 B#) Gd4~/Gf4! 2.e5 C/De7 A#; MW: Zyklus von Droh- und Variantenmatts. Verbunden mit fortgesetzten Verteidigungen [GES].

10406 (G. Perrone). 1.Le5! Ka6 2.Tc5 Gd4 3.Tb5 Gf6 4.Lf4 Gf3 5.Ka8 Gf5 6.Lb8 Ga5 7.Tb6+ K:b6#; Miniatur-Minimal mit hübschen Grashüpferlenkungen (AB); MW: Abzugsmatt durch den wK.

10407 (R. Aschwanden). I: 1.Sg6! (2.Se5#) NEbb4 a/NEfb4 b 2.VAe3 A/VAf3 B#; II: 1.Sc6! (2.Se5#) NEbb4 a/NEfb4 b 2.VAf3 B/VAe3 A#. Die Aufgabe zeigt in der 1. Lösung Thema A + Thema B + Ekström's Linienkombinationen, in der 2. Lösung dagegen Bruch's Linienkombinationen und zusammen reziproke Mattwechsel. Wem das zuviel ist, der schreibe an den SB! Ich gebe dann gerne die (umfangreichen) Definitionen weiter.

Retro/Schachmathematik Nr. 10408–10419 (Bearbeiter: G. Lauinger)

10408 (A. Kisljak). Retro: 1.Le2:Bh5! h6-h5 2.Lf1-e2 h7-h6 „Damit geht Schwarz die Puste aus“ (HHS) 3.e2:Sd3 „Weiß opfert seine Beweglichkeit“ (HHS) Sc5,b4-d3 „fatal frühzeitige Doppelwendigkeit“ (HHS) 4.c3-c4 Sa6-c5 5.c2-c3 „rien ne vas plus!“ (HHS) Sc5:Ta6!! „Der sS kann noch nicht auf b8 den bekannten D-Abschirm-Mechanismus in Gang setzen, weil Weiß in Zugnöte kommen würde. Er muß erst noch auch den anderen wT ent schlagen“ (HHS) 6.Ta5-a6 Se4-c5 7.Ta6-a5 Sg3-e4 8.Ta5-a6 Sh1-g3 9.Ta6-a5 Sg3:Th1 „auch – bei anderen S-Wegen 10.- Sf,h3:Tg1“ (HHS) 10.Ta5-a6 Se4-g3 11.Ta6-a5 Sc5-e4 12.Ta5-a6 Sa6-c5 13.Ka8-a7! Sb8-a6+ 14.Ta7-a5 Ta6-b6 15.Tg1-h1 Kb6-c7 16.Sc5-d7+ usw.; daher 1.- Ta6#! nicht 1.S:e6#? **2,3/II-III/2L.**

10409 (S. Vokál). 1.Td1? 2.Tfd2 0-0! 1.0-0-0? (2.Tfd2) 1.- a:b4! 1.Sa6! (2.Sc7#) T:a6 2.0-0-0 (3.Td8#) Ta8 3.Tfd2 4.Td8 T:d8 5.T:d8# – Nach der w0-0-0 ist 0-0 nicht mehr möglich, weil sich der wBh auf h8 umwandeln mußte. Der sLh6 entstand aus sBd auf g1, womit Schwarz insgesamt 5 Schlagobjekte benötigte, also auch wBa, der sich auf b8 umwandelte. Also haben auch die wBB alle fehlenden (bis auf den sLf8, der dort geschlagen wurde) sSteine geschlagen und wBh kann sich nur geradlinig auf h8 umwandeln. „Eine gute Aufgabe!“ (MW) „Kurzmatt nach 1.- Tc8 mit 2.Td1 oder 2.0-0-0“ (HHS) **2,3/II-III/4L.**

10410 (A. Jarosch). Lösung: Weiß nimmt 1.Sc8:La7 zurück. „Damit wird eine vertrackte Situation hergestellt, in der Schwarz nachgewiesenermaßen Ke8 oder Th8 bewegt haben muß“ (HHS). Vor 1.D:c7 ~ (0-0?) 2.D:d7+ Kf8 3.Dd8#. Die Rochade ist also nach der Rücknahme

unzulässig: Falls Tb7 UW-F ist, könnte zwar die UW des wBf nach vier Schlägen auf b8 erfolgt sein, aber vor Sc8:La7 kann Weiß der schwarzen Partei keinen Zug einräumen, der die 0-0 erhält, da die sBB wegen sLa7 nicht über Kreuz schlagen können (1.Sc8:La7 Lb8-a7 2.Sa7:Xc8?/Ta7:Xb7? 2.- g7:f6? und der wL kann nicht zurück; 2.Sd6-c8?); falls Tb7 nicht UW-F ist, kam er über die g-Linie und e8 (K-Bewegung). „Hübsch, aber ist es auch neu?“ (HHS) **2,8/II-III/3L**.

10411 (A. Frolkin). „Auf den infolge seiner ‚Abgeschiedenheit‘ scheinbar gleichgültigen Platz a8 muß ein sLa8 gestellt werden – trotz des bereits bestehenden Überangebots dieser Steinklasse! Die Auflösung bringt allerlei Überraschungen mit allerdings leider vielen Alternativen im Detail.“ (HHS) Retro: 1.- Db1-b2# 2.g2-g1L Dc,d,e8-d7 3.d7:Sc6 „dieser S hat nur 3 Wege nach c5“ (HHS) Sd4-c6 4.g3-g2 Se6-d4 5.g4-g3 Sc5-e6 6.Lb3-a4 Sa4-c5+ 7.Ld5-b3 Le5-h2 8.- Lh8-e5 9.- h7-h8L ... 12.- h4-h5 13.h5:Lg4 Le6-g4 14.- La2-e6 15.- Da1-b1 16.- Kb1-c1 17.- Dg8-d8 18.- g7-g8D „Hätte auch schon früher eingeschoben werden können“ (HHS) ... 21.h2-h1L g4-g5 22.h3-h2 g3-g4 23.g4:Sh3 „die nächsten 4 Züge sind wieder nur in ihrem Ziel eindeutig“ (HHS) Sg1-h3 24.h6-h5 S3-g1 25.h7-h6 Sd4-f3 26.g5-g4 Sb3-d4 27.g6-g5 Sc1-b3 28.Td1-d2 h3-h4 29.Th1-d1 Sb3-c1 30.Th2-h1+ Kc1-b1 usw. Verbleibende Entschlüsse: a5:Lb4, a5:Sb6, b2:Sc3. Der s weißfeldrige Original-L kann nicht auf b6 oder c3 geschlagen werden. „Amüsant, aber schade, daß die vielen Doppelwegigkeiten Vergnügen und Bewunderung doch ein wenig schmälern“ (HHS). **3,3/III/2L**.

10412 (T. Volet). So kann man natürlich auch als Bewidmeter ‚Widmungspech‘ selbst erzeugen: Ein dummer Übertragungsfehler – **die wBB f2, g2, g3 gehören nach e2, f2, f3** – hat die Stellung offensichtlich illegal gemacht, was immerhin „dem Löser sinnloses Kopfzerbrechen“ (HHS) erspart hat. Die Korrekturmeldung in Heft 178 kam anscheinend zu spät und die über Ph. Schoebelens Retro-Forum im Internet verbreitete Berichtigung hat natürlich nicht alle Löser erreicht. Immerhin konnte ich mir auf diesem Wege die Absolution von TV einholen! AL: 1.- Lh2-g1 2.Kc2-c1 Lg3-h2 3.Kc1-c2 Lh4-g3 4.Kc2-c1 Lg5:Bh4 5.h3-h4 Lc1-g5 6.h2-h3 La3-c1 7.Kc1-c2 Lb4-a3 8.Kc2-c1 La5-b4 9.Kc1-c2 Lb4:Ba5 10.a4-a5 Kb3-c4 11.Ta5-b5 Ka2-b3 12.Kc2-c1 und Lf8-b4; Lf1-a6; Tb5-c5, c5-c3, Th8-b5, g7:Daf6; Ke1-c2, Th1-b6, g2:f3, c4:d5, b6:c7 usw.

10413 (M. Caillaud). 1.b3 a5 2.Lb2 a4 3.L:g7 a3 4.Ld4 Lg7 5.La7 b6 6.Sc3 Lb7 7.Tb1 L:g2 8.Tb2 a:b2 9.L:g2 b1L 10.L:a8 L:a2 11.Sb1 La1 „Die Stellung der LLLL und die sekundierenden b-BB (die auch a-Abkömmlinge sein können) ist schlichtweg genial und amüsant dazu der Deus ex machina Ta1 – ein prägnantes MC-Produkt! Daß es keine irgendwie geartet symmetrische Spielfolge gibt – ist das ein Vorzug oder ein Nachteil? Die mehr als 50%-ige Unterschiedlichkeit der beiderseitigen Spielführung und deren Unaustauschbarkeit sind bestechend.“ (HHS) „Hübsch und gar nicht leicht zu lösen“ (MW) „So etwas ist sicher nicht leicht zu komponieren, da man jede Stellungsänderung auch auf der anderen Brettseite ausführen muß.“ (FT) **4,0/III/3L**.

10414 (M. Kirtley). „Leider wiederholt sich hier das klassische Widmungspech“ (HHS), leider mit der gleichen Ursache wie bei 10412 sowie Rettungsversuch mit Korrekturmeldung in Heft 178 (zu spät); Berichtigung im Internet (nicht an alle Löser); eMail-Absolution durch den Autor! Mit **sTh6 statt sBh6** sollte alles ok sein: 1.e3 a5 2.Dh5 Ta6 3.D:a5 Th6 4.Da8 Sc6 5.D:c8 Sd4 6.Da8 Sf5 7.Da6 Da8 8.Dg6 Kd8 9.D:h7 Kc8 10.D:g8 Kb8 11.D:f8+ Ka7 12.D:a8+ Kb6 13.Da5+ Kc6 14.La6 Kd6 15.d3 Ke6 16.Ld2 Kf6 17.Lc3+ Kg6 18.Sd2 Kh7 19.0-0-0 Kg8 20.Kb1 Kf8 21.Ka1 Ke8. Die gedruckte Stellung hat immerhin bei einem Löser „allen Lösungsversuchen standgehalten“, während andere Löser mehrere NL (mit Abweichungen und Zugumstellungen) aufgezeigt haben.

10415 (A. Frolkin). 1.Sf3 a5 2.Sd4 a4 3.Sb3 a:b3 „ein klassischer Start“ (HHS) 4.a4 Ta5 5.Ta2 b:a2 6.h4 a:b1L 7.Th3 La2 8.Tg3 Le6 9.T:g7 Lh3 10.Tg6 Tf5 11.Tf6 e:f6 12.a5 Lc5 13.a6 Se7 14.a7 Tg8 15.a:b8D „a8D? verlöre ein nicht wieder einzubringendes Tempo!“ (HHS)

La7 16.Da8 c5 17.Db8 Dc7 18.Da8 Dh2 19.Db8 d6 20.Da8 Kd7 21.Db8 Kc6 22.Da8 Ld7 23.Db8 Sc8 „Es geht auch auf die alte Startweise /wie bei 9261/ und dann mit einem raumgreifenden ‚Damengezappel‘ bei haargenau gleichem schwarzen Spiel“ (HHS) 1.h4 2.Th3 3.Tb3 4.a4 5.Ta2 6.Sf3 7.Sg5 8.Se4 9.S~ 10.Se4 11.Sf6+ 12.a4 13.a6 14.a7 15.a8D 16.Db8 17.Dg3 18.D:g7 19.D~ 20.D~ 21.D~ 22.Df8 23.Db8 = NL

10416 (U. Heinonen). 1.Sf3 e5 2.Sd4 e:d4 3.Sc3 d:c3 4.d:c3 Sf6 5.Lh6 g:h6 6.a4 h5 7.a5 Lh6 8.a6 Lc1 9.a:b7 a5 10.g3! a4 11.g4 Ta5 12.g5 Tf5 13.g6 d5 14.g7 Kd7 15.g8S Se8 16.Sf6+ Kc6 17.Se4 Kb5 18.Sd2 c5 19.Sb1 Sc6 20.b8S Sg7 21.Sd7 Te8 22.Se5 Ld7 23.Sf3 Te3 24.Sg1 Le8 25.f3 Dh4# „Ein Narrenmatt! Die 25 Züge des Schwarzen stehen weitgehend fest – suchen muß man nur, wie und in welcher Folge Weiß sie ermöglichen kann – und das geht doch nur auf eine recht reizvolle Manier. Der humorvoll die wGrundreihe komplettierende sLc1 sollte bei der Einschätzung nicht übersehen werden und auch nicht, daß ausgerechnet die kurzbeinigen SS zur Thema-Erfüllung herangezogen werden und nicht die raumgreifenden D oder TT – das sieht UH gleich!“ (HHS) „Für UH-Verhältnisse recht löserfreundlich, aber wie immer beeindruckend“ (FT) „Interessant, daß die Heimreisen der wSS die sZüge in ihrer Reihenfolge eindeutig machen. Ein tolles Problem!“ (MW) **4,3/II-III/3L**.

10417 (W. Keym). Normalerweise ja, aber es gibt eine Ausnahme: UW-TT können nicht rochieren! HHS und MW geben zu bedenken, daß die Rochade ein K-Zug ist und daß auch ein Original-T auch auf seinem Ursprungsfeld nicht (mit-)rochieren kann, wenn er sich vorher bewegt hat. Von KHS kommt noch ein bedenkenswerter Beitrag, der über die Autorabsicht hinausgeht: Züge wie sLa1:wBb2 sind nur einem UW-L nicht einem Original-L möglich! (Ebenso ein Schachgebot eines L von einem Eckfeld aus – ohne Abzugsschach). **3L**.

10418 (W. Chutornoj). Dreieck mit den sSteinen Ke8, Ta8, Bf5 und dem Mittelpunkt d7 (=A); Strecke mit den wSteinen Kc7, Bg5 und dem Mittelpunkt e6 (=B). Anzahl der Stellungsunterscheidungen gemäß Tabelle = 6.

Lfd. Nr.	Anzugsrecht	0-0-0 zulässig?	E. p.-Schlag möglich?
1→	w	j	j
2→	w	j	n
3→	w	n	j
4→	w	n	n
5→	s	j	–
6→	s	n	–

10419 (W. Keym). „Das ist mehr als nur Druckfehlerberichtigung und Beseitigung einer NL, die sich unterdessen auch noch herausgestellt hatte, sondern einfach auch eine Verbesserung der Darstellung des beabsichtigten Themas.“ (HHS) Die Standfelder von Ke1, De4, Th1, Lh4 bilden die Eckfelder eines Quadrats. Daraus lassen sich in jeweils 3 Einzelzügen die beiden gleich großen Quadrate Ke1, De3, Tg1, Lg3 und Kf2, Df4, Th2, Lh4 sowie die beiden gleich großen Quadrate Ke1, De2, Tf2, Lf2 und „das Kuckucksei“ (HHS) Kg1, Dg2, Lf2, Tf1 (mit 0-0!) erreichen. Eindeutig hinsichtlich Material und Stellung. „Der Wegfall der Komplikation mit dem Begriff ‚Symmetrie‘ ist ein Gewinn.“ (HHS) Besonders zu 10417 und 10418 meint HHS noch: „Leider sind die Textaufgaben und ihre Angaben wie immer, um die Rätselhaftigkeit zu steigern, verwirrend.“ Ich glaube zumindest bei WK nicht, daß dies die Absicht ist. Vielmehr scheint es eben auch bei intensivem Bemühen um eine eindeutige Formulierung aufgrund der Eigenarten von bestimmten Textaufgaben nicht immer möglich zu sein, alle Schlupflöcher für die findigen Löser wasserdicht zu machen. (GL) – Zur **Löserbeteiligung** verweise ich auf mein Gejammer in den letzten Heften ...

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 170, Nr. 9942 (F. Kakabadze). H. Jäger hat zu den bereits gemeldeten (Heft 173, S. 589) Vorgängern einen noch älteren ausgegraben: P. A. Orlimont, *Frankfurter Zeitung* 1891: wKd4, Dc6, Lc3, Sc1, Bd3 – sKb1, sBb3c7 (5+3) 1.Sa2 (ZZ)!

Heft 172, Nr. 10085 (L. Apro & M. Degenkolbe). Arnold Beine hält den sSd8 in beiden Phasen für überflüssig (ohne sSd8 C+).

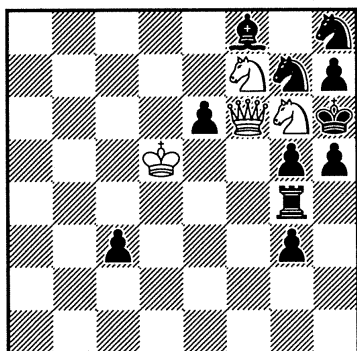
Heft 175, Nr. 10242 (M. Zucker). Der Autor verwirft den Verbesserungsvorschlag (Heft 177, S. 200): „... weil dann b) nur eine reine Mattbildbasterei und kein Zugwechselproblem mehr ist.“ Er führt weiter aus: „Die unterschiedlichen Lösermeinungen ... zeigen deutlich, weshalb Sie das Sternchen bei Aufgaben mit Satzspiel(en) beibehalten sollten: Computerlöser erkennen keine Satzspiele!“ Dem bleibt dem SB nichts mehr hinzu zufügen!

Heft 175, Nr. 10288 (U. Heinonen). Von Falk Tippmann (bereits mit den regulären Löseinsendungen) und von Satoshi Hashimoto gibt es NL-Meldungen: z. B.: 1.g4 a5 2.g5 a4 3.g6 b5 4.g:h7 g5 5.h:g8D,T Th3 6.D,Tg6 f:g6 7.f4 Ta3 8.f5 e6 9.f6 Lc5 10.f7+ Ke7 11.f8T Lb7 12.Tf5 Le4 13.Td5 e:d5 14.h4 Df8 15.h5 Df3 16.h6 Lf5 17.e4 Le3 18.e5 c5 19.e6 Kd6 20.e7 Sc6 21.e8D T:a2 22.De4 a3 23.Dc4 d:c4 24.h7 Kd5 25.h8D,L Tg8 26.D,Lc3 Tg7 27.D,Lb4 c:b4 (mit Abweichungen und Zugvertauschungen)

Heft 176, Nr. 10294 (Rainer Paslack): Zwecks besserer Cachierung des Schlüssels fügt der Autor auf Vorschlag mehrerer Löser einen sBa3 hinzu (+ ♠ a3).

Heft 178, S. 177: Bei der 3. ehrenden Erwähnung und dem 2. Lob (beide von Herbert Ahues) im Zweizüger-Preisbericht 1997 kam es zu einem kleinen Nummernsalat. Die über den Diagrammen angegebenen Veröffentlichungsnummern sind korrekt, die im Text müssen vertauscht werden.

**Thomas Maeder
Manfred Rittirsch**
Andernach-TT 1999
3. Platz – Neufassung



h#2 2.1.1.1 (4+11)
Bi-Woozles

Heft 178, S. 181: Thomas Maeder teilt mit, daß sein Gemeinschaftswerk mit Manfred Rittirsch mittlerweile eine bessere Darstellung gefunden hat (siehe Dia; Lösung 1.Tc4 Kd4 2.Lc5 Se7# und 1.Lb4 Kc5 2.Tc4 Sf4#).

Heft 178, S. 199 Bei der Vergleichsaufgabe von S. Dittrich zu Nr. 10233 von M. Tribowski fehlt ein wBa6; mitgeteilt von Hans Henneberger.

Heft 179, Nr. 10520 (R. Arnold) wurde irrtümlich mit dem Zusatz „(nach J.Mintz)“ versehen.

Heft 179, Lösungsbesprechung zu Nr. 10339. Die korrekte Lösung lautet: 1.Kb2 3.Kd2 6.K:b5 7.Ka6 8.Kb7 9.K:b8 10.Kc7 11.K:d6 12.Ke5 13.K:e4 15.Kd2 18.Ka1 19.Lb1 20.b7 (21.b8D/T#) b2#; man beachte, daß W bereits 11.b7? spielen könnte, was allerdings an der sVerteidigung f:g6 scheitert. So kann b7 erst im 20. Zug gespielt werden.

Briefkasten Zweizüger: W. Suchnew (Kc3-Ke4) NL: 1.T:f3+!; R. Surkow (Kh7-Kf5) Dual in der Verf. 1.Df7? L:d5 2.T:d5+D:d5, in der Lösung droht nach dem Schlüsselzug 1.Sf3! neben 2.Tf4 auch Sd4; E. Petite (Ke6-Kc4) In der Verf. 1.T6d2? gibt es bei der Variante 1.- Lg3 den störenden Dual 2.D:b4 + Dc2; N. Beltschikow (Kb8-Kf4) In Lösung b) gibt es Duale nach 1.- Sd3 2.D:g4 + Lg3, 1.- Sb5 2.Sd5 + g3, 1.- Df5, D:e7 2.Sh5 + Df5; I. Murarasu (Kg8-Ke5) Dual in der Lösung nach 1.- Df2 2.Te4 + Te7; A. Onkoud (Kc7-Kc5) NL: 1.Sd3+ D:d3 2.Lb4; (Kh2-Ke3) Im Satz geht auf 1.- Se5 2.Sf4~ (außer e6).

Hilfsmatts: Cistjakow:h#2 (Kg3-Kg8) uneinheitlich, außerdem ist die 3.Lösung unlösbar: 3.Ke7!, h#3 (Kb7-Kf2) NL: 1.Lg2 c7 2.Ke1 c8D 3.Tf2 Dc1#; h#4 (Ka8-Ke4) NL: 1.Sd3 Lg4 2.Ke5 c:d3 3.Dd5 Lg7#; Gerschinski h#2 (Kb1-Kc8) uneinheitliche Lösungen; Kettunen/Pitkänenh#2 (Kf5-Kd6) zu klein.

Ergänzende Geschichten um Rochade-Viersteiner von Hanspeter Suwe, Winsen in Holstein

Im *Schwalbe*-Heft Nr. 152 schilderte ich meine seinerzeitigen Erkenntnisse um den frühesten Rochade-Viersteiner in der Literatur. In dieser Untersuchung äußerte ich die Vermutung, dass der in der Literatur unter dem Namen „W.E. Candy“ zitierte Viersteiner in Wirklichkeit „W. Pauly“ zum Verfasser hätte. Hierzu erhielt ich mehrere Zuschriften. Alle Schreiber bestärkten mich in meiner Annahme.

Den entscheidenden Hinweis, der mich in der Sache voranbringen sollte, erhielt ich von Klaus-Peter Zuncke aus Erfurt. Auch er nannte einen gewichtigen Grund dafür, Pauly als den Verfasser der Aufgabe anzusehen: „Dafür spricht nicht zuletzt, daß es sich um eine Asymmetrie-Position handelt, gewissermaßen das Steckenpferd des großen Autors!“ [Brief v. 2.5.95] Diese Argumentation erreichte mich auch von anderer Seite, so dass sich die Autorschaft Paulys erhärtet haben sollte.

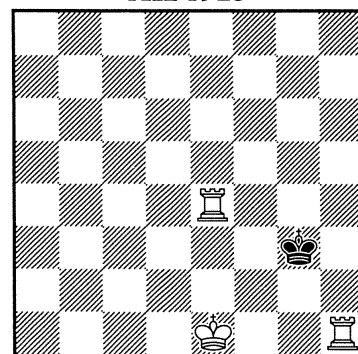
K.-P. Zuncke las von unserem besagten Viersteiner im *British Chess Magazine* VII/1959; dort wurde er auf S. 215 von J. Stewart in Notation zitiert. Stewart berief sich auf *Chess*, 14.2.38 als Quelle. Nach Auskunft von John Beasley zitierte dort der Problemredakteur C. S. Kipping den Wenigsteiner mit der uns schon bekannten Angabe „W. E. Candy, 1911“. Kipping gab keine Quelle an; er dürfte das Problem wohl der White-Hume-Sammlung entnommen haben. Eine frühere Publikationsquelle als *Chess* scheint es für „Candy“ nicht zu geben.

Dass „Candy“ identisch mit „Pauly“ sein dürfte, dafür sprechen also die graphische Ähnlichkeit der Namen, die Asymmetrie-Stellung des Problems und die Jahresangabe 1911.

Wieso hatte Pauly gerade 1911 eine Vielzahl von Rochade-Aufgaben komponiert, und wie(so) waren diese in die White-Kollektion gelangt? Ursprünglich vermutete ich (v. *Die Schwalbe* H.136, S.97), dass White nach seinen beiden Büchern über Sonderzüge – nämlich über En-passant-Probleme: *Running the Gauntlet* (1911) und über Umwandlungsaufgaben: *The Theory of Pawn Promotion* (1912) – ein weiteres über Rochade-Probleme für 1913 plante und deshalb bei bekannten Problemfreunden um Material warb. Von dieser irrigen Annahme möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich abrücken: Es darf mit Gewissheit angenommen werden, dass alle 1911-Probleme, die u. a. später in *The Properties of Castling* (1928) als solche gekennzeichnet veröffentlicht wurden, als Reaktion auf *The White Rooks* (1910) entstanden sind. In *More White Rooks* (1911) werden nahezu vier Dutzend Pauly-Kompositionen als Originale bzw. Nachdrucke des Jahres 1911 zitiert; davon sind einige auch asymmetrische Aufgaben. Eine Durchsicht des Buches ergab, dass viele Autoren auf das erste Türme-Buch reagierten und u. a. auch Rochade-Probleme einsandten.

Auch wenn nun Pauly als Verfasser des Candy-Problems identifiziert sein dürfte, ist dieser Wenigsteiner aufgrund der Gepflogenheit, die Priorität durch den Nachweis der tatsächlich frühesten Veröffentlichung festzulegen, einzig unter dem Namen „Th. R. Dawson“ (v. Diagramm A) und ohne den Zwilling „Thl→h4“, der gar nicht von Dawson stammt, zu zitieren. Somit ist eigentlich die Überlegung: „Candy hin, Pauly her“ gegenstandslos. Oder melden Sie hier Zweifel an?

A **Thomas R. Dawson**
The Chess Amateur
XII/1923



#2

1.0-0

(3+1)

Buchbesprechungen

Nachtrag zu den Heften 178/179: Die folgenden, in den letzten Heften rezensierten Bücher sind beim Schwalbe-Bücherwart Bernd Schwarzkopf erhältlich: a) Das Mari-Buch von Oscar Bonivento, es kostet 50,- DM; b) Heinz Curths *Zaunkönig* (39,- DM); c) die böhmischen Oktette von Jiří Jelínek (10,- DM; an die im letzten Heft genannte Bezugsquelle sollten sich Interessenten auf ausdrücklichen Wunsch P. Fayers nicht wenden); d) János Buglos *75 and a few more selected Chessproblems* (9,00 DM) und e) Spinelli *100 s#5 Max in Miniature* (8,00 DM).

Hermann Weißbauer *P. A. Orlimont und seine Schachaufgaben – Leben, Werk und Wirkung des P. A. O., (2., verbesserte und stark erweiterte Auflage mit Beiträgen von Hilmar Ebert, Stephan Eisert, Hans Gruber, Helmuth Morgenthaler, Franz Pachl, Helmut Rössler, Werner Speckmann, Hermann Weißbauer* (Treuenhagen 1999, Nightrider Unlimited, herausgegeben von W. E. Kuhn und G. Murkisch, 648 Seiten, gebunden, Preis 76,- DM + Versand, zu bestellen bei W. E. Kuhn, Grenzstr. 3, D-21337 Lüneburg oder durch Überweisung auf das von Godehard Murkisch Nr. 2604 48-305 bei der Postbank Hannover, BLZ 250 100 30. Da das Gewicht hart an der 1kg-Grenze liegt, wird Versand im Päckchen empfohlen – dann Versandkosten 8,- DM. Bei Billigversand – 3 DM – kann nur ein dünner Umschlag verwendet werden, der das Buch nicht sicher schützt.) — *Wenn je das Attribut „wissenschaftliche Akribie“ für ein Buch zum Problemschach zutreffend war, dann gilt es in besonderem Maße für dieses Monumentalwerk. [...] Ich bin geneigt, dieses Buch in seiner Bedeutung neben Whites Loyd-Buch zu stellen – auf jeden Fall ist es die tiefeschürfendste Monographie über einen deutschen Problemisten, die je erschienen ist.* (Aus der Rezension von H.-D. Leiß zur Erstauflage in Heft 131, S. 520, Oktober 1991)

Es kommt nicht oft vor, daß ein Problembuch eine Zweitaufgabe erfährt. Allein die Tatsache, daß dies beim PAO-Buch, wie es von manchen kurz genannt wird, der Fall ist, unterstreicht die auch von der Leserschaft anerkannte Bedeutung dieses Werks.

Was gibt es Neues zu sagen zur Zweitaufgabe? Dem Inhalt, soweit er der Erstauflage entspricht, wurden neben Detailkorrekturen noch ein knappes Hundert zusätzlicher Orlimont-Probleme hinzugefügt, die nach aufwendigen weiteren Recherchen in diversen Tageszeitungen gefunden wurden. Da die neu entdeckten Aufgaben an der jeweils chronologisch passenden Stelle eingeordnet wurden, ergibt sich eine neue Zählung der jetzt 621 Aufgaben. Daneben wurde auch noch ein längerer, 1937 in der *Hessischen Landes-Zeitung* veröffentlichter Artikel über Adolf Bayersdorfer entdeckt und den Orlimont'schen Artikeln hinzugefügt.

Soweit handelt es sich noch um Änderungen, die in den üblichen Rahmen einer Neuauflage fallen. Das Besondere in diesem Fall besteht aber darin, daß die vorstehend genannte Überarbeitung nur den ersten (Haupt-) Teil des Buches ausmacht, dem ein völlig neuer, über 100 Seiten umfassender „Zweiter Teil“ folgt, in dem in einer Reihe von Artikeln der Einfluß der von Orlimont ausgegangenen Anregungen bis in unsere Zeit hinein dokumentiert wird. Da in dieser Erweiterung auch Aufgaben aus neuester Zeit enthalten sind, wird deutlich, daß Orlimont nicht nur eine problemhistorische Gestalt ist, sondern bis in unsere Tage hinein Wirkung entfaltet. Schwerpunktmäßig widmet sich der zweite Teil den Orlimont'schen Impulsen auf dem Gebiet der Kegelpunkte (H. Ebert), des Mausefallen-Themas, dem sich unter verschiedenen Aspekten (im 2#, 3#, n#, Studie, h#, Miniaturen; Doppelsetzungen) gleich mehrere Artikel widmen (Köhnlein; Pachl & Weißbauer; Rössler; Weißbauer; Gruber), und des parakritischen Zuges (Morgenthaler).

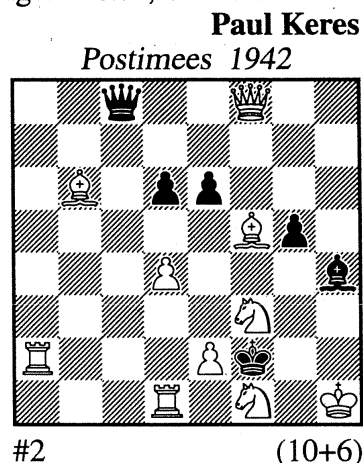
Fazit: Es wird hier soviel Interessantes, Wichtiges und Neues geboten, daß es nicht nur für bisher leer Ausgegangene, sondern auch für Besitzer der ersten Auflage unbedingt lohnend ist, den – zugegeben beträchtlichen, aber nicht unangemessen hohen – Preis für diese Super-Monographie hinzublättern.

(GüBü)

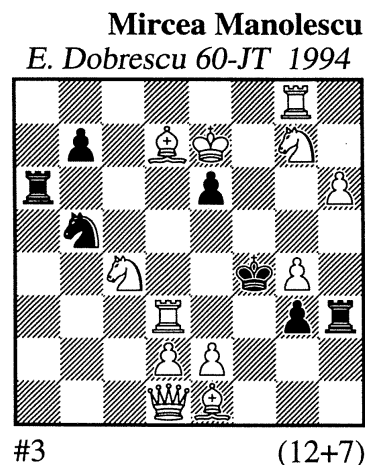
Josef Haas *Tatort Schachbrett – Retro-Schachaufgaben* (Selbstverlag des Autors, Stuttgart 1999, 74 Seiten DIN A4, Ringheftung, Preis 15,- DM) — Mit dieser Auswahl laden die Stuttgarter Problemfreunde um Günther Weeth alle Schachfreunde ein in den „Bannkreis des Retro-Hexers aus dem Stuttgarter Osten, wo es mit jedem der Diagramme einen spannenden ‚Fall‘ zu lösen gibt.“ Neuere Retroliteratur ist ja sehr selten, daher ist die Veröffentlichung einer solchen Zusammenstellung schon ein Ereignis an sich. Was in dieser 74-seitigen Broschüre darüber hinaus noch besonders erfreut, sind die vielseitigen Forderungen aus dem ganzen Spektrum der von Josef Haas veröffentlichten Retroaufgaben, übersichtliche Darstellungen mit ausführlichen Lösungen einschließlich Löserkommentaren und -reaktionen sowie Hintergrund-Informationen und zusätzlichen Bemerkungen (z. B. ein „kleiner Exkurs in Circe“). Von den über 80 in chronologischer Reihenfolge präsentierten, meist orthodoxen Aufgaben ist der Hauptanteil in die Kategorie Rückzüge einzuordnen; weitere Schwerpunkte sind Ergänzungs- und 1#(wer?)-Aufgaben. Mein Tip für Anfänger und Experten gleichermaßen: aufgrund der kleinen Erstauflage umgehend bestellen! (GL)

Alexander Hildebrand *Keres – Der Komponist* (Wien 1999, Chlubna-Serie, 28 Seiten DIN A4, Preis 20,- DM) — Paul Keres war zweifellos einer der erfolgreichsten, beliebtesten und populärsten Schachgroßmeister dieses Jahrhunderts. Daß er sich auf vielen Feldern schachlich betätigte, ist bekannt (neben Partieschach betrieb er auch Fernschach, war Kommentator und Buchautor usw.). Auch daß er gelegentlich Probleme löste und Studien komponierte, ist noch allgemein bekannt. Doch vermutlich wissen nur wenige, daß er in seiner Jugend auch ein produktiver und erfolgreicher Problemkomponist war. Der Autor der vorliegenden interessanten und schön aufgemachten kleinen Schrift, seit 1939 mit Keres bekannt und später mit ihm befreundet, ist auf ca. 200 Kompositionen gestoßen, von denen er dem Leser 110 präsentiert, davon 21 Studien. Die überwiegende Zahl der Aufgaben sind Zweizüger, darunter eine Reihe von Aufgaben mit Turnier-

Auszeichnungen. In der ausgewählten Aufgabe droht nach dem Schlüssel 1.Sh2! das S-# auf g4. Nach den Verteidigungen 1.- Da8/Db7/Dc6+ nutzt W aus, daß die sD die Kontrolle über je eine der drei Batterien verloren hat, und kommt zu Kreuzschach-Matts: 2.d5/e4/Le4#; außerdem noch 1.- Dc2 2.Ld3#.



Mircea Manolescu *Probleme de Sah* (Bukarest 1998, 79 Seiten, kart., 12,- DM) — M. Manolescu, neben den Studienspezialisten V. Nestorescu und E. Dobrescu wohl der bekannteste rumänische Komponist, ist im Gegensatz zu den Vorgenannten ein ausgesprochen vielseitiger Autor, was auch in der jetzt von ihm vorgelegten Auswahl von 225 seiner Probleme dokumentiert wird. Der Schwerpunkt seines Kompositionsschaffens liegt auf dem Dreizügergebiet, wovon 77 in das Buch aufgenommene Beispiele zeugen, darunter auch sein 1. Preis im Dobrescu-60 JT (siehe Dia; 1.Dc2! droht 2.Sh5+ A Ke4 3.Td6# B; 1.- Ke4 2.Td6+ B Kf4 3.S:e6# C; 1.- Ta3 2 2.S:e6+ C Ke4 3.Td4# D; 1.- Sa3 Sd4 2.T(:)d4+ D Kg5 3.Sf5# E; 1.- K:g4 2.Sf5+ E Kf4 3.Tf3# F; 1.- g2 2.Tf3+ F K:f3 3.Sh5# A; 6-fache zyklische Permutation der wZüge). Daneben ist der Autor aber auch auf fast allen anderen Gebieten aktiv, die Sammlung enthält 48 Zwei- und 24 Mehrzüger, das letzte Drittel bilden Hilfsmatts (41), Selbstmatts (16) und Märchenschach-Probleme (19); insgesamt eine empfehlenswerte Zusammenstellung. (GüBü)



IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33. email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
Tel. 0 55 61-47 27, email: JAS.Schoeneberg@t-online.de.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000)
Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Ham-
burg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Le-
bensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von
DM 60,-. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Dr. Werner Speckmann
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Falk Stüwe
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Rolf Trautner
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Dr. Hermann Weissauer
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Heinrich Wesselbaum
Prof. Friedr. Dworschak	Rudolf Queck	Andreas Witt
Dr. Stephan Eisert	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Kurt Ewald	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Arno Tüngler</i> : 85 Jahre Wechseltürme	277
Aktuelle Meldungen	283
<i>Jürgen Fleck</i> : Paul Heuäcker und Samuel Isenegger zum 100. Geburtstag	288
Bericht vom PCCC-Treffen 23.-30.10.1999 in Netanya	292
<i>Hans Gruber</i> : (Un)Vergängliche Schwalben	303
Entscheid im Informalturnier 1998, Abteilung Märchenschach	306
<i>Frank Müller</i> : Längenrekorde in der Selbstmattminiatur (2)	311
Urdrucke	312
Lösungen aus Heft 177, Juni 1999	320
Bemerkungen und Berichtigungen	332
<i>Hanspeter Suwe</i> : Ergänzende Geschichten um Rochade-Viersteiner	333
Buchbesprechungen	334